Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Freitag, den 23. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 200.

Briten zwei Meilen vor.

Melden Eroberung von Albert und über 5000 Gefangene.

Franzosen fangen 20,000.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 23. Aug. An einer 50 Meilen Front wurde heute heftig gekämpft. Die Briten und die Franzosen drangen wieder um einige Meilen weiter und machten noch mehrere tausend Gefangene, eroberten auch eine Reihe Dörfer.

London, 23. Aug. Die Briten melden, daß sie bis gestern Abend an einer Sechsmeilenfront um 2 Meilen weitergedrungen waren, Albert wiedererobert, und daß sie über 5000 Gefangene gemacht hätten. Der Feind unternahm häufige Gegenangriffe, die aber vergeblich waren.

London, 23. Aug. Ein französischer Preßbericht besagt, daß die Vorhut der Franzosen über den Oisefluß so rasch nordwärts drang, daß die Deutschen keine Zeit mehr hatten, die Brücken über den Fluß vollständig zu zerstören. Die Franzosen rückten 7 Meilen weiter vor, bis am westlichen Ende des Damenhochweges vorbei, und sie melden etwa 15,000 Gefangene im Ganzen.

London, 23. Aug. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht: Entlang der ganzen Front zwischen Lihons, südlich von der Somme und dem Coyeul Fluß wurde gekämpft, und unsere Truppen machten an mehreren Punkten Fortschritte. Während der Nacht griff der Feind zweimal unsere Stellungen in der Nähe vom Baillescourt Bauernhof östlich von Beaucourt an, und beide Angriffe wurden abgeschlagen. An der Lys Front wurde unsere Linie östlich von LeTouret, nordwestlich von Neuf Berquin und östlich von Outtersteen etwas vorgeschoben. Ein feindlicher Vorstoß nordwestlich von Bailleul brach vor unseren Stellungen zusammen.

Paris, 23. Aug. Nach neuester Angabe haben die Franzosen bei ihrem jüngsten Vorstoß bis jetzt 20,000 Gefangene gemacht, und erscheint die Verbindung zwischen den Streitkräften des Generals v. Böhm und denjenigen des deutschen Kronprinzen aufgehoben.

(Nach anderer Darstellung scheinen jedoch in obiger Gefangenenzahl die Gefangenen der Briten mitgerechnet zu sein.)

Paris, 23. Aug. Das französische Kriegsamt meldete Donnerstagabend:

„Unsere Truppen dringen anhaltend an der ganzen Front vor. Wir erreichten den Divettefluß von seiner Mündung bis hinauf nach Evricourt und trugen unsere Linien bis nach dem Außengebiet von Quierzy vor.

„Wir besetzten St. Aubin, Selms, Bagneux, Epagny, Vieuxy, Vauxrezis und Pommiers. Das Material, welches der Feind zwischen dem Aisne- und dem Oisefluß zurückließ, ist beträchtlich. Ueber 200 erbeutete Geschütze wurden seit dem 20. August gezählt."

Paris, 23. Aug. Das französische Kriegsamt machte heute folgende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten an der westlichen Front: Während der Nacht war das Geschützfeuer zwischen Beuvraignes und der Oise, besonders bei Plemont, Passel und Chiry-Ourscamp sehr heftig. Wir halten die südlichen Ufer der Oise und des Ailette von Sempigny bis zur Eisenbahn bei Coucy-Le Chateau besetzt. Oestlich von Selens drangen französische Truppen bis zu den Vororten von Guny und Pont St. Mard vor. An den übrigen Punkten der Front verlief die Nacht ruhig.

Berlin, 23. Aug. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete unter'm Donnerstagabend:

„Auf dem Felde, wo der gestrige Kampf stattfand, nordwestlich von Bapaume und an der Front zwischen Albert und dem Sommefluß brachten wir Angriffe, die von den Briten in großem Maßstabe geplant waren, zum Scheitern.

„Es fanden Angriffe der Franzosen zwischen dem Avre- und dem Aisnefluß vor unseren neuen Stellungen statt.

„In der Kemmelregion wurden Teilangriffe des Feindes auf beiden Seiten der Locre-Dranoutre Landstraße zurückgeschlagen.

„Südlich von Arras brachen neue große britische Angriffe schließlich zusammen. In örtlichen Gegenangriffen eroberten wir Teile von Gebietsstreifen zurück, welche anfänglich dem Feind überlassen worden waren, nach vorher gefaßtem Plan.

„Eine große Menge zerschossener feindlicher „Tanks" liegt vor unserer Front.

„Unbemerkt vom Feinde zogen wir die Truppen, welche im Walde de Carlepont gekämpft hatten, hinter den Oisefluß zurück."

Unsere Sache in Gefahr, sagt Hintze.

Amsterdam, 23. Aug. Wie die Kölnische Volkszeitung berichtete, erklärte der deutsche Staatsminister des Auswärtigen, Admiral v. Hintze, in einer Unterredung, die er mit deutschen Journalisten in Berlin hatte: Unsere Lage ist eine erhabene, aber sie schwebt in Gefahr. Der Minister sagte dann des Weiteren, er schätze die Presse außerordentlich hoch, und in der gegenwärtigen Zeit müßte sie, die Regierung und die ganze Nation zusammenhalten mit dem einen Ziel im Auge, „den Krieg zu gewinnen"; falls das nicht der Fall sein wird, dann werden wir geschlagen werden. Das Amt des Ministers des Auswärtigen ist kein angenehmes, und ich habe mich gesträubt es anzunehmen, versicherte der Admiral, und jetzt leite ich es nicht mit gesenktem Kopf oder schwerem Herzen. Ich schätze auch die Vertreter der Presse, und Sie werden nur Tatsachen von mir hören, wenn auch nicht alle, weil Manches dem öffentlichen Interesse nicht dienlich sein würde. Ich beunruhige mich auch nicht über Angriffe, die auf mich persönlich oder auf die kaiserliche Politik gemacht werden, sondern ich arbeite nur für unsere erhabene Sache.

Der Minister hatte dann noch eine vertrauliche Besprechung mit einigen Vertretern der größten Zeitungen Deutschlands.

Hindenburg gibt Schlappe zu.

Amsterdam, 23. Aug. Laut Mitteilung der „Tageszeitung" sagt Feldmarschall Hindenburg in einer Ansprache an das 3. Garderegiment:

„Laßt uns in die Zukunft blicken. Unsere Stellung ist günstig, obwohl wir — wie wir freimütig zugestehen — eine Schlappe erlitten haben. Aber das ist Kriegsgeschick, mit welchem wir rechnen müssen. Wir dürfen uns nicht davon beeinflussen lassen.

„Der Erfolg ist mit uns. Der Feind beginnt Zeichen von Müdigkeit zu bekunden; und so lange wir in unsern Anstrengungen nicht ermatten, sondern zielfest bleiben, werden wir unser Ziel erreichen, welches ein ehrenvoller, starker deutscher Friede ist."

Luftangriff auf deutsche Städte.

London, 23. Aug. Fünf wichtige deutsche Städte, darunter Frankfurt a. M. und Köln, wurden von britischen Fliegergeschwadern in der Nacht vom 21. zum 22. August heftig bombardiert, wie die britische Admiralität amtlich bekannt gibt. Desgleichen wurden Bomben auf 5 feindliche Aerodrome abgeworfen.

Deutsche schlugen russische Insurgenten.

Amsterdam, 23. Aug. Die Berliner „Vossische Zeitung" meldet aus Kiew:

Deutsche Streitkräfte waren Sieger über eine Streitmacht von 1200 russischen Insurgenten, die mit Artillerie wohlausgerüstet waren und von General Rebenko befehligt wurden; der Schauplatz dieses Kampfes war nahe Krementschug.

In einem zweiten Treffen nahe Poltawa (64 Meilen nordöstlich von Krementschug) verloren die Revolutionäre 800 Mann an Toten, und die **Deutschen erbeuteten 6 Maschinengewehre und sonstige Ausrüstung. Die überlebenden Revolutionäre flohen, aber ihr Rückzug wurde von den verfolgenden Deutschen abgeschnitten.**

Der große Umzug.

Der Plan für die Kundgebung am Arbeitertag jetzt fertig.

Wagenverkehr gesperrt.

Aufstellung der Teilnehmer und die Marschroute. — Sammlungen für den Pershingfonds bis morgen abend verlängert.

Der Plan für den großen Umzug der gesamten organisierten Arbeiterschaft und anderer Bürger am Arbeitertag ist jetzt fertig. Generalmajor Hanley, Generalinspektor des Bundesheeres, hat nach mühseliger Arbeit eine genaue Aufstellung vollendet, die jedem Teilnehmer seinen Platz anweist, und der Plan soll mit militärischer Pünktlichkeit, die den Gewerkschaftlern ja hinsichtlich der Aufnahme und der Beendigung des täglichen Frohndienstes nichts neues ist, durchgeführt werden, denn es werden auch dann fünf Stunden vergehen zwischen der Zeit, wenn die Spitze und das Ende des Zuges am Reviewstande vorbeimarschiert sein wird. Bürgermeister Thompson wird an dem Tage das Hauptgeschäftsviertel für jeden Wagen-, auch für den Straßenbahnverkehr sperren, und der Stadtrat hat ihn ermächtigt, $5000 von seinem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben zur Ausschmückung der Straßen im Herzen der Stadt zu verwenden.

Die Marschroute.

Der Zug wird sich über folgende Straßen bewegen. Von der Monroe Str. und Michigan Blvd. nördlich zur Randolph Str., westlich an der Randolph zur LaSalle, südlich an dieser zur Monroe, östlich an der Monroe zur Clark, an dieser nördlich zur Madison Str., östlich zur Dearborn, südlich zur Adams, östlich zur State, südlich zum Jackson Blvd.; westlich an diesem am Reviewstand vor dem Bundesgebäude vorbei zur Market Str., wo der Zug sich auflöst.

Die Aufstellung.

Die Zugordnung ist, wie folgt:

Erste Division: Bauschreiner, etwa 10,000, mit drei Kapellen; stellen sich an der Van Buren, Adams Str. und Jackson Blvd, zwischen Michigan Blvd. und State Str. auf.

Zweite Division: Backsteinleger, Wagenmaler, Marmorbearbeiter und Kachelsetzer mit einer Kapelle, zwei Schauwagen, stellen sich an der Congreß und Harrison Str., westlich vom Jackson Blvd. auf.

Dritte Division: Verputzer, Zementleger und Lattennagler mit zwei Kapellen und zwei Schauwagen, an der Harrison und State Str.

Vierte Division: Baueisenarbeiter, Kapelle und Schauwagen; Maschinentransporteure mit Schauwagen; Hebekrahnarbeiter mit Kapelle und drei Schauwagen; Kesselschmiede und Schauwagen; an der Achten Straße.

Fünfte Division: Hausröhrenleger und Kapelle; Gasröhrenleger, Besprenkelungsanlageeinrichter; Asbestarbeiter und Schauwagen; Abwasserröhrenleger; an der Neunten Straße.

Sechste Division: Elektrizitätsarbeiter und vier Kapellen; Fahrstuhlwärter; Beleuchtungskörpereinrichter; an der Zehnten und Elften Straße.

Siebente Division: Mörtelträger und Kapelle; auf der Ostseite des Michigan Boulevard, zwischen der Adams und der Van Buren Straße.

Achte Division: Dachdecker, in drei Abteilungen und Kapelle; Steinhauer; Steinpolierer; Fahrstuhlbauer und Kapelle; Marmor- und Mosaikarbeiter, und Schauwägen; Arbeiter, welche Steine mit Krahnen heben; auf der Ostseite des Michigan Boulevard, gegenüber der Van Buren Straße.

Neunte Division: Gewerkschaftsrat der Anstreicher mit Kapelle und Schauwagen; Verglaser mit Kapelle; Kunstglasarbeiter; Schilder- und Bulletinarbeiter; auf der Ostseite des Michigan Boulevard, zwischen der Van Buren und Harrison Str.

Zehnte Division: Bühnenarbeiter; Schriftsetzer; Drucker; Hausmeister. Auf der Ostseite des Michigan Boulevard, zwischen der Harrison und elften Straße.

Elfte Division: Briefträger; Postclerks; Bahnpostclerks; Bauzeichner; Modellzeichner; Tapetenmaschinendrucker; Zeitungsjungen; unmittelbar südlich von der Kantine im Grant Park.

Zwölfte Division: Fuhrleute mit zehn Schauwagen; Brauereiarbeiter; auf der Südseite des Grant Park, östlich von der Illinois Zentralbahn.

Dreizehnte Division: Fleischhauer und Viehhofsangestellte; auf der Ostseite des Michigan Boulevard, gegenüber der Congreß Straße.

Vierzehnte Division: Barbiere; Kleiderfabrikarbeiter, Apothekergehilfen, Weichensteller; im Südteil des Grant Park, östlich von der Illinois Zentralbahn.

Unter den weiblichen Teilnehmern werden namentlich die Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen und die Gewandmacher stark vertreten sein.

Die Pershingsammlung.

Da erst rund 850,000 Namen auf der Liste für die Pershingsammlung stehen, so ist die Bewegung behufs Erlangung der Million bis morgen Abend verlängert worden; man rechnet zuversichtlich auf vollen Erfolg. In den Buden in den Banken wurden gestern über $200,000 in Pershingmarken verkauft, davon $40,000 in der Continental and Commercial, $30,000 in der Ersten, $25,000 in der Corn Exchange Nationalbank, $25,000 in der Northern und $10,000 in der Central Trust Co. Der Straßenbahnschaffner William Duyer, 901 Nord Central Park Ave., kaufte die größte Menge, für tausend Dollars.

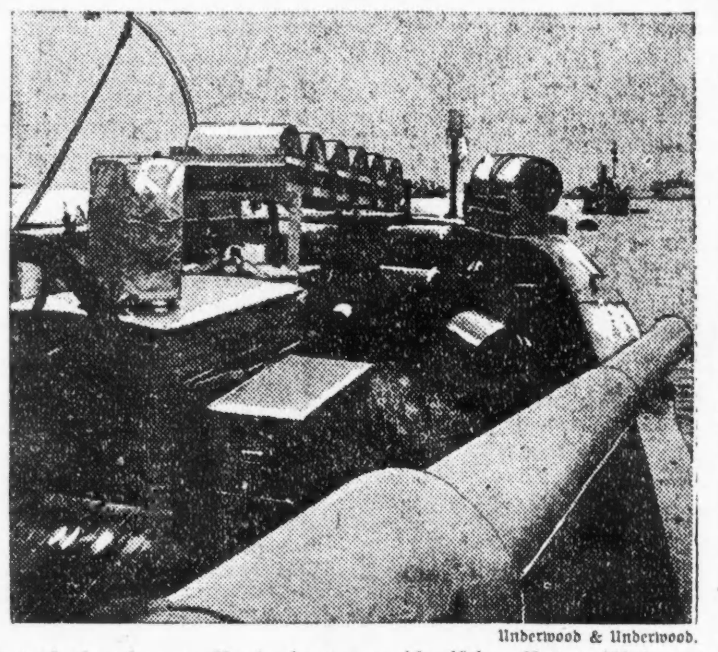
Die morgige Registrierung.

Laut Nachricht aus Washington brauchen sich Stellungspflichtige jüdischen Glaubens wegen des Sabbaths erst am nächsten Montag registrieren zu lassen. Alle anderen jungen Männer, welche seit dem letzten 5. Juni 21 Jahre alt geworden sind, müssen sich morgen melden.

Die Kriegsausstellung.

Während der Kriegsausstellung, welche vom 2. bis 15. September im Grant Park stattfindet, werden von den Chören verschiedener Nationalitäten Lieder gesungen werden, und die Absicht geht dahin, einen Massenchor, dem Vertreter und Vertreterinnen aller Nationalitäten angehören sollen, zu bilden. Dieser wird nächsten Montag abend 7½ Uhr im Commonwealth Edison Gebäude, Clark und Adams Str., Zimmer Nr. 1035, seine erste Probe abhalten.

Wenn es geht, werden sogar zwei Massenchöre ins Leben gerufen werden, einer für die Tagesstunden und einer für die Abende.



Underwood & Underwood.

Unterseebomben an Bord eines amerikanischen Patrouillebootes.

Die Kämpfe in Sibirien.

Amsterdam, 23. Aug. Eine Moskauer Depesche an die „Hamburger Nachrichten" besagte, die Roten Garden hätten nach der Einnahme von Simbirsk an der Wolga 300 tschechisch-slowakische Gefangene gehängt. Es sei das eine Widervergeltung für die Schandtaten gewesen, welche die Tschechen während ihrer Besetzung der Stadt verübt hätten.

London, 23. Aug. Einer Depesche der „Daily Mail" zufolge mußten sich die Truppen der Alliierten am Usuri, nördlich von Wladiwostok, nach schweren Kämpfen vor dem überlegenen Feinde zurückziehen. Britische und französische Truppen hatten mitgekämpft, hauptsächlich aber Kosaken und tschechisch-slovakische Truppen, während Japaner nur beim Rückzug behilflich waren. Kriegsfahrzeuge der Bolschewiki belästigten die linke Flanke der Alliierten und hielten neue tschechische Truppen zurück. Die Bolschewikis befolgen deutsche Befehle.

Wladiwostok, 18. Augu. (Verspätet eingetroffen.) Deutsche Agenten, deren es in Wladiwostok viele gibt, versuchen die Ausschiffung aus Transportschiffen der Alliierten zu verhindern. Sie haben auch schon zwei Streiks herbeigeführt.

Amsterdam, 23. Aug. General Petapow, Befehlshaber der Roten Garde im Murmansk-Gebiet, befindet sich laut einer von der „Weser Zeitung" aus Petersburg erhaltenen Depesche, als Gefangener in den Händen der Alliierten. Er wurde, als er südwärts zu fliehen versuchte, von Bauern festgenommen und den Briten überliefert.

Beschützt einen Reichsdeutschen.

Bundesregierung sendet Vertreter zu einem Prozesse.

Um dafür zu sorgen, daß Alwin Ohlmes, einem Nr. 111 N. Park Ave., Oak Park, wohnhaften Reichsdeutschen, volle Gerechtigkeit widerfahre, und der von ihm erhobenen Anklage auf den Grund gegangen werde, fand sich zu dem heutigen Verhör vor Polizeirichter Lewis ein Vertreter des Bundesjustizamts ein. Angeklagt ist Wm. Goelitz, ein wohlhabender Grundeigentümer aus Lyons, der beschuldigt wird, sich tätlich an Ohlmes vergriffen zu haben. Es heißt, daß dieser schon vorher auf die verschiedenste Art und Weise von seinen Nachbarn usw. belästigt wurde.

Feuer griff rasch um sich.

James Ginin vermochte nur mit knapper Not seine Kinder zu retten.

Ein Feuer, das infolge von Selbstentzündung in einem Haufen alter Lumpen in der Scheune hinter dem Gebäude Nr. 4848 Federal Straße zum Ausbruch kam, dehnte sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß man anfangs fürchtete, eine ganze Reihe angrenzender Holzgebäude würden Brand sprang auf das von James Ginin bewohnte Vorderhaus über und zerstörte dieses ebenfalls vollständig. Ginin konnte nur mit knapper Not mit seinen Kindern auf die Straße gelangen. Der angerichtete Schaden wird auf $15,000 geschätzt.

Auf Montag verschoben.

Bundesrichter Landis hat die Verhandlung in dem Gesuch um einen neuen Prozeß für die „Industrial Workers of the World" auf den nächsten Montag verschoben. Im Falle der Abweisung wird wahrscheinlich die Verurteilung sofort erfolgen.

* Zahlreiche Bewohner Chicagos wurden in letzter Zeit von einem eigenartigen Ausschlag befallen, den man hier bisher nicht kannte. Nach der Ansicht hervorragender Aerzte ist er auf irgend eine bisher nicht festgestellte Eigenschaft des Trinkwassers zurückzuführen.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Donnerstagsspiele.

„National League" — New York 4, Chicago 2 (10 Gänge); Cincinnati 9, Philadelphia 6; Pittsburg 3, Boston 0; Brooklyn 3, St. Louis 4 (erstes Spiel); Brooklyn 5, St. Louis 2 (zweites Spiel).

„American League" — Philadelphia 3, Chicago 2; St. Louis 1, Boston 0; Washington 7, Cleveland 1; New York 5, Detroit 3.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	75	40	.652
New York	65	49	.570
Pittsburg	62	53	.539
Cincinnati	58	56	.509
Brooklyn	53	62	.461
Philadelphia	49	63	.438
Boston	48	66	.421
St. Louis	50	71	.413

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	68	47	.591
Cleveland	66	51	.564
Washington	64	53	.547
New York	55	56	.495
Chicago	55	59	.482
St. Louis	54	59	.478
Detroit	49	65	.430
Philadelphia	47	68	.409

Spiele vom Freitag.

„National League" — New York in Chicago; Boston in Pittsburg; Philadelphia in Cincinnati; Brooklyn in St. Louis.

„American League" — Chicago in Philadelphia; Cleveland in Washington; Detroit in New York; St. Louis in Boston.

Chef Schuettler tot.

Das Ende kam sanft nach langem Krankenlager.

Ehrenvolle Laufbahn.

Fähigkeit, Ehrlichkeit und Mut die Hauptwesenszüge des Dahingeschiedenen. — Sein Name mit vielen denkwürdigen Prozessen verknüpft.

Herman F. Schuettler, Polizeichef und Polizeiveteran von Chicago, ist gestern abend um 8:20 Uhr im Alexianerhospital aus dem Leben geschieden. Sein langes Krankenlager ließ das Ende nicht unerwartet kommen; schon gestern morgen wußten die Angehörigen, daß es nahe bevorstehe, und sie waren am Sterbelager versammelt, seine Gattin Katharine, seine Töchter Frau Edgar Nelson und Frau Frank O. White, sein Sohn Dr. Arthur Schuettler und dessen Gattin.

Chef Schuettler schlummerte anscheinend friedlich hinüber. Seit Stunden hatte er kein Wort geäußert, aber bis er in den Schlaf verfiel, aus dem er nicht wieder erwachen sollte, war er bei vollem Bewußtsein.

Aus der Stadtratssitzung herbeigerufen kamen der stellvertretende Polizeichef John Alcock und Schuettlers langjähriger Sekretär Charles lers langjähr. Sekretär Chas. Agnew um 7:20 Uhr ins Hospital. Der Sterbende erkannte seinen Stellvertreter, nickte und lächelte ihm zu und streckte ihm die Hand entgegen. Dann drückte er wortlos auch Agnew und seinen eigenen Angehörigen die Hand und schlief ein. Nicht lange darauf war sein Leben entflohen.

Die Bestattung wird wahrscheinlich am Montag nachmittag stattfinden, die Leiche wurde aus dem Hospital in das Bestattungsgeschäft von A. L. Bentley & Sons gebracht und heute nachmittag in die Wohnung des Verstorbenen, 3453 Bosworth Ave., übergeführt.

Die Nachricht vom Tode des Chefs verbreitete sich schnell. Jede Bezirkswache wurde telephonisch benachrichtigt, der Feuerwehrtelegraph trug die Trauerkunde weiter, und bald wußte die ganze Stadt, daß Herman Schuettler, der Tüchtige und Unermüdliche, ausgerungen hatte. Zu den ersten, welche ihr Beileid kundgaben, gehörte der Stadtrat, denn er war gerade in Sitzung und zögerte nicht, durch einen Beschluß seiner Trauer über den schweren Verlust, den die Stadt erlitten, Ausdruck zu geben. Aeußerungen des Beileids anläßlich des Ablebens des wegen seiner Fähigkeiten und seines Mutes, seiner Ehrlichkeit und seiner Treue allgemein beliebten und geschätzten Beamten waren überall zu hören.

Mußte lange leiden.

Infolge eines schweren Anfalls von Nervenleiden, der ihn im vorigen Herbst befiel, suchte Chef Schuettler am 20. Januar das milde Klima Floridas auf, in der Hoffnung, Genesung zu finden. Im Mai kehrte er zurück, anscheinend gestärkt, aber schon nach wenigen Tagen stellte sich ein Rückfall ein, und die letzten Monate waren ein beständiger Todeskampf. Die starke Natur und der starke Wille Schuettlers wehrten sich kräftig, doch als Lungenentzündung und andere Krankheitserscheinungen hinzutraten, mußte selbst dieser Riese unterliegen.

„Er war der größte Polizeibeamte", sagte Vizechef Alcock, als man die Leiche seines Vorgesetzten aus dem Hospital trug. „Sein letzter Befehl an mich war, daß das gesamte Polizeidepartement der Regierung bei der Kriegstätigkeit auf alle mögliche Weise zur Seite stehen sollte. Sein Tod ist ein großer Verlust, nicht nur für Chicago, sondern für das ganze Land. Er war ein wahrer Patriot. Seine Unantastbarkeit und Ehrlichkeit als Beamter sind nie angegriffen worden. Sein Tod wird von allen Mitgliedern des Departements auf das Tiefste betrauert."

Mayor Thompson zollte dem Verstorbenen folgenden Tribut:

„Herman F. Schuettler hat als kostbares Vermächtnis einen unbefleckten Namen und als erfolgreicher Beamter ein Andenken hinterlassen, das fortleben wird. Was die Zukunft auch bringen mag, die Vergangenheit hat in der Polizeigeschichte des Landes seinesgleichen nicht gesehen. Sein Ruf beschränkte sich nicht auf Chicago, er war national, ja selbst international."

Ein Chicagoer Kind.

Obwohl Schuettler ruhig und systematisch arbeitete und nichts weniger als ein Sensationshascher war, umkleideten seine Vollbringungen seine Gestalt mit dem Schimmer der polizeilichen Romantik. Er war nicht nur geistig, sondern auch kör-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Unglück auf Kriegsboot.

Pershing meldet einige Teilerfolge der Amerikaner.

Neuerliche Verluste.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 23. Aug. Das Flottendepartement teilt mit, daß auf dem amerikanischen Kriegsboot „Orizaba" am 17. August zufällig eine Tiefbombe explodierte, 4 Mann getötet und 19 verletzt wurden. Unter den Umgekommenen ist der Vizebefehlshaber William Price Williamson; unter den Verletzten ist der Befehlshaber R. D. White.

Unsere Kämpfer.

Washington, D. C., 23. Aug. Dem amerikanischen Kriegsamt ging für gestern folgender Bericht von General Pershing zu:

„Abschnitt A — Kleine feindliche Angriffe in den Vogesen, nordwestlich von Toul, brachen zusammen, ehe sie unsere Linien erreichten.

„Gestern bombardierten unsere Flieger erfolgreich die Eisenbahnen zu Flabeuville. Alle unsere Maschinen kehrten zurück."

Die Kriegsdienstbill.

Washington, D. C., 23. Aug. Wie erwartet, nimmt das Abgeordnetenhaus noch vor Schluß der heutigen Sitzung die neue Kriegsmannschaftsvorlage an, welche die Altersgrenze für den Kriegsdienst von 18 bis zu 45 Jahren festsetzt.

Im Senat wird Schlußabstimmung darüber am Samstag erwartet.

Boot mit Gasolin brennt.

Washington, 23. Aug. Aus Paris wird gekabelt: Ein nächtliches Feuer brach auf einer Barge aus, welche 540 Tonnen Gasolin enthielt, die den amerikanischen Expeditionsstreitkräften gehören.

Das Feuer brannte 14 Stunden hindurch beständig, und von Zeit zu Zeit erfolgten Explosionen, mit Rauchwolken. Große Mengen Pariser sahen sich das Schauspiel an.

Von Tauchboot zerstört.

Ein atlantischer Hafen, 23. Aug. Der britische Dampfer „Diomed" wurde vor der Atlantischen Küste torpediert und versenkt. Ueber 100 Mann seiner Besatzung, darunter viele Chinesen, wurden von einem andern britischen Dampfer hierher gebracht. Einige derselben sind schwer verletzt.

Ein atlantischer Hafen, 23. Aug. Der zerstörte britische Dampfer „Diomed" war ein Stahlschiff von 4700 Bruttotonnen.

Freitags Armeeverlustmeldung.

Washington, D. C., 23. Aug. Die heute bekannt gegebene Armeeverluste sind wie folgt:

Erster Abschnitt.

Gefallen im Kampf, 21.
Vermißt im Kampf, 37.
Schwer verwundet, 23.
Wunden erlegen, 24.
Tot durch Unfall usw., 6.
Krankheiten erlegen, 2.
In unbestimmtem Grade verwundet, 15.
Zusammen, 128.

Zweiter Abschnitt.

Gefallen im Kampf, 27.
Vermißt im Kampf, 35.
Schwer verwundet, 30.
Wunden erlegen, 18.
Tot durch Unfall, 1.
Krankheiten erlegen, 11.
In unbestimmtem Grade verwundet, 10.
Zusammen, 132.

Totalziffer der beiden Abschnitte, 260.

Kleine Verwechselung.

Blaurock hält einen Anwalt für einen Bauernfänger.

D. E. Winchell, ein vermögender, aber einfacher Farmer aus La Porte, Ind., kam heute nach Chicago, um, wenn möglich, seinen hier seit längerer Zeit im Gefängnis schmachtenden Sohn durch Bürgschaftsleistung aus der Haft zu befreien. Winchell, der nie einen Halskragen trägt und dem der Farmer aus allen Knopflöchern herausschaut, ging heute mit seinem Anwalt O. S. O'Meara durch die Clark Str., als ein Polizist die beiden erspähte.

„Aha", dachte der Blaurock, „wieder so ein dämlicher Landonkel in den Klauen eines Bauernfängers", und packte O'Meara mir nichts dir nichts am Kragen. Nachdem der hochlich entrüstete Anwalt dem Ordnungswächter seinen Irrtum bewiesen und jener sich gebührend entschuldigt hatte, erreichten Anwalt und Klient ohne weitere Fährlichkeiten das Bundesgebäude, wo sie mit Hilfsbundesanwalt Borelli Rücksprache nahmen.

Winchells Sohn, William Harrison Winchell, wurde hier nach einer fidelen Nacht in nicht ganz nüchternem Zustande eingelocht, weil er angeblich illoyale Reden geführt und sich „Wilhelm Hohenzollern von Winchell" genannt hatte. Bei ihm war seine Braut und Geschäftsführerin seiner angeblichen Minenbesitzungen in Montana, Frl. Oliver, die beim Verhör für ihn eintrat. Sie ist noch in Chicago und wartet, bis Winchell aus dem Gefängnis entlassen wird.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält außer zahlreichen unterhaltenden Romanen, Novellen, Humoresken, Erzählungen und volkstümlich-wissenschaftlichen Abhandlungen nachstehende interessante Original-Aufsätze:

Die Pracht der heimischen Wälder, II. Teil, ein Streifzug durch den Waldparkgürtel, von Adolph Kaufmann.

Wilhelm Busch, II. Teil, von Henry F. Urban.

Erblicktes und Erlauschtes von Dr. Wolf von Schierbrand.

Einige Deutsche, die als englische Patrioten berühmt wurden, von Dr. N. Krishna.

Kurze Geschichten von Albert Weiße.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost" und „Sonntagpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Preis 3 Cents.

Kurz und Neu.

* Dem Koroner wurde kurz vor Mittag von der Verwaltung des Chicago State Hospital in Dunning gemeldet, daß sich in der Anstalt der 37-jährige Michael Kelly erhängte.

* Vor dem elterlichen Hause, 1846 Sedgwick Straße, wurde gestern Nachmittag der dreijährige Fred Brice von einer Elektrischen überfahren und auf der Stelle getötet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, wahrscheinlich Gewitter. Heute abend ein wenig kühler. Mäßige veränderliche Winde.

Illinois: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, wahrscheinlich Gewitterschauer. Im nördlichen Teil heute abend, im südlichen und mittleren morgen ein wenig kühler.

Wisconsin: Heute abend und morgen im Allgemeinen klar; in den südlichen und östlichen Teilen heute abend kühler.

Indiana: Heute abend und morgen klar; im äußersten nördlichen Teil heute abend kühler.

Nieder-Michigan: Heute abend und morgen [illegible]; heute abend — im südlichen Teil erst morgen — kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:39.
Sonnenaufgang, morgen: 6:07.
Mondaufgang: Heute abend 8:11.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	89	2 Uhr morgens	77
4 Uhr nachm.	90	3 Uhr morgens	77
5 Uhr nachm.	90	4 Uhr morgens	76
6 Uhr abends	88	5 Uhr morgens	75
7 Uhr abends	88	6 Uhr morgens	76
8 Uhr abends	86	7 Uhr morgens	76
9 Uhr abends	85	8 Uhr morgens	76
10 Uhr abends	83	9 Uhr morgens	78
11 Uhr abends	82	10 Uhr vorm.	81
12 Uhr mitternacht	80	11 Uhr vorm.	88
1 Uhr morgens	79	12 Uhr mittags	90

Unser Laden ist nur Samstag Abends offen.

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe während des Tages

Spezielle Samstag-Verkäufe

Crepe
Kimono Crepes in hübsch. pers. u. japan. Mustern, alles volle Stücke, tadellos. Reg. 35c Wert. Spez. für diesen Verkauf, per Yard **29c**

Taschentücher
Einfach weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer. — Wert 8c. Speziell für diesen Verkauf — fünf Stück für........ **25c**

Muslin
Green Ticket Muslin, 36-zöll., volle, tadellose Stücke. Hübsch weich zum Nähen. 35c Sorte; speziell für diesen Verkauf; Yd.... **29c**

Fountain Syringe
Rote Gummi Syringe, Nr. 2 Gr., 60-zöllig. Gummischlauch — hat 3 Fittings, $1 Wert. — Speziell für diesen Verkauf zu..... **68c**

Plaids
Fancy Plaid Kleiderstoffe. Schöne reiche Kombinationfarben — passend für Kinder- und Schulkleider. — spez. f. diesen Verkauf, Yard **25c**

Taschen
Regul. 50c schwarze Handtaschen! mit Spiegel u. Börse; nikkelplatt. Gestell. Spez. Bargain für diesen Verkauf zu......... **29c**

Nacht-Gewänder
Muslin Nachthemden für Damen, stickereibes. Hals u. Aermel — regulärer $1 Wt. Speziell verkauft, das Stück zu....... **79c**

Korsetts
Sommer Net Korsets, mittlere Büste, lange Hüften. Größen 18 bis 25. um zu räumen, regulärer 75c Wert. speziell zu........ **39c**

Voile Kleider
Einfarbig weiße u. schwarz gestreifte Voile Kleider. Angebrochene Größen. Um sie zu räumen, speziell von $3.95 bis..... **$7.50**

Linene Röcke
Weiße Linene Damenröcke. Gerade das Passende für Outings. Speziell für diesen Verkauf zu.. **$1.45**

Hemden
65c Balbrigg. Männerhemden, lange od. kurze Aermel, 34—36, doppelsitz. Hosen, 30 bis 34; spez. für dies. Verk. **35c**

Hemden
39c Balbriggan Hemden f. Knaben, u. knielange Unterhosen; Größen 24—32, spez. für dies. Verkauf, Stück.. **25c**

Rag Rugs
Waschbare Rag Rugs, extra schwer gewebt, Größe 27 bei 54 — mottled Effekt, befranster Rand. Spez. für Samstag..... **$1.19**

Haushalt-Specials
Einmachkessel, 8 Qt. Größe; graues Granite; speziell bei dies. Verk. **45c**
2 Qt. Gr. graue Granite Kaffeekanne, Granitedeckel, speziell bei diesem Verkauf.... **49c**
Shelfpapier, sort. Farben, spez. diesen Verkauf, 10 Yds. zu.... **5c**
Toiletpapier, — Crepe Tissue, perforiert, speziell diesen Verkauf 6 Rollen zu...... **19c**

Grocery Specials
Seife: Ammonia Lighthouse Seife — Stück..... **5c**
Knoop's beste Kaffeemischung, 3 Pfd.-Sack.. **85c**
(30 Extrastamps)
Cakes: Zion City fancy Honey Jumbles, Pf. **19c**
Butter: Uns. allerbeste Cream'y Butter, Pf.. **45c**
U. S. Food Administration License Nr. 11835.

Läufer-Tepich
Läufer-Teppich — eine Yard breit, rot gestreift. Effekt. Spez. nur f. Samstag, die Yard **55c**

Eleonore.

Roman von August Becker.

(26. Fortsetzung.)

„Kollege Betting, Betting! Haben Sie schon gehört, gelesen?!" rief hier ein bekannter Gelehrter den Hausherrn an und faßte ihn dabei mit beiden Händen an den Schultern. „Sie sind dennoch entdeckt! Darwin selbst soll sich kaum fassen können vor Staunen!"

Diese, dem alten Herrn zugeflüsterten Worte, welche Herbig eben noch zu verstehen vermochte, hatten die Wirkung, daß Geheimrat Betting, wie von einem elektrischen Schlage getroffen, des jungen Freundes Hände losließ und mit einer hastigen Bitte um Entschuldigung, sich mit dem Rücken abseits in eine Ecke stellte, um sich in einen eifrigen Diskurs über eine ganz neu auftauchende, alle seitherigen Weltanschauungen über den Haufen werfende Entdeckung einzulassen.

Herbig, an der Stelle verharrend, wo ihn sein ehrwürdiger Führer stehen gelassen hatte, konnte von der leidenschaftlich geführten Verhandlung der beiden nur einzelne Worte aufschnappen. Immerhin vermochte er aus denselben zu schließen, daß es sich um eine, wenn sie sich bestätigte, großartige Entdeckung handelte, die ein unbekannter Laie, ein schwäbischer Advokat über Organismen in Meteorsteinen gemacht hatte. Und nun wollte ein anerkannter Fachgelehrter den mikroskopischen Nachweis liefern, während unabhängig davon ein anderer die philosophische Begründung der neuen Theorie übernommen hatte: Im Anfang war der Organismus!

Hierüber verhandelten nun die beiden alten Gelehrten, ganz verloren in ihr Thema, mit lebhaften Gebärden, fechtenden Händen und heftigen Kopfbewegungen. Es blitzte und wetterte nur so durch ihre Rede von Protoplasmen, Molekülen, biologischen Einheiten, Aggregatzustand, Urmaterie, Weltstoff, Dunstnebel, Komplexen, Eozoon, Laurentianeis, Affinität und chaotischem Welttanz. Und Geheimrat Betting hatte sowohl seiner Frau, als seines jungen Freundes und sonstiger Hauswirtspflichten völlig vergessen.

Indem Herbig um sich her blickte, fand er sich in der Nähe der Flügeltüre des Saales, in welchem sich zumeist Damen befanden, denen bereits seine Erscheinung auffiel. Sein Auftreten hier konnte ihn selbst nicht mit Genugtuung erfüllen. Doch harrte er noch eine Weile in seiner seltsamen Lage aus, stets erwartend, sein ehrwürdiger Freund werde sich des Verlassenen wieder erinnern und annehmen. Mittlerweile galt es, sich die nötige Unbefangenheit zu bewahren, den Gleichmut nicht zu verlieren, und mit kaltblütiger Geistesgegenwart sah er bald nach der Wanddekoration, bald prüfend und musternd über den Kranz von Damen hin, um sich zu orientieren.

Aber der Augenblick kam, wo all seine zur Schau getragene Unbefangenheit mit der besonnenen, gemütsruhigen Miene und erkünstelten Fassung dahinschwand, wo sein Schauen, Sinnen und Denken von einem Gegenstand so sehr in Anspruch genommen ward, daß er die beiden gelehrten Alten und alles andere darüber vergaß. Wer saß dort inmitten der Damen empfangbereit auf der Ottomane? Das schöne hohe Weib in der grauen Seidenrobe, mit dem edlen Profil, die Stirn etwas gesenkt, das bleiche Antlitz unverwandt zu der plaudernden Nachbarin gewendet?

Er hatte sie wiedergefunden, Eleonore, seine immerwährende Sehnsucht, seine einzige Liebe. Dort saß sie, unter den Brauen hervorblickend, wie ein verschüchtertes, innerlich sich aufbäumendes Mädchen. Obwohl sie nicht hersah, mochte sie ihn doch schon bemerkt haben. Es entging ihm nicht, wie ihr mit einem Immortellensträußchen geschmückter Busen wogte und zwischen den gesenkten Brauen eine aufsteigende Blutwolke gewitterhaft weilte. Sie scheint aufmerksam und tief bewegt auf das zu hören, was die lebhafte Nachbarin berichtet. Wie heißt wohl der fragliche Gedanke, der eine neue Wolke über die schöne Stirn jagt? Spricht man ihr von etwas, das sie verletzt, das sie drückt? Allein, ihre Nachbarin lächelt häufig zwischen ihre Mitteilungen hinein und sieht so munter und vergnügt aus, daß dieselben nur Heiteres, nichts Erschütterndes enthalten können.

„O nein!"

Die Ergriffenheit Eleonorens hatte also anderen Grund. Sie wußte, daß er ihr gegenüber an der Flügeltüre stand. Schaute sie auch nicht her, schien doch ihre Aufmerksamkeit von nichts Anderem in Anspruch genommen. Er selbst vermochte den Blick nicht mehr von ihr abzuwenden. Seine Augen verschlangen die teure Gestalt. Er lechzte nach einem Blick von ihr. Aber starr, unverwandt war dieser auf die Lippen der geschwätzigen Nachbarin geheftet, von deren Geplauder sie vielleicht kein Wort verstand.

Viel länger vermochte er in dieser Lage nicht auszuharren. Warum gab sie kein Zeichen des Erkennens, warum kehrte sie so andauernd die Augen von ihm ab? Ihr Gesicht trug ein unbestimmtes, geheimnißvolles, außerordentliches Gepräge, das er noch nie an ihr wahrgenommen hatte. Sie war ungewöhnlich blaß, schien gelitten zu haben oder noch zu leiden. War ihr Mann in der Nähe, erlag sie seinetwegen drückenden Befürchtungen? Herbig sah sich rasch im Saale um und entdeckte niemand, den er dafür ansehen oder danach fragen konnte. Nun glaubte er, sich ihr nähern zu müssen, mochte daraus entstehen, was da wolle. Dennoch verharrte er zaudernd an der Stelle, als sich bereits aller Augen nach ihm richteten, nur die ihrigen nicht.

Während ein ihm unbegreiflicher Einfluß noch lähmend auf seinen Entschluß wirkte, brach sich endlich der ehrwürdige Hausherr, noch glühend von dem Vernommenen und den daran geknüpften Erörterungen, Bahn durch die Gruppe, welche sich mittlerweile zwischen ihn und seinen Schützling eingeschoben hatte. Herbigs Hand wieder ergreifend, bat er tausendmal um Entschuldigung; allein eine außerordentliche, wichtige Neuigkeit auf dem Gebiete der Weltkunde habe ihn abgezogen und nehme seine Gedanken fast ausschließlich in Anspruch.

„Nun aber kommen Sie, kommen Sie, teuerster Freund, zu meiner lieben Frau."

Damit führte er ihn durch die Mitte des Saals zu Eleonoren.

In solchen Augenblicken wird der Mensch, der nicht bloß äußerlich lebt, inne, was er zu leisten, zu ertragen und zu erleiden imstande ist. Sein Himmel stürzt ein, eine Welt voll Glück und blühender Hoffnungen stürzt ein, eine Welt voll Glück und blühender Hoffnungen bricht in ihm zusammen, knickt und zerschellt alles an Glauben, Vertrauen und Liebe in ihm, — und die Haltung und Miene soll und darf nichts davon verraten; er muß aufrecht stehen, und kein Zucken eines Gesichtsmuskels darf vor so vielen forschenden Augen anzeigen, wie ihm zumute, was in ihm vorgeht. Auch der Ungeübte erlangt dann oft wie durch ein Wunder rasch die nötige äußere Fassung; Eiskälte legt sich um das Herz, das in heißen Gluten schmelzen und vergehen will.

Zwei Menschen standen sich jetzt da anscheinend ruhig gegenüber, — Herbig totenblaß, doch äußerlich gefaßt, — Eleonore zwar bleich, doch gleichsam unberührt, gleichmütig, wie andern Fremden gegenüber. Als ihr Mann mit aufleuchtender, freudiger Miene seinen Gast vorführte, wandte sie ruhig dem Verleugneten das schöne Antlitz zu und hörte scheinbar unerregt und kühl den Worten ihres greisen Gemahls zu.

„Hier, meine Eleonore, der treueste und liebste junge Freund Deines alten Gatten. Doktor Herbig! Es wird Dir angenehm sein, die Bekanntschaft endlich zu machen, nachdem Du längst von mir weißt, wie sehr er Deiner Achtung wert ist. Ich stelle ihn unter Deine Fittiche, meine Liebe!"

Nachdem er seinen Schützling noch rasch verschiedenen der anwesenden Damen vorgestellt hatte, entfernte sich der greise Gelehrte schleunigst, um den Kollegen aufzusuchen und vollends die Frage zu erläutern, zu erörtern, zu erwägen, insofern und wie weit man der neuen, so folgenreichen Aufstellung in der Wissenschaft Geneigtheit, Glauben oder Zweifel entgegenzubringen habe. Und bald befanden sich die beiden alten Herren wieder mitten im neuen Weltgetriebe, halfen drehen und wirbeln, zerstören und organisieren, und sahen und hörten dabei nichts mehr von ihrer Umgebung.

Indessen standen sich der Gast und die Frau des Hauses inmitten eines Schwarmes von alten und jungen Damen noch immer wie Erstgekannte gegenüber. Wie die Augen aller ihrer Freundinnen, waren auch ihre Augen dabei auf den jungen Königsberger Dozenten gerichtet, der eben auf der Rückreise aus Italien begriffen war. Kein Zucken in ihrem schönen Antlitze verriet, daß ihr der Mann überhaupt schon bekannt sei oder wie nahe er ihrem Herzen stehe. Ihre Miene war kalt, ja starr, ihre Haltung seltsam steif und spröde.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Doktor," sagte sie in einem ihrem angenommenen frostigen Wesen entsprechenden, wie gefroren klingenden Ton, „daß Sie uns die Ehre schenken. Sind Sie schon längere Zeit aus Rom zurück?"

„Vor einigen Stunden erst angekommen, gnädige Frau," antwortete er in derselben Tonart, indem er sich verneigte.

Mit derselben kühlen Ruhe und Gelassenheit, wie die Begegnung überhaupt, nahm sie auch seine Antwort hin. Kein Zeichen des Erkennens gab sich kund.

„Werden Sie längere Zeit hier verweilen, Herr Doktor?"

„Je nach Umständen, gnädige Frau," erwiderte er. „Nach Umständen. Am liebsten . . ." Er stockte und gab dem bitteren Gedanken, der sich ihm auf die Lippen drängte, einen anderen, minder scharfen Ausdruck. „Am liebsten würde ich sofort wieder dahin gehen, wenn es die Verhältnisse erlaubten. Indes, man schickt sich in das Unabänderliche, ohne unnütze Worte darüber zu verlieren."

Unter ihren sich aufrollenden Brauen blitzte es auf. Aber sie unterdrückte die Regung, bezwang sich völlig.

„Das ist das einzige, was uns zukommt!" versetzte sie dann. „Es hat mich gefreut. Sie kennen gelernt zu haben," fuhr sie hierauf etwas zögernd fort, setzte aber rascher hinzu: „Ich hoffe, Sie werden uns wieder beehren!" Und damit machte sie eine unzweideutige Bewegung, daß sie die Vorstellung und daran geknüpfte Unterredung beendigt zu sehen wünsche.

So, in den banalsten, abgedroschensten Gesellschaftsphrasen hatte sich das Gespräch ihrer ersten Wiederbegegnung bewegt.

Es hätte des letzten Winks nicht einmal bedurft, — Herbig würde selbst abgebrochen haben und zog sich ohne weitere Erwiderung, unwillig, erbittert, mit Eiskälte im Blick und Todesgrimm im Herzen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

— Gelegenheit. — Verkäuferin: „Herr Meierlich, der Lehrling hat ein Brett von einem Regal zerbrochen." — Prinzipal: „Gott! Hängen Sie 'nen Zettel in die Auslagen: „Ausverkauf wegen Ladenrenovierung!"

— Historisches aus Sachsen. — „Warum wurde die Völkerschlacht gegen Napoleon den Ersten gerade in Sachsen geschlagen?" — „Nu, weeß Gott, weil er 'n Kaffee verbot!"

— Warnung. — Freund: „Du, die Tochter des Hauses ist sehr schwerhörig; sprich also immer so laut wie möglich, denn alles, was sie nicht genau versteht, faßt sie als Liebeserklärung auf!"

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Für die „Abendpost".)

Hellgrau mit Himmelblau.

Eine Erzählung von Maxim Gorki. Aus dem Russischen von Max Hanisch.

Ein trockener, kalter Spätherbsttag. Den Hof fegt stoßweise ein eisiger Wind und wirbelt Federn und Papierfetzen in die Luft. Man hört ein fortwährendes Poltern und Pfeifen. Unter dem Fenster meines Stübchens steht ein alter Bettler und murmelt, zu den Fenstern hinaufblickend, mit eintöniger Stimme:

„Heiliger Gott, — Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarme Dich unser..."

Sein Gesicht ist welk und abgehärmt, von Beulen zerfressen,—sein Schädel kahl und schmutzig. Seine ganze Erscheinung harmoniert mit dem schmutzigen Hof und dem unfreundlichen Tag.

Der scharfe Wind zaust und zerrt an seinen Lumpen, bläht den Busen seines Hemdes auf und schlägt ihm den dicken Staub in's Gesicht und um die Ohren. Er schüttelt mit dem Kopfe und leiert monoton auf seiner alten, klapperigen Drehorgel immer dieselbe traurige Melodie:

„Ihr Wohltäter, eine milde Gabe, um Christi willen, gebt!"

„Geh' zum Teufel!" schreit aus dem Fenster meine Zimmernachbarin, ein Mädchen der lustigen Gesellschaft, klein, mit gemalten Augenbrauen, und Wangen, die von den Ohren bis zu den Zähnen in grellster Röte prangen.

Der Bettler murmelt etwas, doch der Wind perweht seine Worte, aber ich höre den Klang eines großen Geldstückes auf das Pflaster des Hofes fallen und die zornige Stimme des Mädchens:

„Da, erstick' d'ran, Du Schuft!"

Merkwürdig, — ihre zornige, zitternde Stimme klingt, als ob sie beleidigt worden wäre, obgleich sie selber in diesem Augenblicke eine Beleidigung sagte.

Ich wohne jetzt den dritten Tag neben ihr und habe schon zweimal gehört, wie dieses lustige Mädchen tagsüber die wehmütigsten Lieder singt und nächtlich, in ihrem betrunkenen Elende, die bittersten Tränen vergießt.

Heute kam sie bei Tagesgrauen nach Hause und weckte mich sofort mit ihrem heiseren Schluchzen.

„He, meine Gnädigste!" rief ich durch die Spalte der Verbindungstür zwischen ihrem und meinem Zimmer, „Sie stören mich im Schlaf!"

Eine Minute lang war sie ruhig, dann fing sie von neuem zu schluchzen und mit der Nase zu trompeten an, indem sie noch mit den Ellenbogen und den Absätzen die Verbindungstür zu bearbeiten begann. Plötzlich begann sie mich zu schimpfen, sich mit Mühe die unbequemsten Worte dazu aussuchend.

„Wofür schimpfen Sie mich?" frug ich.

Sie antwortete im Tone vollkommenster Ueberzeugung:

„Ihr seid alle — Hunde!"

Nachdem sie sich damit gewissermaßen eine Genugtuung verschafft, atmete sie erleichtert auf und rief:

„Komm' zu mir!"

Ich hatte kaum Zeit, ihr für ihre Liebenswürdigkeit zu danken, als sie schnell hinzufügte:

„Nein komm' nicht, es ist nicht nötig, denn gegen Morgen kommt Mischka, der würde Dich und mich..."

„Wer ist Mischka?"

„Mein Kreditor! — Auch ein Spitzel!"

„Warum „auch"!"

„Ja, wer bist denn Du?"

„Ein Zeitungsmensch, ein Schreiber!"

„Ein Briefschreiber? — Na, jedenfalls auch von der Polizei . . .

Nach dieser kurzen Unterhaltung schlief sie ein. Als sie nach einigen Stunden erwachte, seufzte sie lange, dann übte sie sich in aller Gemütlichkeit im Pfeifen, dann hörte ich sie an irgend etwas knabbern, Zucker oder Zwieback, zuletzt klopfte sie an die Wand und rief:

„He, Nachbar!"

„Guten Morgen!"

„W—a—a—a—s?"

„Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen!" sagte ich.

Sie kicherte.

„Nun sage mir einer, bitte — was für ein höflicher Mensch! — Haben Sie nicht etwas Wichse?"

„Nein. Entschuldigen Sie!"

„Na, ist auch nicht nötig, — aber zu entschuldigen brauchen Sie sich deshalb nicht, nein, diese Höflichkeit! . . . Ach, du mein lieber Gott!"

„Was ist Ihnen?"

„Es ist so langweilig! — Wie heißen Sie?"

„Jegudiel!"

„Sind Sie denn ein Jude?"

„Nein, ein Russe!"

„Na, dann lügen Sie also!"

Nachdem sie in diesem Tone noch einige Minuten gesprochen hatte, fing sie von neuem zu schnarchen an, als wenn sie gewürgt würde, und wachte dann erst kurz vor der Ankunft des Bettlers auf. — Kaum erwacht, sprang sie aus dem Bett und fing lustig zu singen an:

„Samara, du reichste der Städte,
Die ich, eine Waise, besuchte....
Meine Hoffnung auf Glück, sie zerschellte,
Samara, in dir, du Verfluchte!"

Es interessierte mich zu erfahren, warum sie, dem Bettler ein Almosen zuwerfend, ihn gleichzeitig beschimpfte? Ich frug sie deswegen durch die Türspalte und nachdem sie eine Weile nachzudenken schien, kam die schroffe Antwort:

„Ich wollte es einfach, und so habe ich es getan! Was weiter?!"

Ich höre sie eine Zeitlang in ihrem Zimmer hin- und hergehen, mit Geschirr klappern, bald schimpfen, bald singen, endlich tönt wieder ihre Stimme durch die Spalte.

„He, Nachbar! Kommen Sie zu mir Tee trinken!"

„Ich danke Ihnen, ich werde kommen!"

Das Zimmer ist etwas kleiner als das meinige und die Wirtin um die Hälfte kleiner als ich, aber sie ist lebhafter als ihr Gast. Sie sieht mich mit dreisten Blicken an. Ihre blauen Augen haben den Ausdruck natürlicher Lustigkeit und das Lärvchen, von welchem sie fein säuberlich die Röte und die übrigen Farben abgewaschen hatte, war lieblich und hübsch, nur sehr, sehr blaß.

„Was haben Sie für eine komische Nase?" sagte sie, nachdem sie mich aufmerksam betrachtet hatte.

Ich finde auf diese Begrüßung nicht gleich eine Antwort, lächle und schweige, dann aber scheine ich es zu erraten: sie selbst hat ein Stumpfnäschen und wird mich wahrscheinlich um die meinige beneiden.

Angezogen ist sie — zum Blindwerden: Sie hat ein feuerrotes Jäckchen an, ein hellgrünes Halstuch mit rosafarbenen Hufeisen verziert, der Unterrock (der Oberrock hing an der Tür am Nagel) ist von einem satten Bordeaux, und diese Herrlichkeit umkränzt ein silberner kaukasischer Gürtel. Ueber den Ohren, auf den glattgekämmten Haaren, — orangefarbene Bänder mit Schleifen.

„Setzen Sie sich, bitte," sagte sie in ganz ehrbarem Tone, „trinken Sie den Tee versüßt oder beißen Sie den Zucker zu?"

„Ganz gleich!" erwiderte ich.

Wie belehrend bemerkte sie:

„Wenn Alles ganz gleich wäre, dann würden die Menschen nicht heiraten!"

Der Wind rüttelt an den Fenstern, — wir unterhalten uns.

„Sind Sie böse?" frage ich.

„Ich? Wie es gerade kommt! Wieso?"

„Ja, sehen Sie, vorhin — der Bettler — es interessiert mich, zu wissen — für welche Schuld haben Sie ihn beschimpft? — Ein Almosen haben Sie ihm gegeben und — beschimpft..."

Ihr eben noch kindlich, einfaches Gesicht nimmt plötzlich den Ausdruck unbeschreiblichen Ekels an und wird zu einer bösen Grimasse. Sie blickt mich starr an und sagt mit lauter, schriller Stimme:

„Dem müßte man mit einem Ziegelstein eins auf den Schädel geben! — So!"

„Wofür?"

„Dafür!"

„Erklären Sie!"

Mit der Hand heftig auf den Tisch schlagend, sagte sie zornig:

„Belästigen Sie mich doch nicht fortwährend! — Das ist sogar schon unhöflich, zu Gast zu kommen und zu belästigen! — Ich kenne Sie doch noch gar nicht und Sie fragen mich um Dinge — die ich Ihnen nicht sagen kann..."

Sie stützte den Kopf auf die Hand und schwieg eine Minute lang. Ich war verlegen und hatte den Wunsch das Zimmer zu verlassen, doch die Wirtin desselben, meine Verlegenheit bemerkend, lächelte bereits versöhnend:

„Aha, Sie sind erschrocken ... Aber, bei Gott, Sie stellen Fragen, die mich gar nicht interessieren. — Ich kann ihn einfach nicht sehen, diesen Gauner! Er ist nämlich derselbe Schuft, der mich hier an einen Richter verkuppelt hatte ... Ich war damals noch kaum fünfzehn Jahre alt, — es fehlten noch vier Monate an fünfzehn, und er hat schon....War das etwa eine gute Tat von ihm? — Dabei war er noch ein Kamerad meines Vaters, beide waren zusammen in einem Hotel als Diener angestellt. Es war nur gut, daß mein Vater starb, ohne etwas davon zu erfahren, — totgeschlagen hätte er mich sonst! — Meine Mutter besorgte die Wäsche für das Hotel und ich trug sie immer dahin. Nun, natürlich — ein Mädchen! — Sie haben mich in ein Zimmer eingeladen—haben mich betrunken gemacht — — weiter weiß ich nichts mehr! — — Als ich erwachte — lieber Gott — ich war wie zerschlagen! — — An allem ist dieser schmutzige Kerl schuld — er hatte es arrangiert.... „Fünfundzwanzig Rubel, sagte er, würde ich erhalten, und lustig leben können." — Ich kann ihn nicht mehr sehen, den Schuft — mein Ehrenwort darauf! — Und er? — Als wenn gar nichts geschehen wäre — kommt zu mir und bettelt. Als wenn er an mir eine gute Tat vollbracht hätte und ich ihm dafür ewig dankbar sein müßte! Es ist merkwürdig, wie schamlos ein Mensch doch sein kann! Früher, als ich bei dem Richter als „Haushälterin" wohnte, kam er fast jeden Tag angeschlichen, — bald mußte ich ihm einen Rubel geben, bald einen halben. Karten hat er gespielt, der elende Schwindler! Sogar in's Gefängnis haben sie ihn wegen seines Kartenspiels gesteckt — dort wurde er krank, der schmutzige Lump! Oftmals habe ich ihm gesagt: „Oh, du schamloser Bösewicht, weshalb kommst du zu mir? Durch dich bin ich doch so unglücklich geworden und nun sogar gänzlich zu Grunde gegangen! — Und er — als wenn das gar nichts wäre: „Hör' auf, Tanja, sagte er, ärgere dich nicht, ich bin doch nicht der Einzige, — es gibt doch so Viele, die irgend eine Schuld auf dem Gewissen haben, Alle kann man doch nicht bestrafen!" — Ich überlegte es mir und — es ist ja wahr — kann man denn Alle bestrafen, welche ein Unrecht begangen haben? Das ist doch wirklich unmöglich! — Nun — so packe ich denn meinen Kummer zusammen und umschnüre ihn mit einem Bindfädchen ..."

Mit einem trüben Lächeln blickt sie mir gedankenvoll ins Gesicht—plötzlich beginnen aus ihren hellen Augen kleine, perlende Tränentröpfchen über die blassen Wangen zu laufen und fortgesetzt lächelnd sagte sie etwas verwirrt:

„Nun, sehen Sie — Sie haben mich zu Tränen gebracht — wollen wir doch lieber von irgend etwas Anderem sprechen!"

Wir unterhielten uns über andere Dinge. — Der Wind pfeift und wirft den Staub und Sand an das Fenster. Meine Hände in den Taschen verbergend, balle ich krampfhaft die Fäuste und denke:

„Alle kann man nicht bestrafen!— Hol' Euch der Teufel! Eine schlaue Einrichtung! Alle nicht!"

In tiefes Sinnen versunken hat meine Nachbarin das Köpfchen auf die Brust geneigt, — plötzlich sagt sie, wie aus einem Traume erwachend:

„Die rote Farbe kleidet mich nicht, ich weiß es, — aber hellgrau mit himmelblau steht mir ausgezeichnet zu Gesicht!"

In nur drei Minuten.

Stinson & Lowes Schmuckwarengeschäft von Räubern ausgeräumt.

Ein Raubüberfall, der gestern von sechs schwarz gekleideten Banditen, die sich eines Kraftwagens bedienten, in der Schmuckwarenhandlung von Stinson & Lowe, Nr. 3522 Ogden Avenue, verübt wurde, wird von der Polizei als einer der verwegensten, die je hier stattfanden, und was Schnelligkeit anbelangt, gar als eine Rekordleistung bezeichnet. Die Burschen, welche in einem schwarzen Auto vorgefahren waren, brauchten nur drei Minuten, um ihre Arbeit gründlich auszuführen. Sie erbeuteten Schmuckwaren im Werte von $3000. Einer von ihnen betrat den Laden, in dem sich zur Zeit Frank H. Lowe, einer der Besitzer, und sein 12jähriger Sohn befanden, und erklärte, eine Uhr kaufen zu wollen. Während Lowe das Gewünschte herbeibrachte, traten vier weitere Mitglieder der Diebsbande mit gezogenen Revolvern ein und räumten dann im Nu den Laden aus. Ehe Lowe richtig wußte, was sich zugetragen hatte, waren die Kerle bereits mit ihrer Arbeit fertig und fuhren in dem wartenden Kraftwagen, in welchem der sechste Bandit am Steuerrad gewartet hatte, davon. Kurz nachdem die Kerle fort waren, meldete Lowe den Vorfall der Polizei, die sich sofort an die Verfolgung machte, der Flüchtlinge aber nicht habhaft werden konnte. Lowe erklärt, daß keiner der Banditen über 25 Jahre alt war. Er gibt die Lizensnummer des Autos als 59826 an. Diese wurde an die Union Overall Company, Nr. 1763 Carroll Avenue, ausgegeben.

Leset die „Sonntagpost".

Die einzige Rettung.

Zwei Mädchen aus einem in voller Fahrt dahinsausenden Kraftwagen gesprungen.

An 67. Straße und Jeffery Ave. wurden heute morgen die 18jährige Florence McBride, Nr. 5526 Süd Wells Str., und die gleichaltrige Margaret McManonin, Nr. 6313 Drexel Boulevard, bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Man brachte sie nach dem Washington Park Hospital. Frl. McBride, die nach kurzer ärztlicher Behandlung wieder zur Besinnung kam, erklärte, daß sie und ihre Freundin die Einladung zu einer Kraftwagenausfahrt seitens eines jungen Mannes annahmen, daß ihnen während der Fahrt der Mann unziemliche Anträge stellte, und daß ihnen darauf nichts anderes übrig blieb, als aus dem mit großer Geschwindigkeit dahinsausenden Kraftwagen zu springen. Die Polizei fahndet jetzt nach einem Manne namens James Ryan, nachdem Frl. McManonin, die später das Bewußtsein wiedererlangte, den Namen genannt hatte.

Hier ist Etwas, das vollständig unmöglich ist.

Rheumatismus ist nie durch Salben und Waschmittel geheilt worden und wird es nie werden.

Euch war nie ein Rheumatismus — jene höchst schmerzvolle Leidensquelle — bekannt, der durch Salben, Abwaschungen und andere äußerliche Mittel geheilt wurde. Und Ihr werdet nie etwas Anderes sehen, als daß zeitweilige Erleichterung durch solche Notbehelfe erzielt wird.

Weshalb sich aber mit zeitweiliger Erleichterung von den peinigenden Schmerzen zufrieden geben, die sicher mit verschärfter Heftigkeit wiederkehren werden, wenn dauernde Heilung innerhalb Eures Bereiches ist? Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Rheumatismus ein zerrütteter Zustand des Blutes ist. Wie können also zufriedenstellende Erfolge von irgend einer Behandlung erwartet werden, die nicht auf das Blut wirkt, den Sitz des Leidens, und den Organismus von der Ursache der Krankheit befreit? S. S. S. ist ein Blutmittel, daß seit über fünfzig Jahren selbst in den schwersten und hartnäckigsten Fällen von Rheumatismus Heilung gebracht hat. Es säubert und reinigt das Blut, indem es alle Spuren der Krankheit vertilgt. Die Erfahrung Anderer, die S. S. S. genommen haben, werden Euch überzeugen, daß es in Eurem Fall schnell wirken wird. Ihr könnt dieses wertvolle Mittel in jeder Apotheke bekommen.

Ein wertvolles Buch über Rheumatismus und dessen Behandlung mitsamt sachverständigem ärztlichen Rat betreffs Eures Falles wird vollkommen kostenfrei verschickt. Schreibt heute an das Medical Department, Swift Specific Co., 431 Swift Laboratory, Atlanta, Ga.

„Flat" Raten gegen Ratenberechnung für Telephondienst.

Im Jahre 1903 wurde ein Spezial-Komitee durch den Stadtrat ernannt, das sich aus Linn H. Young, Francis D. Connery und Edward B. Ellicott zusammensetzte, das die Telephon-Raten und Dienst untersuchen sollte. Unter Anderem verurteilte es den „Flat"-Ratenplan und empfahl die berechneten Raten, wie folgt:

„Nach dem „Flat" Ratensystem erhalten die großen Benutzer bedeutend mehr Dienst, als wofür sie bezahlen, während die kleinen Benutzer für mehr Dienst bezahlen, als wie sie erhalten.

* * * *

„Wir sind der Meinung, daß die Anwendung des Systems von Raten für Botschaften einen günstigen Einfluß auf die Tüchtigkeit des Dienstes ausüben wird."

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Cushion Soled Schuhe.
Dr. A. Reed's Cushion soled Damenschuhe Kid- und Lackleder. Stoff- und Kid Oberteile; nur zum Knöpfen; $8.50 Werte; endgiltiger herabgesetzter Preis, Paar **$4.85**

Damenschuhe.
Zum Schnüren und zum Knöpfen; Goodyear welt Sohlen; graue Stoff-Tops. Es sind $4.50 Werte. Endgiltiger Herabsetzungspreis — das Paar zu....... **$2.45**

Knabenschuhe
Für Dreß- und für Schulgebrauch. Starke Kalbleder Oberteile — nur in Knöpffasson zu haben; Größen 1 bis 5½. Endgiltig herabgesetzt, per Paar.. **$2.45**

Endgiltige Schluß-Räumung Samstag, den 24. August,

Des erfolgreichsten Schuhverkaufs in der Geschichte unseres Ladens.

Vergeßt nicht! Samstag ist der letzte Tag dieser wundervollen Schuh-Werte! Wir führen hier nur einige der Bargains an.

Niedr. Damenschuhe.
Hochfeine Pumps und Oxfords für Damen — grau, braun, schwarz; französische und militärische Absätze — Werte bis zu $7.50; endgiltiger Herabsetzungspr. **$4.35**

Damenschuhe
Unsere feinsten Damen-Schuhe. Grau, braun, schwarz, mit einfachen und fancy Oberteilen; Werte bis $9.00; endgilt. Herabsetzungspreis **$6.85**

Bargaintisch
Eine weitere Partie Damenschuhe, auf den Bargaintisch gebracht — es sind Werte bis zu $3.50 — Endgiltiger Herabsetzungspreis — das Paar zu...... **$1.00**

Bargaintisch
Damenschuhe und Oxfords. Odds und Ends. Es sind Werte bis zu $6.00 — der endgiltige Herabsetzungspreis, per Paar, ist....... **$1.98**

Männer-Oxfords
Lohfarbige und schwarze — in Gunmetal — zum Knöpfen u. zum Schnüren — es sind Werte bis zu $5.00 — endgiltiger Herabsetzungspreis, per Paar.. **$2.95**

Männerschuhe
Gunmetal Schnürschuhe für Männer — englische Fasson. Alle Größen in d. Partie. Goodyear welt Sohlen. Endgilt. Herabsetz.-Preis **$4.35**

Weinstein Quality Shoes
634 West North Avenue

Erstklassige Goldbonds

besser als Real Estate Mortgage, weil täglich leicht wiederverkäuflich; von Armour & Co., Swift & Co., Cudahy, Wilson, Sinclair Oil, Eriebahn, St. Paul Bahn usw., Betlehem Steel usw.,

—auf—

7—9prozent. Zinsertrag

Rubelbanknoten, garantiert, immer billigst bei uns.

Liberty Bonds zum Tagespreis bar gekauft.

Offen täglich bis 6 abends, Sonntags von 9 bis 12:30.

L. KAUFMANN & CO.
28 S. Wells Str.

ROTHSCHILD & COMPANY

Möbel=Woche!

Chicago's größter Möbel=Verkauf wird in den Sonntag=Zeitungen angezeigt werden.

Dies ist die letzte Woche des wundervollsten August-Möbelverkaufs, der jemals in Chicago abgehalten wurde, und der morgige Verkauf ist speziell dafür arrangiert, daß Frauen ihre Männer, die am Montag nicht kommen könnten, mitbringen, damit diese sich selbst überzeugen können, wie wirklich erstaunlich die Werte sind.

Die unten abgebildeten Möbel werden nicht in den Sonntag-Zeitungen angezeigt. Diese Artikel sind für Samstag. Sie bestehen aus kleinen Partien, welche wir wünschen morgen zu verkaufen um sie aus dem Wege geräumt zu haben. Sie sind trotzdem irgend einem Sonntag angezeigten Artikel im Werte gleich. Tatsächlich alles, was in der Sonntagsanzeige eingeschlossen ist, wird morgen markiert sein, so daß Ihr den Vorteil der Montag-Preise habt.

Werdet Ihr zu den Tausenden gehören, die dadurch profitieren? Werden einige dieser schönen Möbel den Weg in Euer Heim finden? Ihr könnt Euch den monatlichen Abzahlungsplan zunutze machen. Nur eine Bedingung dabei — alles muß prompt abgeliefert werden, und nichts wird rückgängig gemacht.

$300 Parlor Suite, wie Abbildung, in schönem Velour, Damast oder Tapestry, für Samstag nur $195.

Nur fünf Suites von diesem Muster. Diese Suites kommen am Montag nicht zum Verkauf. Beachtet das über die Frontpfosten gewobene Rohrgeflecht, ebenfalls an der Rücklehne des Davenport. Achter Floor.

Massive Walnuß Eßzimmerstühle, hohe gebogene Rücklehne. Wert $80, und ein 6-Fuß Eßzimmertisch, mit 54-zöll. massiver Walnußplatte, wert $65, Samstag, Set, $100.

$175 Karpen massives Mahagoni Rohr Davenport, lose Spring Kissen und Bolster-Rolle, ein feines Velour, $100. $90 Stuhl oder dazu passender Schaukelstuhl, $59.50. $125 Tagbett, $89.50.

Extra speziell! Karpen's Adam Rohr Davenport, Medaillon in der Mitte der Rohr-Rücklehne, wert $145, — morgen $89.50. Dazu pass. Stuhl, $45. Dazu pass. Schaukelstuhl, zu $49.50. Ein schön. Mulberry Velour.

Nur Samstag, $123.50 Louis 16. Suite — 7 Stücke, $79.50. Nie wieder—dieser 54zöll. Tisch. Seht das Piedestal Unterteil, u. 4 fluted Beine; Mahagoni oder Walnuß, eine Kleinigkeit teurer.

Irgendwelche drei Stücke von diesem massiven Circassian Walnuß Suite, wert $433, morgen $250. In ganz Amerika nichts zu finden. Sowie ein Suite in Mahagoni oder 4-Stück Suites, Walnuß und Mahagoni, ebensoviel wert. Verkaufspreis, morgen, $250.

$17.50 Kinder-Betten, weiß oder Vernis Martin, einschließ. Spring, $8.95. $10.00 Sanitary Couches, $7.95.

$21 feine Schlafzimmer-Tische, $8.75. Walnuß, Mahagoni und Ivory, zusammen mit einer Auswahl von Nachttischen, wert $17.50 — die Auswahl, $8.75.

$180 Schlafzimmer Suites, $121.50. Wie Abbildung, in amerikanischem Walnuß und braunem Mahagoni; andere in regulären Mahagoni und Ivory. Eine letzte Gelegenheit, Set, $121.50.

$16.50 massives Mahagoni Top Martha Washington Näh-Kabinet, $8.95.

1000 Metallbetten, zu weniger als Halbpreis, 2.95—9.95. Zweizölliger Wert $14; Morgen, $6.95. Zweizöll. Wert $21; Morgen, $9.95. Volle Größe, weiß und Vernis Martin. Volle Größe, weiß in Vernis Martin. Seht die anderen.

Könnt Ihr ein feines Doppelbett in Walnuß oder Ivory gebrauchen, zu $29.50. Einige wie Abbild'g, früher $75 das Stück, morgen, $29.50.

$20 und $30 einzelne Servierstische, kleine Partie, $10 Stück. Auswahl einzelner Servierstische, wie Bild, in Golden Oak; andere in Walnut und Mary Entwurf, Jacobean Finish — keine Arbeit, aber um sie los zu werden, Stück, $10.

Nur für Samstag, diese $10 National Link Spring mit Matratzenschutzleiste, $6.95. Dieselbe Link Spring; regulärer Wert $8.50, zu $4.95.

8:30 b. 11 Uhr Samstag Vorm. $8 Eßzimmerstuhl wie abgebildet, zu $3.95. In Jacobean Eichen ausgeführt, — hohe Rohrlehne, der Sitz aus spanischem Leder. $10.50 dazu passender Armstuhl, zu $6.95. Verkauf schließt um 11 Uhr Vormittags.

Massiv Mahagoni, 2-Stück Chippendale Suite in Mulberry Velour, wert $350, zu $215. Dasselbe Suite, in feinerem Bezug, wt. $375, für $250. Nur 3 Suites z. Verkauf.

Chef Schuettler tot.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

perlich der größte unter seinen Untergebenen, dabei gütig und rücksichtsvoll. Er war ein geborener Chicagoer und verbrachte sein ganzes Leben in seiner Geburtsstadt, die er wie wohl kaum ein zweiter kannte.

Das Licht der Welt erblickte er am 14. Juli 1861 in einem Hause an Cleveland Ave. und Blackhawk Str. Seine erste Stellung im Leben war die eines Schaffners an der Larrabee Str.-Pferdebahnlinie, aber am 13. Juni 1883 trat er in den Polizeidienst, zunächst als Straßenpolizist in seinem Wohnbezirk. Seine Intelligenz, in Verbindung mit seiner körperlichen Tüchtigkeit, halfen ihm rasch vorwärts. Im Jahre 1886 war er ein Mitglied der berühmten „Anarchistenabteilung" unter Chef Ebersole, und es war Schuettler, der nach dem Bombenwurf auf dem Haymarket den Anarchisten Louis Ling verhaftete. Er fand Ling im Hause 80 Ambrose Str. und wurde von ihm mit einem Revolver angegriffen. Im Handgemenge biß Schuettler seinem Gegner einen Finger ab.

Der Fall Cronin.

Zwei Jahre später wurde Schuettler Sergeant, dann Leutnant, und im Jahre 1890 beförderte man ihn zum Kapitän der Sheffield Avenue-Wache. Bei der Aufklärung des den Tod von Dr. Patrick Henry Cronin umgebenden Mordgeheimnisses leistete er hervorragende Dienste. Cronins Leiche war in einem Wasserloch an einer Stelle, wo jetzt Foster Ave. und Broadway sich kreuzen, gefunden worden. Der sensationelle Prozeß endete mit der Verurteilung von Patrick O'Sullivan und Martin Bourke zu lebenslänglicher Haft; der städtische Detektive Dan Coughlin wurde zweimal prozessiert, einmal schuldig-, das zweite mal freigesprochen.

Schuettlers Name ist auch mit dem Luetgertfalle eng verknüpft. Sein Scharfblick entdeckte den Ring und ein Knochenstück von Frau Luise Luetgert, der Frau eines Wurstmachers auf der Nordwestseite, in einem Bottich der Wurstfabrik. Der Gatte, August Luetgert, wurde ins Zuchthaus geschickt und starb dort.

Ging ins Ausland.

Im Jahre 1900 ging Schuettler ins Ausland, um die auf dem europäischen Kontinent herrschenden Polizeiverhältnisse zu studieren, und von dieser Reise brachte er Manches mit, das zur Verbesserung des hiesigen Departements verwendet wurde. Im Jahre 1903 brachte er den „Car Barn" Banditen Gustav Marx zum Geständnis, und infolge davon konnten alle vier Banditen festgenommen werden. Seit 1904 war Schuettler Hilfspolizeichef, er blieb auf diesem Posten durch alle Stürme der Politik und der Grabschanklagen, welche das Departement betrafen. Am 11. Januar 1917 stieg er zur höchsten Stellung auf.

Während seiner ganzen Laufbahn ist nie auch nur eine Andeutung laut geworden, die einen Schatten auf seine Ehrlichkeit geworfen hätte. Oft war ihm die Stelle als Polizeichef angeboten worden, er lehnte sie ab, weil der Amtstermin zu kurz war und er noch nicht an einen Rücktritt denken wollte. Als er sie schließlich annahm, geschah es in der Erwartung, daß er in dieser Stellung sein Lebenswerk beschließen würde. Dies war sein Strebeziel gewesen.

Schuettler verheiratete sich im Jahre 1884 mit Frl. Katherine J. Flint aus Watertown, Wis., der Ehe sind die drei eingangs genannten Kinder entsprossen.

Alcocks Nachruf.

Der stellvertretende Polizeichef Alcock hat anläßlich des Todes von Chef Schuettler die folgende Erklärung erlassen:

„Herman F. Schuettlers Tod ist ein schwerer Verlust nicht nur für diese Stadt sondern für das ganze Land. Der Verstorbene war ein Patriot in des Wortes vollster Bedeutung, er starb im Dienste seines Landes, etwa wie die Helden auf der anderen Seite des Ozeans für dieses ihr Leben dahingeben.

„Seine Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit als öffentlicher Beamte sind während seiner langen amtlichen Laufbahn niemals in Frage gestellt worden, und sein Leben kann jedem Mitglied des Polizeidepartements zum Vorbild dienen. Er war jeder Zoll ein Polizist; sein Herz war so groß wie sein Körper.

„Ohne Anderen irgendwie zu nahe zu treten, kann ich getrost sagen, daß als Mayor Thompson ihn zum Generalsuperintendenten der Polizei ernannte, von allen Ernennungen die seinige beim Publikum den größten Beifall fand.

„Alle, die unter ihm oder mit ihm arbeiteten, kannten seine wunderbaren Fähigkeiten und seine Gutherzigkeit. Alle Polizisten werden seinen Tod deshalb auf das Innerste beklagen."

Das Begräbnis.

Die Vorkehrungen zu den Bestattungsfeierlichkeiten wurden heute von Frau Schüttler nach einer Beratung mit dem stellvertretenden Polizeichef Alcock getroffen. Am Montag um 11 Uhr vormittags soll in der lutherischen St. Paulskirche an Orchard Str. und Kemper Place eine Totenfeier abgehalten werden. Die Leiche wird zwei Stunden dort aufgebahrt sein und später nach dem Rosehill Friedhofe zur Beisetzung gebracht werden.

Die Leiche des verstorbenen Chefs wird von mehr als 800 Polizisten vom Trauerhause nach der Kirche geleitet werden, und acht, die Polizeikapitäne Stephen Wood, Patrick Lavin, Max Nootbaar, James Gleason, Thomas F. Meagher, Jas. O'Toole, Max Danner und Daniel McCarthy werden die Bahrtuchträger sein.

Hermann F. Schuettler.

Aus Freitags Armeeverlustliste.

Washington, 23. Aug. Die heute mitgeteilte Armeeverlustliste gibt folgende mittelwestliche Namen:

Abschnitt 1.

Gefallen im Kampf — Korporal Everett Toney, Oconto, Wis.; Gemeine **Gustav Herman Anderson, 512 E. 44. Place, Chicago**; Irving Ashley, Portage, Wis.; **Charles L. Eddy, 1942 W. 102. Str., Chicago**; John R. Jholtz, Wabash, Ind.; Sherman H. Patton, Greensburg, Ind.; Harrison F. Rachow, Round Lake, Minn.; Walter A. Zahonow, Saginaw, Mich.

Wunden erlegen — Sergeanten Fred W. Murray, Menominee, Mich.; Harold W. Roß, Des Moines, Ja.; Köche Arthur Adolph Kerlin, Cudahy, Wis.; Miles W. McBeth, Des Moines, Ja.; Gemeine Arthur F. Brown, Relief, Ky.; Albert D. Connell, Claremont, Minn.; Claud C. Courtney, Verden, Okla.; Frank W. Cullen, Toledo, O.; Paul Fauck, Oshkosh, Wis.; Charles Flack, Evansville, Ind.; Horley Hoy, Munesenn, Mich.; Henry T. Sprinkle, Indianapolis; **Otto B. Swanson, 6346 Inglesíde Ave., Chicago**; Wm. Towle, Dorchester, Mass.; Boleslaw Wasilewski, Providence, R. J.; Felix Wisowaty, Pittsburg.

Tot durch Unfall — Gemeine Chas. P. Harris, Coin, Ja.; Donald Harry McRae, Caß City, Mich.; Joseph Arthur Rocco, Wakefield, Mich.

Schwer verwundet — Sergeant Walter Raymond McCurdy, Wellington, Kan.; Korporal John Pawliczak, Milwaukee; Gemeine Louis Dankworth, Piqua, O.; Robert L. Daugherty, Oran, Mo.; Harold Johnson, Eau Claire, Wis.; Harold Emil Tanner, West Allis, Wis.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeant **Milton E. Vanderwerker, 1331 S. Washtenaw Ave., Chicago; Otto Bauer, 2738 W. 18. Str., Chicago**; Gemeine **Robert W. Gillespie, Springfield, Jll.**; Herbert F. Peterson, Glenville, Minn.; **Edward F. Purcell, Oak Park, Jll.; Rube H. Brock, Russell**ville, Okla.; Vergil A. Pearson, Shenandoah, Ja.

Im Kampf vermißt — Leutnant Murray K. Spidle, Massilon, O.; Sergeant **J. Joseph Gillig, Springfield, Jll.**; Korporäle Carl Foresti, Pittsburg; Ernest A. Parker, Quimby, Ja.; Gemeine Paul R. Ryan, Pittsburg; Harry Scott, Florence, Ind.; Mike Wasielewski, Toledo, O.; Russell D. Montgomery, Keo, Ark.; August F. Schilling, Pittsburg; **Loute A. Toler, Goreville, Jll.**; Herman F. Wutke, Greenvalley, Wis.; Fred Yaggy, Boone, Ja.

Abschnitt 2.

Im Kampf gefallen — Korporal Pete Schultz, Pittsburg; Mechaniker Curtis E. McQuillen, Pittsburg; Gemeine **Sidney M. Johnson, Osco, Jll.**; Fred Käpanke, Shawano, Wis.; Ethan A. Stone, Snyder, Okla.; Ira Fowler, Nevado, O.; Walter Byron McCune, Michigan City, Ind.

Wunden erlegen — Korporal **Andrew O. Tallman, Joliet, Jll.**; Wagenschmied John Loyal Conant, Coldwater, Mich.; Gemeine Charles Oscar Croß, Fairbault, Minn.; Leonard K. Jarifer, Carson City, Mich.; Mayo E. Taggart, Snyder, Mo.; Bryan Miller, Detroit; Earl M. Mortorff, Ashley, Ind.; **John Lagan Orr, 421 Wrightwood Ave., Chicago; John Arthur Peterson, Lombard, Jll.**; Reinhard F. Poppelmier, Gerald, Mo.; Alfred Ruchti, Monroe, Wis.; **Walter C. Sanderson, Shawneetown, Jll.**; Ernest Schulgen, Lodi, Wis.; Edward Schultz, Spencer, Wis.; Woodfin H. Sponagle, Horton, W. Va.

Krankheiten erlegen — Sergeant **John H. Neilson, Peoria, Jll.**; Korporal William P. Schoenfeld, Cincinnati; Gemeine Oscar A. Dahlen, Kindred, N. Dak.; Raymond A. Garland, Germantown, Neb.

Tot durch Unfall — Korporal Bart L. Welsh, Wellsville, O.

Schwer verwundet — Sergeant Hollis P. Duell, McCords, Mich.; Korporal William R. McCandleß, Muncie, Ind.; Koch Walenty Albe, Detroit; Gemeine Henry Fisher, Hastings, Neb.; Jerry M. Lamphear, Dickensen, N. Dak.; George A. Sullivan, Carthage, O.; Harvey Willcie, Caline Cim, Ind.; Herbert W. Edgett, Augusta, Mich.; John M. Jensen, St. Paul, Minn.; Oscar O. Kurtz, Roßville, Ind.; **John O'Shea, 4943 Washington Park Ave., Chicago**; Ernest E. Wilcher, Durant, Okla.; Clark W. Wyatt, Richardsville, W. Va.; Obie Young, Charleston, W. Va.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeant **Harold F. Mayer, Bartlett, Jll.**; Korporal Fred W. Brown, Columbus, O.; Gemeine Joseph Bitsco, Tulsa, Okla.; William E. Patience, Imogene, Ja.

Im Kampf vermißt — Leutnants Clifford A. McElvain, Albany, Mo.; Richard C. Martin, Mechanicsburg, O.; Arthur L. Whiton, Nortonville, N. Dak.; Gemeine Charle R. Barley, Ozan, Ark.; Julius Becker, Sturgis, Mich.; Serling G. Decordova, Tishomingo, Okla.; **Frank Hlavain, 1857 S. Loomis Str., Chicago**; Martin E. Maddox, Lakeland, Ky.; George Marchart, Cadott, Wis.; Edwin Roser, Milwaukee, Wis.

Früher als tot, jetzt als verwundet gemeldet — Major Louis Farrell, Fort Snelling, Minn.

Freitags Marineverlustbericht.

Washington, D. C., 23. Aug. Ein heute veröffentlichter Verlustbericht des Marinekorps zeigt 72 Namen, darunter folgende mittelwestliche:

Gefallen im Kampf — Gemeiner **Edwin P. Kishler, 5703 Blackstone Ave., Chicago.**

An Wunden gestorben — Unterleutnant — **Walter J. Tigan, Rochelle, Jll.**; Gemeine Edward J. Heinz, Louisville, Ky.; **Gust A. Turngren, 5710 S. Morgan Str., Chicago.**

Schwer verwundet — Sergeant **Howard H. Young, Kewanee, Jll.**; Korporäle Daniel Amos, Nevada, Mo.; **William J. Greening, Peru, Jll**; Gemeine George Chaffey, Hebron, Neb.; Lyle H. Faulkner, Newport, Ky.; **Clifford Kirk, Vandalia, Jll.**; John Sechkus, Cleveland, O.

In unbestimmtem Grade verwundet — Leutnants **Charles W. Brooks, Wheaton, Jll.; Ralph C. Judd, De Kalb, Jll.**; Sergeanten **William R. Seibert, 4137 N. Hamlin Ave., Chicago**; Alvin W. Thresher, Bond, Ind.; Korporäle William A. Kelly, Oklahoma City, Okla.; Louis A. King, Plainfield, Wis.; Reuben Sklar, Detroit; Gemeine **Albert Adamick, Glen Carbon, Jll.; Carl K. Barnett, Indianola, Jll.**; Harold Case, Coldwater, Mich.; **Erwin H. Eggert, Milwaukee, Wis.**; John F. Feldhus, St. Louis; **Charles A. Gordon, Springfield, Jll.**; Melvin O. Olson, Hatton, N. Dak.; **Robert J. Reynolds, Harrisburg, Jll.; Samuel A. Singer, 3356 Flournoy Str., Chicago**; Linton C. Skobba, Minneapolis, Minn.; Edward S. Smith, Millersburg, Mo.; **Joseph G. Stringfellow, Robinson, Jll.**; Lee R. Utz, Burlington, Ky.; Alfred C. Vreim, Wilmot, S. Dak.; **Chas. C. Walters, Rock Island, Jll.**; Michael J. Ward, Cincinnati.

Im Kampf vermißt — Gemeine Hy. Deluge, Detroit; James W. Caster, Cincinnati.

Lest die „Sonntagpost".

Alma Heidenways Tod.

In Verbindung damit zwei weitere Verhaftungen vorgenommen.

In Verbindung mit dem Tode der 25jährigen Alma Heidenway aus Forest Park, die, wie berichtet, am Dienstag Abend in der Wohnung des Arztes Dr. James A. Stough, 329 Süd Ashland Boulevard, an den Folgen einer ungesetzlichen Operation starb, wurden gestern von Detektives der Desplaines Straße-Bezirkswache die Krankenpflegerin, Frau S. Kennedy, 230 Süd Homan Avenue, und der 38jährige Fred Corderay, 408 Süd Homan Avenue, in Haft genommen. Letzterer, ein verheirateter Mann und früherer Arbeitskollege des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Mädchens, gab nach anfänglichem Leugnen schließlich zu, sie veranlaßt zu haben, sich in Dr. Stoughs Behandlung zu begeben, und die Krankenpflegerin soll ihr gleichfalls dazu geraten haben. Sie werden beide der Beihilfe zu einer ungesetzlichen Operation geziehen, während Dr. Stough beschuldigt ist, sie tatsächlich ausgeführt zu haben. Der Doktor befindet sich unter $3000 Bürgschaft auf freiem Fuß.

— Abgesetzt. — „Wie ich hörte, bist Du bereits wieder von deiner Anstellung als Ballonführer entbunden?" — „Ja, allerdings; aber ich habe es mir schon vorher gedacht, daß ich eher fliegen würde als der Ballon!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

These AUGUST CLEARANCE PRICES will never be as low again This Fall
the prices will be 30% to 50% more-BUY NOW!

Fisch wird den Krieg gewinnen. Eßt mehr Fisch. Es ist eine nahrhafte, appetitliche und wohlfeile Nahrung, besonders gut während des warmen Wetters. Indem ihr das tut, helft Ihr Fleisch und Weizen sparen und helft den Krieg gewinnen.

Kreditbedingungen nach Belieben

Rohr Tisch-Lampe — $8.55

Columbia Outfit — $64.95

Walnuß Dresser — Echtes American Burned Walnut — in Queen Anne Stil — $39.75

100 Rohr Floor-Lampen — $13.98

Queen Anne Tisch, $31.75 — $31.75

Hoosier Küchen-Kabinet — $1.00 die Woche. $1.00 per Woche bringt einen Hoosier in Euer Heim.

Eisschrank — $21.75

Reed Fern Stand — $3.95

Bequeme Reed Schaukelstühle

1906-1908 Wabash Ave. Offen Montag und Samstag Abend.

1901-1911 State Str. Offen Montag und Samstag Abend.

822-824 W. 63. Str. Offen Donnerstag und Samstag Abends.

3036-3038 Lincoln Ave. Cars halten vor der Tür. Offen Donnerstag und Samstag Abends.

654-656 W. North Ave. N.-O.-Ecke von Orchard Str. Offen Donnerstag und Samstag Abends.

L. FISH FURNITURE Co.

Hinüber geschlummert.

Wm. E. Becker aus Polo, Jll., tot im Hotelzimmer aufgefunden.

In einem Zimmer des Atlantic Hotel, das er am Dienstag gemietet hatte, wurde heute morgen gegen sieben Uhr der 50jährige William E. Becker tot aufgefunden. Alle Anzeichen weisen daraufhin, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Er hinterließ einen Zettel des Inhalts, daß er dem geistigen Zusammenbruch nahe sei und es aus diesem Grunde vorziehe, seinem Leben ein Ende zu machen.

Neben ihm lag ein leeres Fläschchen, das anscheinend Chloroform enthielt, und dessen Inhalt Becker auf einen Schwamm gegossen hatte. Ehe er sich zum Sterben niederlegte, befestigte er den Schwamm mit einem Bindfaden an seinem Kopf und stülpte dann eine große Papierdüte darüber, um ganz sicher zu sein, die Dämpfe einatmen zu müssen. Anscheinend war der Tod bereits vor mehreren Tagen eingetreten.

Becker, der ein angesehener Geschäftsmann in Polo war und öfter in geschäftlichen Angelegenheiten nach Chicago kam, pflegte dann stets im Atlantic Hotel abzusteigen. Er war seit dem Tage seiner Ankunft nicht gesehen worden.

Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft 313 Federal Straße, wo auch der Koroner den Inquest abhalten wird.

Angeblich illoyal.

Was Browne Katzenbach zu Frau E. A. Booth gesagt haben soll.

Wegen angeblich illoyaler Bemerkungen ist Browne Katzenbach von Frau E. A. Booth, 4424 Racine Ave., dem Justizdepartement angezeigt worden. Katzenbach wurde darauf vor Hilfsbundesanwalt Borrelli geladen, der ihn einem Verhör unterzog. Vielleicht wird er noch heute Bundeskommissär Mason vorgeführt werden. Frau Booth will gehört haben, daß Katzenbach im Plymouth Hotel sagte, Deutschland sollte den Krieg gewinnen, Amerika verdiene geschlagen zu werden, weil es für England die Kastanien aus dem Feuer hole, und daß weder das Rote Kreuz noch die Freiheitsanleihe der Unterstützung wert seien. Er würde nicht für sein Land kämpfen, und wenn er gezwungen würde, dann würde er sehen, daß er einen Verwaltungsposten bekäme.

* Die Hilfsstaatsanwälte Irwin W. Walker und John K. Murphy sind gestern nach dem Camp Johnston zu Jacksonville, Fla., abgereist, um dort in das Bundesheer einzutreten.

Pa-Ly-Le-Or Club.

hält sein Piknik am kommenden Sonntag im St. James Grove ab.

Im St. James Grove (The Sag) wird der „Pa-Ly-Le-Or Club" am kommenden Sonntag seine 22. jährliche Zusammenkunft nebst Piknik abhalten. Das Fest wird um elf Uhr vormittags mit einer Hochmesse, Einweihung der Dienstflagge des Klubs und einer patriotischen Predigt von Dr. Stephen E. McMahon eingeleitet werden. Die Begrüßungsansprache wird Pfarrer Vincent Brummer halten. Tanz, Spiele, Wettläufe, Seilziehen, ein Ballspiel und die Verlosung eines gelehrigen Esels bilden das Vergnügungsprogramm. Ein Zug der Altonbahn fährt um 8:30 Uhr nach dem Festplatz vom Unionbahnhof ab, hält an Halsted Straße um 8:41 Uhr und kehrt um 9 Uhr abends zurück. Man kann auch von der Archer Ave.-Station der elektrischen Landbahn abfahren, die Wagen fahren halbstündlich.

[illegible]

Der Ungarische Schwabenverein von Chicago veranstaltet am kommenden Sonntag von 10 Uhr morgens an im Electric Park, Niles, Jll., Hans Baumels Garten, für seine Mitglieder, deren Familien und Freunde ein großes Basketpiknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen für Jung und Alt. Das Tanzbein wird nach dem Takte eines guten Orchesters geschwungen werden, und das erfahrene Komite hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern ein paar genußreiche Stunden zu bereiten. Ein prachtvoller Schafbock wird als erster Preis an den besten Kegler gegeben. Um den Garten zu erreichen, fahre man mit der Milwaukee Ave. Linie bis zum Ende (Friedhof), dann gehe man fünf Minuten nördlich bis zum Garten. Die Mitglieder, ihre Freunde und alle Teilnehmer sollten ihr Essen mitbringen. Der Eintritt ist frei. Bei ungünstigem Wetter wird die Halle benutzt.

Der Oedenburger Komitat Kroaten Krankenunterstützungsverein hält am Sonntag, dem 1. September, im Eureka Park, 3424 W. Irving Park Boulevard, von 1 Uhr nachmittags an sein erstes Piknik mit Preiskegeln ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30c an der Kasse 40 Cts. Das Komite hat keine Mühe gescheut, den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für schöne Kegelpreise, Erfrischungen und gutem Imbiß ist aufs Beste gesorgt. Mitglieder mit Abzeichen haben Zutritt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other states and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 200.

„The big Chief" — „unser Schüttler"

Nach langem Kampfe und schwerem Leiden erlag gestern Hermann F. Schuettler dem Allbezwinger Tod.

Das Ende stand schon lange in Aussicht; war schon seit Wochen und Monaten erwartet worden. So konnte die Kunde davon nicht überraschen, aber Bedauern und Trauer löste sie aus, wohin sie drang.

Und sie drang mit Blitzesschnell überall hin, in alle Straßen und Gassen der großen Stadt, in alle Riesenbauten und stillen kleinen Wohnungen, so daß die Presse heute Morgen nur mehr Bekanntes zu registriren und bestätigen hatte.

Vom Hospital, in dem der Verstorbene seine Augen schloß, erging die telephonische Meldung, „der Chief ist tot", an das Polizeihauptquartier, und von dort an alle Bezirkswachen und Feuerwachen. Diese meldeten den Tod allen Mannschaften, woimmer sie Dienst taten und jeder einzelne Polizist und Feuerwehrmann wurde zum Träger und Verbreiter der Kunde: „The big chief is dead!"

„The big chief" — so nannten alle Polizeibeamten und Polizisten, vom höchsten bis zum niedersten, den Verstorbenen. So nannte ihn die Stadt in freundschaftlicher Wertschätzung und mit Respekt. „Unser Chief" oder „unser Schuettler", nannten ihn gern die Bürger deutschen Stammes — sofern sie den Vorzug persönlicher Bekanntschaft mit ihm hatten — und wer hätte ihn nicht so gekannt! — „unser Hermann."

Das ist bezeichnend. „A big man" — ein großer starker Mann. „The big Chief" — der große starke Anführer! Hier drückt das „big" nicht nur körperliche Größe und Stärke aus, auch Größe und Stärke im Wollen und Können als Chef. Weil Schuettler nicht nur körperlich groß und stark war, sondern sich auch geistig und sittlich über den Durchschnitt erhob — deshalb wurde ihm die Benennung „The big Chief" — sonst hätte man wohl the big fellow genannt oder ähnlich.

Und „Unser Schuettler", „Unser Hermann!" — Der Mensch beansprucht immer nur für sich, was ihm gut und wertvoll erscheint. Rechnet gern zu seiner Verwandtschaft und Freundschaft, seiner Sippe und Art, nur diejenigen, die er schätzt und liebt und auf die er stolz sein kann. Und so oft er ihm wirklich Zugehörige oder Nahestehende, aber Minderwertige verläugnet, weil er keinen „Staat" mit ihnen machen kann, so oft beansprucht er als zu ihm gehörig und von seinem Blut und Wesen, was ihm tatsächlich recht fern steht. Immer ist es die größte Ehre, die ein Volk oder ein Volkselement usw., einem Einzelnen geben kann, wenn es ihn durch die Bezeichnung „unser" für sich reklamiert. Denn es stellt ihn dadurch hin, als den Vertreter seiner selbst, als den Mann nach seinem Herzen und Geschmack; sagt damit, so wie der, möchten wir alle sein, bezw. alle der Mitwelt erscheinen, nach ihm möchten wir als Gesamtheit beurteilt werden.

Wenn die Bürger deutschen Stammes den verstorbenen „big chief" Chicagos „unser Schuettler" und „unser Hermann" nannten, so erwiesen sie ihm damit die größte Ehrenbezeugung, die ihnen möglich war — und beanspruchen zugleich viel für sich selbst. Denn sie sagten damit, wie ausgeführt, Schuettler gehört „uns" und zu uns, weil er von uns war. Die Eigenschaften, die ihn groß machten, so daß er in Stadt und Land als „the big chief" respektiert und geschätzt, beliebt und gefürchtet wurde, sind Wesenszüge unserer Art.

Der Anspruch ist nicht gerade sehr bescheiden. Die Feinde werden sagen, er ist anmaßend und unberechtigt. Er ist das nicht. Er ist berechtigt und begründet, wenn auch viele selbst sich nicht klar sind über das „Wieso und Warum?" Herman F. Schuettlers hervorstechender Wesenszug war Pflichttreue: Pflichttreue war die Quelle seines physischen wie sittlichen Mutes, seiner Unbestechlichkeit und Tüchtigkeit — seines Erfolgs. Die Pflicht war ihm Leitstern. Als gewöhnlicher Polizist, als „Captain", „Hilfschef" und „Chef" — immer hielt er sich streng an die Plicht. Alle Fragen, klein und groß, vor die er im Laufe der langen Jahre seiner Tätigkeit im Polizeidienst gestellt wurde, beantwortete er nach Maßgabe der Pflicht. Wie seine Pflicht ihm gebot, so fiel die Entscheidung. Das schuf ihm viele Feinde. Unter den Politikern, besten Bürgern und im Bekannten- und Freundeskreise; erregte oft Murren unter den Stammesgenossen. Weil er im Dienst so gar keine Rücksicht nahm auf Freundschaft und gute Bekanntschaft, fiel manch zorniges Wort gegen ihn. Es machte ihn stark und groß. Der Mißmut und Zorn verschwanden bald bei ruhiger Ueberlegung. Die verletzten „Interessen" duckten und fügten sich, weil sie ihre Ohnmacht der gewissenhaften, bedingungslosen Pflichterfüllung gegenüber erkennen mußten. Seine Pflichttreue machte Hermann F. Schüttler zum „Big Chief" Chicagos. Und sie machte ihn zu „unserm Hermann", gab uns ein Recht auf ihn.

Herman F. Schuettler war von unserer Art, denn starkes Pflichtgefühl, Pflichttreue ist ein ausgesprochener Wesenszug des deutschen Stammes — so viel auch die Feinde eben jetzt dagegen streiten mögen, so stark das zeitweilige Verhalten mancher Bürger deutschen Stammes hier und dort dagegen sprechen mochte. Schnell mit dem Winde dreht sich die Wetterfahne. Schnell seine Ansicht ändert nur, wer keine eigene Ansicht hat. Schnell wechselt seine Neigungen nur der Oberflächliche, der keine starken Neigungen hat.

Schnell bekennt sich zu einer schweren Pflicht nur, wer's leicht nimmt mit der Pflicht. Nicht der Pflichttreue. Nicht der Mann, der gewohnt ist, seine Pflicht, — seine anerkannte und übernommene Pflicht — gewissenhaft bis zum Aeußersten und unter allen Umständen durchzuführen — nicht der Mann und die Frau, die mit Recht sich deutschen Stammes nennen.

Was dem Bürger deutschen Stammes als unloyale Zurückhaltung ausgelegt wurde, war das Sichzurechtfinden, das Sichklarmachen der Lage und der Bedeutung des Augenblicks und seiner Forderungen, ohne die stark empfindende von Natur aus pflichttreue Menschen keine großen Entscheidungen treffen, sich zu neuer, schwerer Pflicht nicht bekennen können. Ist diese Prüfung und Selbstprüfung vorüber, die Lage und damit die Pflicht klar erkannt, dann kommt die volle Pflichterfüllung ganz von selbst. Das zeigen die Bürger deutschen Stames jetzt. Und diejenigen, die sich noch nicht völlig durchgerungen haben zu klarer Erkenntniß ihrer Pflicht, vollster Pflichterfüllung — die mögen an den Big Chief von Chicago, „unseren Schuettler, denken und ihm nacheifern — Pflichttreue war sein Wesen und sein Erfolg. —

Jenes Veto.

Die Tatsache, daß das bürgermeisterliche Veto der Straßenbahnordinanz gestern Abend vom Stadtrat mit 51 gegen 19 Stimmen überstimmt wurde, wird auf das endgiltige Schicksal dieser von nur geringem Einfluß sein. Während die Interessen, welche hinter der Ordinanz stehen, diese in stark an die schönste Zeit des Yerkesschen Regime erinnernden Ausdrücken preisen, sind zwei der Hauptpunkte, an welchen das Publikum interessiert ist, Fahrpreise und Verstadtlichung der Straßenbahnen, durch zahlreiche „Wenn" und „Aber" verklausiert. Der Fahrpreis von 5 Cents soll bestehen bleiben, „solange die Betriebsunkosten dies gestatten", (tatsächlich wird schon jetzt ein Fahrpreis von 6 Cents in Aussicht gestellt), Umsteigekarten sollen kostenfrei verabfolgt werden, doch soll eine Berechnung von 2 Cents hierfür, später vielleicht auch mehr, zulässig sein, „wenn die Einnahmen der vereinigten Straßenbahnen und Hochbahnen sich als ungenügend erweisen", der vorgesehene Tilgungsfonds, durch welchen der einstige Kaufpreis des vereinigten Bahnsystems innerhalb der finanziellen Möglichkeiten der Stadt gebracht werden soll, untersteht so vielen, den Gesellschaften günstigen Bestimmungen, daß er sich für den geplanten Zweck nur als ein Schattenbild erweisen wird. Auf diese und zahlreiche andere in seiner Vetobotschaft erörterten Einwände nimmt der Bürgermeister Bezug, wenn er den nunmehr der Wählerschaft zur Abstimmung vorzulegenden Freibrief-Entwurf als „das Werk gefährlicher, schmutziger, geldgieriger Interessen", und „einen frechen Versuch" bezeichnet, „Chicagos Bevölkerung durch eine Verkehrsoligarchie zu plündern". Mit gutem Grund verurteilt er die verdächtige Eile und Geheimtuerei, welche bei der Ausarbeitung der Ordinanz maßgebend waren, und nicht minder berechtigt erscheint sein Hinweis, daß das Anstreben eines 30jährigen Freibriefs, nachdem Chicago sich wiederholt gegen Freibriefe von längerer Dauer als 20 Jahre erklärt hat, eine offenbare Herausforderung der Wählerschaft bedeutet. Einer seiner Vetogründe richtet sich dagegen, daß die hinter den Straßenbahnen und Hochbahnen stehenden Kapitalisten Chicago eines seiner wertvollsten Eigentumsrechte gerade zu einer Zeit zu berauben versuchen, da hunderttausende seiner Söhne im Kriegsdienste stehen und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung durch die sich in Europa vollziehenden Ereignisse in Anspruch genommen ist.

Der Bürgermeister steht nicht allein mit derartigen Ansichten. Erst kürzlich haben 27 der größten gemeinnützigen Organisationen der Stadt gegen die Annahme des Capitain-Fisher-Busby'schen Machwerks Einspruch erhoben, und ihnen hat sich nunmehr auch die organisierte Arbeit angeschlossen. Daß die Wähler am 5. November sich in überwältigender Zahl gegen diesen jüngsten Versuch der Straßenbahninteressen, die Straßen Chicagos zu kontrollieren, aussprechen werden, erscheint unzweifelhaft. Bürgermeister Thompson aber darf betreffs seines abgelehnten Vetos mit jenem französischen Minister, der vergeblich eine anrüchige Gesetzvorlage bekämpfte, sagen: „Ueberstimmt, aber etwas stimmt nicht!"

Die Zuckerknappheit.

Wenn die amerikanische Hausfrau sich den Kopf zerbricht, wie sie mit den ihr für jedes Familienmitglied bewilligten 2 Pfund Zucker pro Monat allen Anforderungen der Küche genügen soll, dann mag sie sich daran erinnern, daß das bezügliche Quantum für Kanada bereits vor mehreren Wochen auf nur 1½ Pfund festgesetzt worden ist. Gegen das Hamstern des süßen Stoffes sind strenge Vorschriften erlassen worden, welche nicht nur eine Geldbuße, sondern auch eine Gefängnisstrafe verfügen. Sie richten sich besonders gegen den Käufer, wenn auch alle Fabrikanten, die Zucker in größeren Mengen gebrauchen, und Kleinhändler scharfer Kontrolle unterstellt sind. Die kanadische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß bei einer Uebertretung der Zuckerregulationen der Käufer als der größere Sünder angesehen werden muß, entsprechend dem Bibelwort: „Und führe uns nicht in Versuchung." Der Ausfuhr kanadaschen Zuckers ist durch Vereinbarungen mit der amerikanischen Regierung ein Riegel vorgeschoben worden.

Die amerikanische Bundes-Nahrungsmittelkommission hat kürzlich einen Zucker-Katechismus veröffentlicht, dessen knapp bemessene und leicht verständliche Anweisungen sparsamen Zuckerverbrauch als ein Gebot des Patriotismus hinstellen. Vor dem Kriege belief sich der jährliche per capita-Verbrauch von Zucker des amerikanischen Volkes auf 80 Pfund, bezw. 6⅔ Pfund monatlich. Die jetzt gestattete Ration, 2 Pfund, auf den Tag verteilt stellt zwei Eßlöffel voll dar, und diese begrenzte Menge muß für alle Zwecke, bei Tische, Kochen, Gefrorenes, Nachtisch, Früchte, Zuckersyrup, „Griddle Cakes", Pfannkuchen, usw. genügen. Wenn wir der uns auferlegten Beschränkung nachleben, vorausgesetzt, daß die Zufuhr nicht geschmälert wird, dann wird England monatlich jeder Person ebenfalls 2 Pfund gewähren können, während in Frankreich jeder Person monatlich 1½ Pfund, in Italien sogar nur 1 Pfund zur Verfügung stehen wird. Es werden in den Ver. Staaten täglich 170,000,000 Tassen Kaffee und Tee getrunken. Wenn in jeder Tasse nur ein halber Teelöffel Zucker unaufgelöst verbleibt, würde diese Verschwendung sich pro Tag auf 1,700,000 Pfund belaufen. Mit Recht sagt daher die Bundes-Nahrungsmittelkommission in ihrem Bulletin: „Der Erfolg des Programms der Zuckerersparnisse ist von der Ehre und der Mitwirkung des amerikanischen Volkes abhängig."

Berufliche Ausbildung amerikanischer Soldaten. Amtlichen Berichten zufolge, werden gegenwärtig in den Uebungslagern 47,243 Soldaten in verschiedenen Berufen für den Ueberseedienst ausgebildet. Die Berufe verteilen sich wie folgt: 17,429 Automobil-Mechaniker, 5,450 Chauffeure, 2,137 Schmiede, 1,506 Tischler, 2,969 Elektriker, 1,251 Gasmaschinen-Mechaniker, 1,130 Mechaniker für allgemeine Arbeit, 2,054 Maschinisten, 3,724 drahtlose Telegraphie- und Metallplattenarbeiter. Die übrigen Berufe erstrecken sich vom Schuhflicker bis zum Lokomotivführer, vom Rademacher bis zum Flickschneider. Der Unterrichtskursus nimmt in der Regel nur zwei Monate in Anspruch.

* * *

Handschuhe von Walfischgedärmen. — Die der norwegischen Regierung gehörenden Anlagen für Walfischfang haben diese Saison bisher 200 dieser schwimmenden Säugetiere gefangen, hoffen jedoch, daß diese Ziffer bis Ende des Sommers 500 übersteigen wird. Die Verwalter der Anlagen sind angewiesen worden, die Gedärme der Riesenfische anzusalzen, da sie zur Herstellung von Handschuhen Verwendung finden sollen. Das erzielte Material ist in jeder Beziehung befriedigend, geschmeidig, weich und ungewöhnlich stark. Wahrscheinlich wird ohne Verzug mit der Fabrikation von Handschuhen begonnen werden.

Heute mir morgen dir.

Wenn ich einmal der Herrgott wär',
Mein Nächstes wäre das:
Ich nähme alle Heuchler her
Und machte daraus Gas.
Mit diesem Gas erleuchtet' ich
Das ganze Himmelszelt,
Damit's 'mal wieder helle wird
Auf dieser schönen Welt.

Je länger die Reihe derer ist, die Kriegssparmarken und Thriftmarken kaufen, desto lieber ist es der Regierung. Für sie kann die Reihe gar nicht zu lang sein, wenn sie auch vom Atlantic bis zum Pacific reicht.

Die Katzenjammer Kids haben bekanntlich ihren Namen geändert und sind nun die Shenanigan Kids — und das ist der erste gute Witz, den sie (die Kids natürlich) jemals gemacht haben.

Weil er volle fünf Stunden lang den Phonographen ununterbrochen das Lied hat spielen lassen: „Es war einmal ein Narr" will eine Frau von ihrem Gatten geschieden sein. Von der bekannten Redensart, daß Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung sei, hält die Dame offenbar nichts.

Aus einer Volksrede: „Das Brot ist nicht nur das allgemeinste, das notwendigste und unentbehrlichste, sondern auch das verdaulichste und bekömmlichste Nährmittel." Dieser Herr Volksredner sollte 'mal die Sorte probieren, die uns Chicagoer Bäcker als Weißbrot verkaufen!

Ratten als Konzertgäste.

Unter dieser Ueberschrift berichtet im „Wächter und Anzeiger" ein Leser folgende „absolut wahre" Geschichte: „Als Hans von Buelow in der „Academy of Music" in Brooklyn auftrat, entzückte er durch seine Leistungen nicht nur die anwesenden 2000 Menschen, sondern auch 500 Ratten, die zu jener Zeit die Academy bewohnten. Bald nach dem Anfang der ersten Nummer des Programms erschien eine riesige Ratte nebst Adjutanten auf der Bühne. Nach gehöriger Sicherung verschwanden die Adjutanten, um schnell zurückzukehren, gefolgt von einem ganzen Heer von Ratten. Die Nager, Groß und Klein, setzten sich manierlich auf die Hinterfüßchen, machten „Männchen" und lauschten andächtig dem Vortrage des Künstlers. Nach dem Schlußakkorde ertönte ein Warnungspfiff und innerhalb fünf Sekunden war keine Ratte mehr zu sehen. Dasselbe Spiel wiederholte sich bei jeder Nummer des Programms." Der Beschreibung dieser musitbegeisterten Ratten fehlt nur noch die Erwähnung, daß die lieben Tierchen dem Künstler mit den Vorderfüßchen applaudierten und ihm am Schluß unter allgemeinem Gequietsche einen Ehrenbürgerbrief der Rattenkolonie überreichten.

Einige Leute besitzen eine bemerkenswerte Un — verzagtheit. Ruft uns da gestern ein Mitbürger ans Telephon und teilt uns mit, daß er ein längeres patriotisches Gedicht in englischer Sprache verfaßt habe. Von uns verlange er nur, daß er es uns über dem Draht vorlesen dürfe, damit wir es niederschreiben und es dann ins Deutsche übersetzen könnten, welche Uebersetzung er uns gestatten würde, in der „Abendpost" zu veröffentlichen. Und hinsichtlich des Honorars würde er „reasonable" sein... Was wir ihm geantwortet haben?..... „Sie können uns . . . . (Rest von der Zensur gestrichen!)

Weil es versucht hatte, die Bundesregierung bei der Ablieferung von militärischen Ausrüstungsgegenständen zu betrügen, ist in New York ein Profitgeier-Weibchen verhaftet worden; ein Beweis, daß die New Yorker Frauen das Gleichberechtigungs - Evangelium richtig erfaßt haben.

Die Sparabteilung einer hiesigen Bank zeigt in Straßenbahnwagen an, daß sie ihren Kunden „Recipes for winning the war" kostenfrei zur Verfügung stelle. Soweit wir in Frage kommen, würde schon ein Rezept, das sich bewährt hat, völlig genügen.

Ein arabisches Sprichwort.

Wer nichts weiß und nicht weiß, daß er nichts weiß, ist ein Tor. Weiche ihm aus!

Wer nichts weiß und weiß, daß er nichts weiß, ist bescheiden. Unterrichte ihn!

Wer etwas weiß und nicht weiß, daß er etwas weiß, der schläft. Wecke ihn auf!

Wer etwas weiß und weiß, daß er etwas weiß, ist ein Weiser. Ihm folge!

Warum man den Ehestand den heiligen Stand genannt hat, ist eines jener Rätsel, die sehr schwer zu lösen sind. Allerdings hat er Märtyrer, aber zu den Heiligen rechnen die gewöhnlich nicht.

Korrespondenz zweier Vergeßlichen.

„Liebe Dora! Du weißt, ich bin sehr zerstreut und habe ein schlechtes Gedächtnis. Du wirst somit verzeihen, wenn ich eine etwas sonderbare Frage an dich richte: Ich erinnere mich bestimmt daran, daß ich dir gestern abend einen Heiratsantrag gemacht habe, aber ich weiß nicht mehr, ob du ihn angenommen hast oder abgelehnt. Bitte, antworte mir umgehend."

Und Dora antwortete ihm:

„Lieber Jack! Auch mein Gedächtnis läßt zu wünschen übrig, und deine lieben Zeilen kamen mir sehr gelegen. Ich erinnerte mich ganz bestimmt, daß ich gestern abend auf einen Heiratsantrag mit „Nein" geantwortet hatte, wußte aber nicht mehr wem? Ich danke dir vielmals, daß Du mir durch Deinen Brief die gewünschte Aufklärung verschafft hast."

Wunsch.

Es zog ein Bursch vorüber
An Vaters Gartenzaun,
Die Augen hell und fröhlich,
Die Locken dunkelbraun.

Er streckte beide Hände
Nach meinen Rosen aus —
Ich hab' mich abgewendet
Und ging zurück ins Haus.

Er winkte noch im Wandern
Und sang ein helles Lied,
Noch immer hör' ich's klingen,
Da er schon ferne zieht.

Könnt' ich mit Rosen kränzen
Die Locken dunkelbraun —
Wenn er noch einmal wieder
Sieht über'n Gartenzaun!

Die deutsche Revolution.

Demokratie gegen Autokratie in Deutschland und Oesterreich.

Ein historischer Rückblick und ein Ausblick in die Zukunft von Dr. Walter J. Briggs.

V. Kapitel.

In den Bundesstaaten.

In fast allen damaligen deutschen Bundesstaaten brach die revolutionäre Bewegung in den Februar- und den ersten Märztagen des Jahres 1848 gleichzeitig aus. Es kann nicht Aufgabe dieser Studie sein, sich mit diesen mehr lokalen Ereignissen eingehender zu befassen. Von der einschneidendsten Bedeutung unter diesen Teilrevolutionen ist die Bewegung in Baden, an deren Spitze Friedrich Hecker, Gustav Struve, Karl Mathy, Karl Welcker und Friedrich Bassermann standen. Baden hatte zu dieser Zeit schon eine ziemlich freisinnige Verfassung, und es war den Freunden größerer Freiheit nicht so schwer, wie in den anderen Bundesstaaten, ihre Wünsche zu Gehör zu bringen. Die Mannheimer Versammlung vom 27. Februar 1848 brachte viele davon zum Ausdruck, und es ist ein Zeichen der Zeit, daß die Kammer ihnen am 4 März des Jahres ein sehr großes Entgegenkommen zeigte. Damit wurde Baden von den Stürmen der Märztage so gut wie bewahrt. Allein trotzdem und vielleicht gerade deswegen wurde dort der Ruf nach der Schaffung einer deutschen Republik am lautesten vernehmbar und Friedrich Hecker wurde später sein eifrigster Verkünder.

Der Wunsch nach der deutschen Republik wurde bei der Versammlung der 51 Vaterlandsfreunde in Heidelberg laut, bei der Heinrich von Gagern erklärte: „Auch ich würde Republikaner sein, wenn das deutsche Volk die republikanische Staatsform beschließen würde. Ich kann Republikaner sein, denn ich habe einfach zu leben gelernt." Hecker sagte damals noch: „Ich will die Freiheit, die ganze Freiheit für Alle, gleichviel in welcher Staatsform sie zu erreichen ist. Aber keine Freiheit nur für die Privilegierten und Reichen." Später freilich wurde er ein so überzeugter Anhänger des Gedankens der deutschen Republik, daß noch nach Jahren in einem Studentenliede auf jene stürmischen Tage die Strophe vorkommen konnte:

Wenn die Fürsten fragen:
Lebt der Hecker noch?
Ja dann sollt Ihr sagen:
Ja, er lebet noch.
Er hängt an keinem Baume,
Er hängt an keinem Strick.
Er hängt nur an dem Traume
Von der deutschen Republik.

Von den Ereignissen in Bayern ist am bekanntesten der Einfluß, den die Neigung des großen Schönheitssuchers König Ludwig I. für die alternde, aber noch immer höchst reizvolle spanische (eigentlich schottische) Tänzerin Lola Montez hatte. Aus ihr entsprangen die Kämpfe zwischen dem Ultramontanismus in Bayern und den protestantischen Anhängern freisinniger Richtung. Aus ihr jene immer mehr und drohender anwachsenden Volksdemonstrationen und die stürmischen Proteste der Studenten, welche schon am 11. März zu dem Versprechen des Königs, eine Ständeversammlung auf den 16. März einzuberufen, führten. Ihr Ergebnis war schließlich die Abdankung des phantastischen und poetischen Königs am 20. März 1848, der nach seiner Tronentsagung öffentlich das Wort aussprach: „Ich bin der letzte König gewesen. Pfui Teufel, ich möchte nicht mehr König sein."

Württemberg, die beiden Hessen und Nassau hatten ihre stürmischen Februar- und Märztage. Ueberall ist das Vorbild der französischen Revolution deutlich erkennbar. Besonders, wo Maitressenwirtschaft und Aehnliches den Unwillen des Volkes am schwersten erregt hatte. Sehr interessant ist ein Flugblatt aus jener Zeit gegen die Fürsten, das unter dem Namen „Ein deutsches Rechenexempel" zeigt, „daß in den deutschen Bundesstaaten das deutsche Volk zusammen 208 männliche und 241 weibliche fürstliche Müßiggänger füttert und anbetet, um sich von ihnen mit hohen, höchsten und allerhöchsten Fußtritten begnadigen zu lassen." Dazu kamen noch 827 mediatisierte Fürsten. Es wird nun festgestellt, daß die Erhaltung dieser Fürsten durch das deutsche Volk zu seinem Nationalvergnügen jährlich 75,000,000 Taler kostet, ein Beitrag, von dem man damals 1,750,000 Menschen, also die ganze Bevölkerung Sachsens, hätte ernähren können.

Neben Hannover, Oldenburg und mehreren der ganz kleinen nord- und mitteldeutschen Staaten, hatte vor Allem das Königreich Sachsen eine starke revolutionäre Bewegung, in deren Mittelpunkt Robert Blum stand. Er veranlaßte die Leipziger Stadtverordneten zu einer Adresse an den König, als die Nachricht von der erfolgreichen Pariser Revolution eingetroffen war. Heftig wehrten sich der König und sein Ministerium gegen die Bewilligung irgend welcher Forderungen der freisinnigen Bürgerschaft. Statt dessen sendeten sie Truppen nach Leipzig, was Robert Blum zu dem berühmten Ausspruch veranlaßte: „Weshalb diese Kosten? Warum wird der Landbewohner so ausgesogen? Weil fünf Menschen (die Minister in Dresden), die eine Armee zur Verfügung haben, nicht begreifen, daß sie mit ihren Kugeln zwar Menschen töten, aber nicht ein einziges Loch in die Idee bohren können, welche die Welt beherrscht." Das war die Idee der Freiheit und der Volksregierung, für die Robert Blum dann später in der neuen Reaktionszeit der Kugel verfiel. Und doch war er nur ein milder und konservativer Mann im Vergleich zu den Radikalen, die,als er nach Ablehnung eines Postens in dem neuen freisinnigen Ministerium Sachsens, das am 20. März eingesetzt wurde, als Abgeordneter nach Frankfurt ging, von ihm, dem „Bürger" Blum, verlangten, ihnen binnen vierzehn Tagen die deutsche Republik aus Frankfurt mitzubringen. Er wußte, wovon er sprach, als er der Deputation, die ihm diese Forderung überbrachte, antwortete: „Sagen Sie Ihren Auftraggebern, ehe jedes Dorf in Deutschland seine Feuerspritze habe, könne ich ihnen die deutsche Republik nicht besorgen."

So hatte die revolutionäre Bewegung in ganz Deutschland um sich gegriffen, als sie den Hochsitz ihrer Gegnerschaft in Wien erreichte, wo in den Märztagen des Jahres der Aufstand gegen das Regime Metternich ausbrach, um dann wenige Tage später Berlin zu erreichen. Die Vorgänge in Wien und Berlin sind in ihren Motiven und Ergebnissen die weitaus wichtigsten zur richtigen Beurteilung der Achtundvierziger Bewegung. Sie werden nunmehr in besonderen Kapiteln besprochen werden.

Das Eis als geologisches Werkzeug.

Von R. Bommeli.

Lieber Leser! Wenn du als einsamer Wanderer durch die vom Froste erstarrte Winterlandschaft dahineilst und der rauhe Nord ganze Wolken scharfer Eisnädelchen dir ins Gesicht jagt, so wirst du hierin schwerlich viel Reizendes finden. Aber betrachte einmal die winzigen Eisnädelchen, die der Wintersturm auf deinen Aermel geweht hat! Es sind wunderbar zarte und zierliche Gebilde; lauter sechsstrahlige Sternchen von größter Regelmäßigkeit, bald einfach aus drei sich kreuzenden Strahlen aufgebaut, bald kunstvolle Muster bildend; das ist gefrorenes — krystallisiertes — Wasser. Irgendwo im Ozean flutete es auf und ab, hin und her, bis es von einer unbezähmbaren Sehnsucht nach Höherem erfaßt wurde. Und die Sonne verlieh den Wassertropfen Schwingen, da schwebten sie empor in den Aether des Himmels. Aber in den frostigen Höhen, wo die Sonne ihre Kraft verliert, ermatteten sie gar bald und wären wieder in den Ozean zurückgesunken, wenn sie nicht der Wind auf seine mächtigen Fittiche genommen und landeinwärts, weit, weit über Berg und Tal, Fluß und See getragen hätte. Das konnte aber nicht hindern, daß sie erstarrten und zu glitzernden Diamantsternchen wurden und als Schnee zur Erde niederwirbelten.

Der Wasserdunst bekommt durch die Kälte Formtrieb, wie der schwäbische Naturforscher Quenstedt sagt. „Während der Wurm im Boden schläft, die Pflanze starb und erstarrte, zeigt uns die Natur, daß sie noch fortlebt in ihren niedrigsten Geschöpfen." Die Schneedecke, der Rauhreif, die Eisblumen am Fenster, die Eisfläche des gefrorenen Sees und des Polarmeeres, die Gletscher des Hochgebirges, sie alle bestehen aus Krystallen. Wenn das Wasser krystallinisch wird, das heißt, wenn es gefriert, so braucht es mehr Raum, es dehnt sich aus, weil seine kleinsten Teilchen (Moleküle) nicht mehr so eng beisammen sind wie im Wassertropfen. Da entsteht ein Schieben und Drängen, Sperren und Zwängen, wie man es den zarten Krystallen gar nicht zutrauen würde.

Daß mit Wassr gefüllte Flaschen, Krüge und Töpfe durch Frost zersprengt werden, dürfte bekannt sein. Selbst gußeiserne Bomben, mit Wasser gefüllt und wohl verpfropft der Kälte ausgesetzt, bersten mit lautem Knall. Aehnliche Sprengungen vollzieht der Frost in der Natur zahllose, und ihnen erliegt der stolzeste Berggipfel. Das in die Poren, Klüfte und Fugen eingedrungene Wasser gefriert und bildet Eispfropfen, welche die Spalten erweitern. Zugleich wird auf das mehr im Innern des Felsens eingeschlossene Wasser ein starker Druck ausgeübt und dessen Lösungsfähigkeit erhöht. Dies erfolgt nicht nur im Winter, sondern selbst im Sommer in jeder kalten Nacht. Das Wasser wirkt in doppeltem Sinne, einmal rein mechanisch und sodann chemisch. Letzteres besonders dann, wenn es reichlich Sauerstoff, Kohlensäure, schweflige und salpetrige Säuren oder Humussäuren enthält. Der härteste Granit zerfällt schließlich. Die Absonderungsklüfte werden immer weiter, feldspatartige Mineralien werden zu Ton umgewandelt (Kaolinisierung), Quarz- und Glimmerkörner fortgeführt, die Ecken und Kanten verschwinden, und es entstehen wollsack- oder matratzenähnliche Trümmer. Sandsteine zerfallen zu Sand, Kalksteine zu eckigem, scharfkantigem Schutt, schiefrige und dünngeschichtete Gesteine zu einem wahren Chaos von losen Schiefern. Dem Kaolinisierungsprozeß (Umwandlung in Töpferton, Porzellanerde, Lehm usw.) unterliegen besonders Urgesteine und vulkanische Gesteine: Gneis, Granit, Porphyr, Syenit, Trachyt. (Es mag übrigens gleich beigefügt werden, daß wohl die meisten Kaoline, wie zum Beispiel diejenigen in Sachsen, welche die blühende Porzellan-Industrie ermöglicht haben, durch die chemische Einwirkung vulkanischer Dämpfe entstanden sind.)

Frostsprengungen, chemische Verwitterung und Wegführung der zersetzten Produkte haben die von unheimlichen Sagen umwobenen „Blockgipfel" und „Felsenmeere" der Alpen, des Schwarzwaldes, des Odenwaldes, des Brockens usw. erzeugt. So werden die Berge unter ihren eigenen Trümmern begraben. Viele Berggipfel sind derart verwittert, daß man vom frischen, gesunden Fels nichts mehr sieht, und daß man mittels Brecheisens den ganzen Gipfel abtragen könnte; es ist ein trostloses, wildes Trümmerchaos, als ob höllische Mächte da gehaust hätten. Das waren die Tanz- und Tummelplätze der Teufel, der bösen Geister und der Hexen, wie es in den Sagen vom Blocksberg im Harz heißt.

Doch kommen wir wieder auf die Schneekristalle zurück. Im Hochgebirge vermag der Sommer nie allen Schnee wegzuschmelzen; ein Teil bleibt liegen als sogenannter „ewiger" Schnee. In den Ostalpen liegt die Linie des ewigen Schnees bei 2800 Meter, in den Westalpen bei 2700, am Südabhang des Himalaja bei 4900, am Kilimandscharo (Afrika) bei 5000 Meter. In Norwegen liegt die Schneegrenze bei 880 Meter und in den Polargebieten steigt sie bis zum Meeresspiegel hernieder. In den Alpen fällt durchschnittlich im Jahre etwa 5 Meter, in 2000 Jahren rund 10,000 Meter Schnee, die durch Zusammensickerung sich auf 1500 Meter reduzieren würden. Um so viel hätten die Alpen seit Christi Geburt zunehmen müssen, wenn der Schnee „ewig" dort verbleiben würde. Nun schmilzt freilich stets ein Teil, aber auch davon abgesehen, bleibt der Schnee keineswegs liegen. Er wird von den Stürmen in die Tiefe geweht oder fährt in Form von Staub- und Grundlawinen zu Tal oder kriecht langsam abwärts infolge seiner Schwere. Durch häufiges Auftauen und Wiedergefrieren, sowie durch beständigen Druck verwandelt er sich in körnigen Firn und schließlich in Eis, er wird zum Gletscher.

Das Gletschereis ist aus großen, kristallartigen Körnern, die wie Gelenke ineinander passen, zusammengesetzt und bildet eine weit zähere, beweglichere Masse als das spröde Wassereis. Auch der Gletscher als Ganzes verhält sich keineswegs als starre Masse, sondern eher wie ein dicker Teig. Er fließt mählich abwärts, allen Knickungen und Biegungen des Tales folgend gleich einem Wasserstrom, wenn auch acht- bis zehnmillionenmal langsamer als ein solcher. Wo das Tal eng wird, verschmälert sich der Gletscher, wo es sich erweitert, breitet er sich aus; stellt sich ihm ein Hindernis entgegen in Gestalt eines Felsvorsprunges auf dem Grunde, so staut und spaltet er sich, an steilen Abstürzen löst er sich in Trümmer auf und gewinnt Aehnlichkeit mit einem Wasserfall; unterhalb des Sturzes verschmelzen aber die Stücke wieder zu einem kompakten Eisstrom. Die Schnelligkeit der Bewegung hängt von verschiedenen Umständen ab. Als Mittelzahl für die Gletscher der Alpen nimmt man 100 Meter im Jahre an; einzelne Partien am Aare- und Rhonegletscher rücken indeß im Jahre nur um 5 bis 6 Meter vor. Dagegen betrug die Bewegung des unteren Teiles des Aaregletschers von 1836 bis 1840 volle 178 Meter pro Jahr. Zwischen 1846 und 1850 legte ein Felsblock auf dem größten Gletscher des Montblanc, dem Mer de glace, das heißt Eismeer, jährlich 250 Meter zurück. Ganz außergewöhnliche Schnelligkeit erreicht zuzeiten der Vernagtgletscher in Tirol. Am 1. Juni 1845 schob sich dessen Eismasse 12 Meter vorwärts, so daß die Bewegung direkt wahrzunehmen war. Bei einigen Gletschern an der grönländischen Küste steigt die Schnelligkeit sogar auf 20 Meter pro Tag.

Mit dem Gletscher wandern auch alle Fremdkörper, welche auf denselben gelangen, so zum Beispiel die infolge der Verwitterung von den Bergwänden sich loslösenden und mit donnerartigem Gepolter zu Tale stürzenden Felstrümmer. Oft gehen ganze Bergstürze auf den Gletscher nieder, deren Material sorgsam bis ans Ende des Eisstroms geführt wird. So bemerkt man denn zu beiden Seiten desselben je einen langen Wall aus Bergschutt und eckigen Blöcken, die sogenannte Seitenmoräne. Wo zwei Gletscher sich vereinigen, legen sich die einander zugekehrten Schuttwälle zusammen und erscheinen nun als Mittelmoräne (Gufferlinie). Es kommt auch vor, daß drei, vier, fünf und noch mehr Gletscher zusammenfließen und der nun vereinigte Strom viele parallele Mittelmoränen aufweist. So trägt der Unteraargletscher nicht weniger als 16 Gufferlinien und erscheint wie ein Grasblatt längs gestreift. Am Ende des Eisstroms, da, wo der Gletscherbach hervortritt, häufen sich die Steinmassen zu einzelnen Hügeln oder zu halbkreisförmigen Wällen, die sich quer durchs Tal spannen, das sind die End- oder Stirnmoränen. Da die Gletscher entsprechend den Klimaschwankungen bald zu-, bald abnehmen, bald tiefer ins Tal hinabreichen, bald sich wieder zurückziehen, können sich mehrere Stirnmoränen hintereinander ausbilden. Weicht der Gletscher ohne längere Unterbrechung zurück, so kommt es nicht zur Bildung eines Stirnwalls, vielmehr wird dann das Tal ziemlich gleichmäßig mit Felstrümmern überschüttet.

Die Alpengletscher nehmen seit Beginn der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bedeutend ab, so daß im Kanton Wallis 60 Kilometer eisfrei geworden isnd.

(Schluß folgt.)

Todesanzeige.

Gesangverein Harmonie

Unseren Mitgliedern hiermit zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Freund, Gründer und treuer Sänger

Adolph Beschle

plötzlich gestorben ist. — Die Sänger versammeln sich Samstag, den 24. Aug., nachm. 2:30 im Trauerhause, 1126 Wolfram Str., um dem Verstorbenen die letzte Sängerehre zu erweisen. Beerdigung findet auf dem Rosehill-Friedhof statt.

Emanuel Gall, Präsident.
Bruno Knecht, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

George Klick,

Bruder der verstorb. Helen Klick, im Alter von 29 Jahren am Mittwoch, den 21. August 1918 gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 24. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3623 N. Claremont Ave., mit Autos nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ellie Klick, geb. Miene, Gattin. George, Evelyn und Dorothy, Kinder. Charles und Wilhelmina Klick, Eltern. Gustav, Martha, Annie und Minnie, Geschwister. Dora Klick, Schwägerin. William H. und Augusta Miene, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Frank Fleißner

am Mittwoch, den 21. August, im Alter von 29 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. August, morgens 8:30, von Fred E. Schmidts Leichenkapelle, 3017 Belmont Ave., nach der St. Francis Xavier-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ellie Fleißner, Gattin. Margaret und Joseph, Kinder. Edmund Fleißner, Josephine Buch und Theresa Mueller, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Fink

im Alter von 70 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 7502 S. Kedzie Ave., mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Fink, Gatte. Ida und Carrie Fink, Frau Artius Hennig, Frau Henry Boerman, Frau Fred Hill und Frau Frank Koloser, Töchter. Ernst, Herman und Edward Fink, Söhne. Augusta und Doris Fink, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Dora Ruhnke

am 22. August entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1725 W. 14. Str., um 2:30 nachm. nach der evang.-luth. Immanuel-Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Ruhnke, Gatte.
Frau J. Jenzen, Tochter.
Lillie und Erwin Jenzen, Enkelkinder.
fria

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Louise Wendorf, geb. Kortman,

am 21. August im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3569 Belden Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Wendorf, Gatte. Charles, Ellie, Edith, Margaretha, Dorothea und Herbert, Kinder. Hattie Wendorf, Schwiegertochter. Harry Lund, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Barbara Hofmann

gestorben ist. Beerdigung am Montag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 708 S. Campbell Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Hofmann, Gatte. Barbara, George, Joseph und Mathias, Kinder. Barbara Lindenberger, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Adolph Beschle

am Donnerstag, den 22. Aug. 1918, im Alter von 62 Jahren plötzlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1126 Wolfram Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Maria Beschle, nebst Verwandten.

Gestorben: Mary Tittle, am 22. August 1918 im Alter von 85 Jahren; liebe Mutter von Linda, Helen und Ida. — Beerdigung am Samstag den 24. August, um 2 Uhr nachm., von Funks Bestattungskapelle in Oak Forest nach dem Mount Olivet-Friedhof.

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort
Lake Marie, Antioch, Ill.,
jetzt offen.
Alle weitere Auskunft in Restaurant 715 North Avenue. Tel. Lincoln 2512. oder Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch.
mi24dsfr*

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
E. Appel, Mgr.
Pikante Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
mi24fsdi*

American Telephone & Telegraph Co.
Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird bezahlt am Dienstag, den 15. Oktober 1918, an Aktienbesitzer, die am Geschäftsschluß, Freitag, 20. September 1918, eingetragen sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.
ag23fr9,23o17

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
sü*X

— Gemütlich. — „Na, wegen solcher Kleinigkeit brauchten Sie mich bei diesem Hundewetter nicht rufen zu lassen!" — Patient: „O, der Bote hat gerade in die Stadt gemußt!"

Des Zeichners Sommerfahrt

In schwarz-weißen Bildern dargestellt von Rosenberg

und mit erklärenden Reimen versehen von Johannes Walter.

IX.

Ranch „88". Ariz.

An dem Berg, den Ihr hier seht,
Eines Ranchers Hütte steht.
„Acht-und-achtzig" nennt man sie.
An dreitausend Stücke Vieh
Werden dorten gut genährt,
Bis man schließlich sie verzehrt.
Von dem Berg sah man von Weiten
Indianerbanden reiten,
Wenn den Kriegspfad sie betraten,
D'rum war unter den Soldaten
Er als „Picketpost" bekannt.
„Bismarck" ist der Hund benannt.
Nach der Arbeit hart und schwer
Freut der Rancher sich gar sehr
An dem Mahl aus Gries und Bohnen,
Will sich dann mit Schlaf belohnen.
Nur vom Bellen der Cojoten
Und von Schlangen ohne Pfoten
Wird er öfters drin gestört,
Wie's in Wüsten sich gehört.

Briefkasten.

Frau B. W. — Dieselbe Seife ist auch zum Gesichtwaschen zu benutzen, wenn sie, wie in dem Rezept angegeben, vorher wohlriechend gemacht wurde.

J. G. — Die zweite Dividende an Gläubiger der La Salle Trust & Savings Bank von zehn Prozent wird jetzt bezahlt. Gehen Sie mit dem Zertifikat Ihrer Einlage zu Herrn William C. Niblack bei der Chicago Title & Trust Co. an der West Washington Str., zwischen Dearborn und Clark, und Sie erhalten eine Zahlungsanweisung an seine Bank.

Ein Temperenzler. — Das erbetene Rezept wurde am vorigen Sonntag auf der 7. Seite der „Sonntagpost" unter der Ueberschrift „Erbetene Auskunft" veröffentlicht.

Max P. K. — Das gesetzlich an Kindesstatt angenommene Kind hat genau dieselben Rechte wie das leibliche, ist also auch erbberechtigt.

Steitiger Leser. — Ihr Freund, der Reichsdeutsche, muß sich vor seiner Abreise beim Bundesmarschall, Zimmer Nr. 804 des Bundesgebäudes, unter Angabe der Gründe abmelden, und sich dann, sobald er in Detroit angelangt ist, beim dortigen Bundesmarschall wieder anmelden.

Leser, Spaulding Ave. — Aus Ihrer Karte ist nicht ersichtlich, auf welche Registrierung Sie Bezug nehmen; meinen Sie die bevorstehende, nach welcher alle Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren in die Liste der Dienstpflichtigen eingetragen werden sollen, so sind auch die Nichtbürger darin eingeschlossen.

Unwissend. — Ehe es zur Registrierung kommt, müssen Sie Ihre Arbeitgeber von dem wahren Sachverhalt in Kenntnis setzen. Wenn Sie treu Ihren Pflichten nachgekommen sind und sich als brauchbar erwiesen haben, werden Ihnen aus der falschen Altersangabe kaum ernstliche Nachteile erwachsen. Behalten Sie jedenfalls Ihren Posten, bis Sie einen anderen haben. Auf die Fragen der Behörden haben Sie selbstverständlich wahrheitsgetreu zu antworten. Wie heißt doch das alte deutsche Sprichwort? Lügen haben kurze Beine.

N. L., Grand Ave. — Da Sie, wie Sie angeben, erst am 2. April dieses Jahres geschieden wurden, dürfen Sie jetzt noch nicht wieder heiraten. Das Illinoiser Gesetz sieht eine Wartezeit von einem Jahre, oder im Falle von Ehebruch für den schuldigen Teil von zwei Jahren, vor. In Umgehung dieses Gesetzes in anderen Staaten geschlossene Ehen werden in Illinois nicht anerkannt und können auf eine diesbezügliche Klage hin jederzeit gelöst werden. — Was Ihre zweite Anfrage anbetrifft, so hat Milwaukee viele große Fabriken, unter denen sich jedenfalls auch solche zur Herstellung von Kugellagern befinden werden.

Fritz. — Oesterreicher und Oesterreicherinnen können, ebenso wie Reichsdeutsche, jetzt eingebürgert werden, wenn sie ihr sog. erstes Papier mindestens zwei Jahre vor dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg, d. h. also vor dem 6. April 1915, erwirkten. Es darf aber nicht älter als sieben Jahre sein, da es dann verfallen ist.

Alois H. — Wasserdichte Beinkleider bekommen Sie in jedem größeren Gummiwarengeschäft. — Was Ihre auf das Einkochen oder Einlegen bezügliche Anfrage betrifft, so wollen Sie diese bitte wiederholen, da es uns unmöglich war, das betreffende Wort zu entziffern.

C. S. — Melden Sie sich zunächst bei dem Schreiber des Gerichts, welches das sog. erste Papier ausstellte. Er wird Ihnen die nötigen Mitteilungen machen. Sie werden sich, ehe Sie den Bürgerbrief erhalten, einem eingehenden gerichtlichen Verhör unterwerfen müssen, zu welchem Sie zwei Zeugen mitzubringen haben.

J. Sh. — Der Besuch des Grant Parks ist weder Reichsdeutschen noch Oesterreichern oder Ungarn verboten. Falls sie vom Besuch der am 2. September dort zu eröffnenden Kriegsausstellung ausgeschlossen werden sollten, müßten in den nächsten Tagen nähere diesbezügliche Bestimmungen erlassen werden; bisher ist von einer dahin gehenden Absicht nichts bekannt geworden. — Betreffs Ihrer zweiten Anfrage, über die Herstellung von Traubenwein, verweisen wir Sie auf einen übermorgen in der „Sonntagpost" erscheinenden Artikel.

A. R., Ladysmith, Wis. — Wir können Ihnen nur eine allgemeine Anweisung über die Behandlung des Kalbes unmittelbar nach der Geburt geben: Ist das Junge bis an die Hüftknochen aus der Scheide der Kuh herausgezogen, dann soll man das Kalb in der Lendengegend fassen, etwas zurückhalten und dann vorsichtig und langsam vollends herausziehen, damit der Nabel nicht gezerrt wird. Ist die Nabelschnur abgerissen, dann streife man vorsichtig mit zwei Fingern alles Blut aus derselben heraus. Wenn jedoch der Nabelstrang beim Herausziehen des Kalbes nicht von selbst reißt, dann schneidet man oder reißt man ihn etwa handbreit unter dem Bauche ab und streift ebenfalls alles Blut heraus. Auch kann man den Nabel ein bis zwei Zoll unter dem Bauche abbinden. Ueberhaupt ist dem Nabel große Beachtung zu schenken. Sehr oft kommt bei Kälbern, übrigens auch bei Fohlen, die Lähme vor, eine Blutkrankheit, bei welcher die Gelenke anschwellen; die Ursachen sind Krankheitskeime, welche durch den Nabel in den Blutstrom einwandern. Es empfiehlt sich daher, in den Gegenden, wo die Lähme häufig aufzutreten pflegt, den Nabel der neugeborenen Kälber mit einer Venetollösung nach Anweisung des Droggisten zu waschen und täglich mehrere Tage lang mit Holzteer einzupinseln. Dieses zur Behandlung des Nabels.

Im Uebrigen merken Sie sich folgendes: Die neugeborenen Kälber dürfen auf einmal nur kleine Quantitäten Milch zu sich nehmen, in den ersten Tagen nicht mehr als 2 bis 2½ Quarts. Saufen die Kälber auf einmal zu viel Milch, dann kann die Milch zu den ernstesten Störungen Veranlassung geben, wie in Ihrem Falle. Fünf Quarts Milch in einmaligem und erstem Saufen hat jedenfalls das Kalb getötet. Man muß also immer bei jungen Tieren aufpassen, daß sie nicht zu hastig saufen und nicht zu viel auf einmal abschlucken. Selbst verstehen die Kälber noch nicht Maß zu halten. Sie saufen von milchreichen Kühen vier bis fünf Quarts, während eines schon genügen würde, und werden dann selbstverständlich krank.

Stellen sich gegen Ende der Trächtigkeit sehr starke Schwellungen am Euter ein, dann sollte das Euter etwas ausgemolken und mit Glyzerin eingerieben werden. — Bei dem Saufenlassen der Kälber liegt immer die Gefahr vor, daß die Tiere sich übersaufen. Zweckmäßiger ist deshalb im Allgemeinen das Tränken der Kälber aus dem Kübel.

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 N. Dearborn Straße, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen.

Frau L. — Der 19jährige junge Mann, der in der Schweiz geboren wurde, dessen Eltern aber feindliche Ausländer sind, gilt nach dem Gesetz ebenfalls als feindlicher Ausländer. Vielleicht wird er, falls die jetzt dem Kongreß vorliegende neue Aushebungsvorlage Gesetz wird, militärpflichtig werden, doch läßt sich darüber zur Zeit noch nichts sagen. Wenn die Zeit gekommen ist, erkundigen Sie sich bei der Aushebungsbehörde.

C. W. — Wenn Sie glauben, daß Sie bei dem Kauf die Ihnen zukommenden Papiere nicht bekommen haben, so lassen Sie die Sache sofort von einem Anwalt untersuchen. Sie brauchen nicht 60 Tage zu warten.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schwesterlicher Opfertod.

Geschwisterpaar George und Ida Patterson beim Baden ertrunken.

Bei dem vergeblichen Versuch, das Leben ihres Bruders zu retten, hat mit diesem die 23 Jahre alte Ida Evelyn Patterson am Mittwoch den Tod in den Wellen des St. Joe River gefunden. Das Geschwisterpaar, George, ein Angestellter der National Bank of the Republic, 28 Jahre alt, und Ida Evelyn, beide im Hause 4337 Gladys Ave. wohnhaft, hatte am vorigen Sonntag seine Sommerferien angetreten und war nach St. Joe, Mich., gegangen. Dort badeten beide am Mittwoch im Fluß, als der junge Mann von Krämpfen befallen wurde. Seine Schwester eilte ihm sofort zu Hilfe, konnte aber den Sinkenden nicht über Wasser halten und wurde selbst von ihm mit ins nasse Grab gezogen. Die jungen Leute waren Neffe und Nichte des ehemaligen Alderman James P. Patterson von der alten 20. Ward. Die Leichen wurden heute nach Chicago gebracht.

Vor den Augen einer zahlreichen Menschenmenge ertrank gestern nachmittag beim Baden im See, in der Nähe des Diversey Badestrandes der 2330 N. Clark Str. wohnhafte Roy Roe. Der junge Mann, der, wie sich später herausstellte, herzleidend war, versank plötzlich, ganz in der Nähe des Ufers, in den Fluten. Als man ihn nach wenigen Augenblicken herauszog, war der Tod bereits eingetreten, und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Auch der 50jährige Henry T. Jasper, 1721 Melrose Str., der, gleichfalls gestern nachmittag beim Baden am Clarendon Ave. Badestrand ertrank, war angeblich herzleidend.

Am Lake Shore Drive, ganz in der Nähe des Diversey-Badestrandes, wurde gestern nachmittag die elfjährige Mildred Kielh von einem von dem Eigentümer, Dr. J. W. Paulson, 2863 Fullerton Ave., selbst gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach einigen Stunden im Columbus Hospital, wo sie Aufnahme gefunden hatte, starb. Dr. Paulson wurde nicht in Haft genommen, mußte aber versprechen, sich zu dem Koronersinquest einzufinden. Nach seiner Angabe, die von mehreren Augenzeugen bestätigt wurde, war es ihm nicht möglich, den Unfall zu verhüten, da das Mädchen ganz unvermutet in den Pfad des Autos trat.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06½	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.47–1.49	$1.54–1.61
⅛ Faß, Papiersäcke	1.41–1.49	1.47–1.56
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.31	0.33–0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.49–1.52	1.56–1.65
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.31	0.33–0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.25–0.30	0.28–0.35
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26–1.45	1.33–1.58
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26–0.31	0.29–0.36
Maismehl—	per 100 Pfd	per Pfund
Weiß	$5.00–5.25	0.05½–0.06½
Gelb	4.50–5.25	0.05 –0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15–1.27	1.21–1.40
5 Pfund	0.23–0.26	0.25–0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.25–6.25	0.05¾–0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25–11.60	0.12 –0.15½
Blue Rose	11.00–11.25	0.12 –0.15
Reismehl	9.50–11.50	0.10½–0.15½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50–6.10	0.07½–0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.60–2.80	0.31–0.34
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.45—0.46	0.46—0.51
„Firsts"	0.43—0.45	0.44—0.50
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30–0.31	0.33–0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½–0.28½	0.30½–0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26–0.28	
do., aufgeschnitten		0.32–0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28–0.29	
do., aufgeschnitten		0.35–0.40
Brick, im Ganzen	0.31–0.33	
do., aufgeschnitten		0.38–0.45
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.43–0.45	0.44–0.50
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.16⅔–0.18½	0.19 –0.23
Mittlere Sorte	0.14½–0.16	0.15½ 0.19
verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95–8.30	0.08–0.09
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70—80 Stück	0.10½–0.11	0.12½–0.15
90—100 Stück	0.09 –0.10	0.11 –0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50–13.50	0.14½–0.17½
Lima	14.00–15.50	0.16 –0.19½
Pinto	10.00–11.00	0.12 –0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.85–2.95	0.26–0.32
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.32—0.33	per Pfund 0.34—0.38
14 bis 16 Pfund	0.30—0.32	0.32—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.44 –0.49	0.47 –0.55
Mittlere Sorten	0.40 –0.42	0.43 –0.48
Viereckige Stücke, ganz	0.26 –0.29	0.29 –0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27–0.28	0.30–0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 –0.25	0.25 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28–0.31½	0.31 –0.39
do. Quart	0.52¼ 0.58¼	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2¼ bis 5 Pfd.	0.33–0.34	0.35–0.39
5 bis 6 Pfund	0.33–0.34	0.35–0.39
Hähne—	0.25–0.26	0.27–0.31

— Druckfehler. — Bei der Firma herrschte musterhafte Ordnung, sogar die geringste Sache mußte gesucht werden.

— Gut bezeichnet. — „Der Müller ißt gerade wie ein Grammophon?" — „Wieso denn?" — „Na, hören Sie nur diese Nebengeräusche."

Untersuchung fortgesetzt.

Aldermen müssen Großgeschworenen Rede und Antwort stehen.

Die Verkehrsordinanz.

Staatsanwalt versucht festzustellen, ob ihre Annahme durch ungesetzliche Mittel herbeigeführt wurde. — Die heutigen Verhandlungen.

Von den Großgeschworenen wurde her die Untersuchung betreffs der Annahme der Verkehrsordinanz fortgesetzt. Es wird bekanntlich behauptet, daß verschiedene Stadtväter bestochen wurden. Folgende Stadtväter, an die gestern Vorladungen ergangen waren, erschienen: S. S. Walkowiak, Joseph O. Kostner, Walter P. Steffen, A. A. McCormick, William R. Fetzer, Otto Kerner, John G. Horne, E. J. Kaindl, W. P. Ellison, Harry E Littler, A. O. Anderson, Stanley H. Kunz, George Iliff, W. O. Nance, John J. Tuohy, M. F. Kavanagh, John Haderlein, William J. Lynch, Wm. R. O'Toole, John H. Lyle, J. R. Huzen, Thomas Lynch, Robert J. Mulcahy, L. B. Anderson. Desgleichen der frühere Alderman Eugene Block.

Die Vorladungen waren ihnen zugestellt worden, während sie sich gestern im Saale des Stadtrates aufhielten. Block war der frühere Vorsteher des städtischen Verkehrsausschusses und befand sich im Stadtrat, als über die Verkehrsordinanz verhandelt wurde.

Die Hilfsstaatsanwälte Duval und Nicholas Michels verhörten bereits gestern mehrere Zeugen, die angeblich etwas über die Ausgabe von Bestechungsgeldern wissen sollen. Unter diesen befanden sich die Aldermen George Pretzel, O'Toole und Hazen, sowie zwei Grundeigentumshändler, Albert F. Kestner und John Mills. Der Staatsanwalt erklärte gestern, der Stadtrat habe kein Recht, seine Machtbefugnisse in die Hände eines Verwaltungsrates zu legen, und jedes Mitglied der Körperschaft, welches dies tue, sei des Amtsmißbrauchs schuldig.

Eugene Blocks Aussagen.

Als erster der 24 vorgeladenen Zeugen wurde der frühere Alderman Eugene Block verhört. Wie verlautet, wurde er in der Hauptsache über die Art und Weise ausgefragt, in der der Ausschuß seine Geschäfte erledigte. Er soll den Großgeschworenen wichtige Mitteilungen über die Art und Weise gemacht haben, wie die Straßenbahngesellschaften zu Werke gingen, falls sie gewisse Vorteile erlangen wollten. Er wies darauf hin, daß er vor drei oder vier Jahren, nachdem er gegen den Willen der Straßenbahngesellschaften im Stadtrat eine Ordinanz durchbrachte, die vorschreibt, daß in den Geschäftsstunden für jeden Fahrgast eine Sitzgelegenheit in den Wagen beschafft werden sollte, aus dem Ausschuß entfernt worden sei. Ueber die jetzt angenommene Verkehrsordinanz äußerte sich Block sehr abfällig. Er meinte, diese sei eine Gefahr für die Bürger, zumal sie keine Garantien seitens der Verkehrsgesellschaften enthalte, die nun tun könnten was sie wollten, und noch nicht einmal zur Rechenschaft gezogen werden könnten.

Als Nächster wurde Thomas Tomezier, der Sekretär der Northwestside Business Men's Association, verhört. Dieser sagte aus, er habe gehört, daß die Straßenbahngesellschaften schon immer einen Reservefonds hatten, dessen Gelder sie dazu gebrauchten, um Aldermen zu veranlassen, zu ihren Gunsten zu stimmen. Auch er schilderte gewisse Methoden, die der Verkehrsausschuß auf Veranlassung der Straßenbahngesellschaften benützt haben soll, um die Mitglieder des Stadtrates deren Willen gefügig zu machen.

Der erste Alderman, der ins Verhör genommen wurde, war Joseph O. Kostner. Er wurde in der Hauptsache über einen Ausflug befragt, den eine Anzahl Stadtväter nach Fox Lake machte. Wie es heißt, soll damals einer der Ausflügler sich damit gerühmt haben, daß er schon $700 bekommen habe und daher verpflichtet sei, für die Annahme der Verkehrsordinanz zu stimmen. Wie es heißt, kennt der Staatsanwalt auch den Namen dieses Alderman. Kostner gab den Berichterstattern gegenüber zu, daß er über die Vorgänge während des Ausflugs befragt wurde, wollte aber nicht sagen, welcher Art seine Aussagen waren.

Die Untersuchung wird heute nachmittag fortgesetzt, und der Staatsanwalt hofft, die Zeugenvernehmung heute abend zum Abschluß bringen zu können.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Für chinesische Speisewirtschaft hohe Jahresmiete bezahlt.

Joseph Byfield vom Hotel Sherman hat an die Joy Yen Lo Co. auf zehn Jahre zu je $?000 das zweite, dritte, vierte und fünfte Stockwerk des Hauses 18 und 20 Nord Clark Str. behufs Betriebs einer chinesischen Speisewirtschaft verpachtet; das erste Stockwerk bringt $15,000 Jahresmiete.

Curt Teich hat von Charles N. Kellermann das Laden- und Wohngebäude auf der Ostseite des Broadway, 179 Fuß nördlich von der Grace Str., Grund 25 bei 100 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $24,000 gekauft u. W. U. T. Stewart von Walter G. Young das auf der Westseite des Broadway, hundert Fuß nördlich von der Foster Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $8000 belastet, zu $16,000.

Das Achtzehnfamilienhaus, Wohnteile von vier, fünf und sechs Zimmern, an der Nordwestecke der Crandon Ave. und des 70. Place, Grund 127 bei 127 Fuß, mit $53,000 belastet, ist zu $77,000 von Frau Anna B. Crist an Nils Swanson übertragen worden; als Teilzahlung erhielt sie das Fünfzehnfamilienhaus, Grund 68 bei 115 Fuß, mit $20,000 belastet und auf $42,000 bewertet, an der 56. Straße, Ecke der Ingleside Ave. Das Neunfamilienhaus, an der Südwestecke des 44. Place und der Berkeley Ave., Grund 51.5 bei 121 Fuß, mit $16,500 belastet, ist zu $30,000 von T. J. Sweeney, Treuhänder, an Montgomery Bros. übertragen worden im Tausch für eine Farm von 300 Acres bei Elgin. Andere Zinshausverkäufe: An der Nordwestecke der Sunnyside Ave. und Lincoln Str., Grund 97 bei 92 Fuß, mit $20,000 belastet, zu $48,000 von Edward Dietrich an Jakob Rubanowitz; auf der Ostseite der Western Ave., 236 Fuß südlich von North Ave., Grund 75 bei 124 Fuß, zu $25,000 von Damian Bott an Kate H. Nichols, welche das mit $18,000 belastete Zinshaus an der Nordostecke der Claremont Ave. und Byron Str., Grund 50 bei 124 Fuß, zu $30,000 in Kauf gab.

— Merkwürdig. — „Wieviel Milch bekommen Sie von Ihren Kühen täglich?" — „So an die achtzig Liter." — „Und wieviel verkaufen Sie davon?" — „O mei', höchstens hundert!"

— Die verkannte Pantomime. — „Nun, — wie war's im Theater, — Frau Stippmeier?" — „Ach, — ganz nett, — bloß mein Gehör ist schon so schlecht, — ich habe nicht ein Wort verstanden!"

Diese Verkäufe für Samstag

Concord Trauben
In Michigan gezogen; keine abgeliefert; morgen der Korb zu
24c

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Kauft W.S.S. morgen
und laßt Euren Namen in die Pershing Ehren-Liste eintragen. Bude, Hauptflur.

Männer- und Jünglings-Anzüge-Verkauf, Samstag

1346 Anzüge in diesem großen $20 Verkauf. Eingeschlossen sind alle unsere hellen Farben in Shepherd Checks, Streifen, hübschen Mischungen und einfarbigen Schattierungen — Anzüge, die bis zu $30 verkauft wurden. Ebenfalls hunderte von Herbstgewicht-Anzügen in Worsteds, Cassimeres und Cheviots; neue Modelle für den Jüngling und jungen Mann und konservative Moden für Männer. Viele davon sind $25 und $30 Anzüge. In der Partie findet Ihr auch angebrochene Gruppen feiner Anzüge für großgebaute Männer, die Größen von 42 bis 50 korpulent tragen. Auswahl von allen diesen Partien morgen zu............ **$20**

Verkauf von Kirschbaum Anzügen
Dieser Verkauf umfaßt eine feine Partie Anzüge für den Herbst und für Gebrauch des ganzes Jahres; viele sind $35 und $40 Werte; die Auswahl für morgen zu nur **$30**

Herbstanzüge von besten Fabrikanten
Anzüge von drei der besten Fabrikanten von Männerkleidern in Amerika sind in der morgigen speziellen Auslage mit eingeschlossen. Herbst- und Winter-Anzüge in einer großen Varietät ausgewählter Muster u. Modelle, zu **$25, $30, $35** und aufw. bis zu **$50**

Alle Palm Beach und Mohair Sommeranzüge herabgesetzt für den Samstagverkauf.

Partie 1 Kirschbaum und R. & W. PalmBeach u. 2-Stücke Outing Anzüge in allen Größen; helle und dunkle Muster, speziell für den Verkauf am Samstag offeriert zu nur .. **10.95**

Partie 2 Auswahl v. allen unseren feinsten Priestley Mohair-Anzügen, auch anderen Outing-Anzügen — nahezu alle Größen; Ihr spart, indem Ihr jetzt einen dieser Anzüge für den nächsten Sommer kauft — soweit sie reichen — morgen .. **12.95**

Angebrochene Partien und Größen von Palm Beach u. anderen waschbaren Anzügen — nur etwa 150 Anzüge übrig für den Samstagverkauf, zu.. **$5**

Verkauf von garantierten Regenröcken für Männer — in lohfarbigen und braunen Schattierungen, alle Größen, Werte bis zu $10, zu **7.95**

Auswahl aller Golf Anzüge, in Tweeds und feinsten Mischungen — wert bis $25, auch gestrickte Stoffe, angebroch. Partien u. Größen, auch für Korpulente, zu nur **11.75**

Großer $2 Verkauf von Männerhosen
Eingeschlossen sind hellfarbige aus Outings und waschbaren Stoffen; ebenso die Auswahl zu $2 aus allen einzelnen Palm Beach und hellfarbigen Office-Coats, welche waschbar sind. Auch zu $2 markiert sind Männer-Dusters, wert $3; Full Dreß u. Tuxedo Westen, wert $5, und Regenröcke, $4 wert — für Samstag zu **$2**

Verkauf von „Kingly" Beinkleidern
in 3 Partien zu Spezialpreisen.
Partie 1—„Kingly" Hosen in gestreiften Worsteds, Cassimeres, Cheviots und Outings; alle Größen bis zu 44; wert bis $4, zu **2.95**
Partie 2—„Kingly" Hosen in gestreiften Worsteds, Cassimeres, Suitings und in Sommer- und Herbstschwere, alle Größen bis zu 50; wert bis zu $5.00, zu nur **3.95**
Partie 3—Seht diese „Kingly" Hosen zu $5.95; blaue, reinwollene Serge, Worsteds, in Streifen und Mischungen — ebenso feine Sorte schwarze Thibet und Hosen aus Suitings gemacht; viele $6.50 und $7.50 Werte, zu nur **5.95**

Die Kriegsausstellung.

Eintrittskarten sind jetzt in der Geschäftsstelle der „Abendpost" zu haben.

Am Arbeiterfeiertage, Montag, dem 2. September, wird im Grant Park die große Kriegsausstellung eröffnet werden, durch welche dem Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich durch den Augenschein mit der modernen Kriegsführung vertraut zu machen. Es wird gar vieles Hochinteressante dort zu sehen sein, so unter anderem eine ganze Reihe von Kriegstrophäen, welche von amerikanischen Soldaten erobert wurden.

Der Preis für die Eintrittskarten beträgt, wenn sie im Voraus gekauft werden, nur 25 Cents. Sie sind jetzt zu diesem Betrage in der Geschäftsstelle der „Abendpost", Nr. 223—225 W. Washington Str., zu haben. Später wird man 50 Cents dafür bezahlen müssen.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Rockmuster.

Dieser Rock, der am unteren Rand 1¾ Yard weit ist, wird mit Joch und Taschen ausgestattet und mit einem Gürtel getragen.

Größe 26 erforderlich 2½ Yards 36 Zoll oder 2¼ Yards 40 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8940. 6 Größen: 24 bis 34 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

BANKES' COFFEE The Best 26c a lb.
U. S. Food Adm. Lic. Nr. 06901.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c. Pfd. zu **19c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert. **30c**

Die allerbeste: Creamery Butter — per Pfd.. **47c**

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. **40c**

Dairy Tafel Butter — speg. das Pfund.. **4?c**

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Av., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12 Str., 3102 W. 22 Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave., 3427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.

Leset die „Sonntagpost"

Kauft Kriegssparmarken.

John Krumm Department Store

Sammelt John Krumm Stamps.

Die folgenden Bargains zum Verkauf mit Koupons!
Samstag, den 24. August 1918.

Einfach weiße Hemden, Militärkragen, unvollständige Größen, zu.. **49c**
Fein gerippte Damen Leibchen, Wing oder ohne Aermel, zu........ **19c**
Kinder Garters, in schwarz und weiß, alle Größen, zu........... **8c**
Schwarze seidene Damenstrümpfe, Paar zu.... **49c**
Athletisches Männer-Unterzeug zu........ **69c**
Hebe's Milch, hohe Büchse, zu......... **10c**
American Family Seife, 5 Stücke für... **29c**
10 und 12 Quart nahtlose grau emaill. Eimer **45c**
4fach genähte Teppichbesen, polirter Stiel, zu.... **49c**

Fleisch-Spezialitäten

Hinterviertel Kalbfleisch.......23½c
Pork Loins.................28½c
Frische Pork Schulter........26½c
Gesalzene Halsknochen, 4 Pfund..25c
Prima Rolled Roast...........22½c
Prima Pot Roast..............20c
Frische Beef Tenderloins.......29c
Beef Stew..................18c
Fancy Stewing Hühner.........27½c
Compound Lard, 2 Pfund für....55c
Frankfurter, Knoblauchwurst, polnische Wurst, große und kleine Bratwürste, 2 Pfund für.... **39c**

U. S. Food Adm. License: G 18479.

Der Hufeisen-Millionär.

Elisha Millers Testament von einem Neffen und zwei Nichten angefochten.

Von Charles Miller, Inhaber der Phoenix Horseshoe Co., hatten sein Sohn Elisha und seine beiden Töchter das große Geschäft geerbt und der Sohn es unter Vertrag mit den Schwestern weiter geführt. Miller sagte seinen Schwestern angeblich, als sie ihn wegen verschiedener Vertragsverletzungen gemahnt haben sollen, daß er sie in seinem Testament als Erben eingesetzt habe, abgesehen von $200,000, welche er Blanche Marie ausgesetzt habe, die als seine Gattin galt. Mit dieser machte er große Reisen, und auf einer derselben ist er in einem französischen Badeort gestorben. Im letzten Oktober wurde nun im hiesigen Nachlaßgericht ein von ihm in Nizza angefertigtes neues Testament bestätigt, in dem er die vermeintliche Witwe als Alleinerbin einsetzte; nur seiner damals in München wohnenden Schwester, Frau Marie Bauch, hatte er $10,000 das Jahr auf Lebenszeit ausgesetzt, Dienern kleinere Legate. Seine Schwestern sind inzwischen gestorben. Deren drei Kinder, William C. Heppenheimer von Chicago, Gladys Robinson-Duff und Marjorie Dyer-O'Sullivan von New York, haben nun das Testament gerichtlich beanstandet auf den Grund hin, daß Blanche Marie garnicht die gesetzliche Gattin des Verstorbenen gewesen und letzterer durch Vertrag gebunden sei, den Schwestern, bezw. deren Erben das auf über $1,000,000 veranschlagte Vermögen zu hinterlassen.

Herrn Biermuckls Visionen.

Herr Biermuckl war krank. Er hatte das böse Zipperlein und mußte der Ruhe pflegen. Und so lag er denn im Bett und stöhnte, daß Gott erbarm. Am Tage ging es noch, aber abends! Da fingen seine Leiden erst recht an und steigerten sich mit dem Gang des großen schwarzen Uhrzeigers, den er mit schmerzlich gespanntem Blicke verfolgte. Acht Uhr! „Jetzt wern's mitnander am Stammtisch hocken!" Halb neun. Uhr. „Jetzt werd der Apotheker kommen und sei reservierte Hax fressen!" Neun. „Jetzt wer'ns alle aus 'm Wirt seiner Dosen schnupfen!" Halb zehn. „Jetzt wer'ns an Haferltarock 'sammasetzen!" Zehn Uhr. „Jetzt wer'ns an Schneider außaschmeiß'n, weil er allweil kibitzt!" Halb elf Uhr. „Jetzt wer'ns wieder frisch anzapfen. (O Bluat übereinand, is denn möglich, daß man solcherne Schmerzen ham kann!" Die Schmerzen haben Herrn Biermuckl überwältigt, und er fällt endlich in einen unruhigen Schlummer, bis ihn der Schlag der Uhr wieder daraus weckt. „Oans, zwoa, drei," zählt er. „Jetzt wer'ns hoamgehn, dö Brieder," stöhnt er, und ein Tränlein entrollt den verschlafenen Augen.

Wir wollen Euch noch einmal daran erinnern, und wenn Ihr dann die Gelegenheit versäumt, ist es Eure Schuld.

Ihr Mietezahler

Ihr seid heute nicht näher daran, ein Heim für Eure Familie zu besitzen, als Ihr es immer waret, und Ihr es immer sein werdet, so lange Ihr fortfahrt, Miete zu bezahlen.

Hier sind diese

hübschen, modernen 2 Flat-Häuser

an School Str., zwischen 50. und 51. Ave.,

vollkommen in jeder Beziehung, mit Raum für einen hübschen Garten und für Hühner, welche Ihr für eine kleine Baranzahlung kaufen könnt, so daß Ihr ein Einkommen bei Vermietung des einen Flats erhaltet, womit Ihr die Abzahlung für das Haus machen könnt.

Denkt darüber nach—

und dann kommt und seht sie Euch an. Der Sekretär des Eigentümers ist in dieser Woche in

5010 School Str.

Nehmt Belmont Ave. Car bis Cicero Ave. (48. Ave.). Office in 3200 North Cicero Ave., gerade gegenüber der Straße, wo Ihr von der Car absteigt.

frsa

— „Schnell ein Bier!" — „Pressiert 's?" — „Natürlich, ich muß gleich ein zweites trinken!"

— Beim Krämer. — Junge: „Eine Zigarre möchte ich." — Verkäufer: „Von Schokolade?" — Junge: „Nein; eine richtige, wo 's einem schlecht wird!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand. — „[illegible] on the Wing".
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
La Salle. — „Oh, Look!"
Olympic. — „[illegible]".
Princess. — „Eyes of Youth".
Studebaker. — „The Garden of Paradise".
Woods. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
[illegible], 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Chauffeur, erfahrener, vorsichtiger Mann, willens im Garten zu helfen, Mechaniker, für Stearns Limousine 1914. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Porter in Wholesale-Bäckerei.
The H. Piper Co.,
1610 N. Wells Str. midosr

Verlangt: Eisenblecharbeiter mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. The Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. frsason

Verlangt: Starker Mann für Stock Work in Wholesale Drogenhandlung; guter Lohn zu Anfang; ausgezeichnete Gelegenheit für Beförderung. Phillip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Weber und Chenille-Spinner; beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. frsason

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter oder Hausmann; $12 die Woche, Zimmer und Essen. Nachzufragen bei Paul Schiefer, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. frsa

Verlangt: 2 erfahrene Hausmänner. Sprecht vor beim Housekeeper. Hotel Randolph, 175 West Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. Schillo Vogt Co., 2415 W. 14. Str. 17aug1wX

Verlangt: Zwei ledige Männer für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot; 2 Uhr nachmittags anfangen. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str.

Verlangt: Schlosser. M. Klein & Sons, 3226 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger Saloon Porter. 4931 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mühlenbauer für allgemeine Reparaturarbeiten in Fabrik. Farley Candy Co., 720 N. Franklin St.

Verlangt: Bell Boy, 17 bis 19 Jahre alt, von nettem Auftreten. Hotel Randolph, 179 W. Randolph Str.

Verlangt: Dry Cleaner. 4358 Wentworth Avenue. frsa

Verlangt: Aelterer verheirateter Mann für leichte Arbeit in Bäckerei. 2852 Southport Ave., nahe George Str.

Verlangt: Mann als Geschirrwascher; guter Lohn. 205 W. North Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann, in Grocery zu arbeiten. Nachzufragen 3035 George Straße, nahe Kedzie.

Verlangt: Junge in Store. 1858 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutscher Painter für allgemeine Anstreicher-Arbeiten (Nichtunion). Nachzufragen Samstag abend und Sonntag, 3117 Nord Sacramento Avenue. frsa

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. 4604 S. Laflin Str. Chas. Beck, Saloon.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei; Tagarbeit. 2679 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 4001 Lawrence Ave.

Verlangt: Candymacher für Fudge, gebrannte Mandeln usw.; gute Stelle. Adr.: P 1094 Abendpost. frsason

Verlangt: Porter für Saloon und Janitorarbeit; $60 den Monat, Kost und Zimmer. 6659 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter und Lunchman. The Berghoff, Randolph und Halsted Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Natz-Reiniger und Färber; stetige Arbeit. Henry Wink, 2546 Cottage Grove Ave. frsason

Verlangt: Erster Klasse Porter. 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Tüchtiger Lunchman. Marx, 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Erster Klasse Bartender; Referenzen verlangt. Marx, 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Guter Painter für Blumenkörbe; muß Erfahrung mit Air-Brush haben. Oscar Leistner, 325 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Zwei gute Männer für Packen und um sich allgemein nützlich zu machen. Oscar Leistner, 325 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Bartender. Gordons, Lincoln Ave. und Barry.

Verlangt: Ungarischer Barbier, stetig; $19, Hälfte über $25. 2212 S. Leavitt Str.

Verlangt: Mann, kräftig und willig, für Lagerraum, stetige Arbeit. Richard Pick Mfg. Co., 224 No. Wells Str.

Verlangt: Mann, in kleinem Eisenarbeit-Department zu arbeiten; einer, der Drill Preß und Drehbank handhaben kann. 1815 Webster Avenue.

Verlangt: Wurststopfer. Nachzufragen: Jordan Packing Co., 814 W. 20. Str.

Verlangt: Männer, über 50 Jahre alt, für leichte Fabr.-arbeit, auch an Wood Working Maschinen. Anzufragen: 637 Oak Str., zwei Blocks westlich von Larrabee Str. do—son

Verlangt: Erfahrener Dry Cleaner. A. Guenther 318 E. 35. Str. dofrsa

Verlangt: Knaben über 16 Jahre. Geo. Keller Pottery Co., 2618 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave. do—son

Verlangt: Porter, gute Stelle. Mr. Beyer; John Kranz, 15 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Helfer an Baustahl und Ornamental Eisen. 5814 S. Wood Str. dofr

Verlangt: Blecharbeiter. Wir brauchen einen gewandten Mann, der mit Arbeiten an galvanisiertem Eisenblech, meist Nr. 20 Gauge, voll vertraut ist. Stetige Arbeit, guter Lohn. The G. A. Bühl Co., Fabrik für Trockenapparate, 1031 So. Cr[illegible]ord Ave. Tel. Van Buren 59. dofrsa

Verlangt: Vier Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. dofr

Verlangt: Mann, um in Salloon zu arbeiten, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrsa

Verlangt: Aelterer Mann mit guter Erfahrung in Bäckerei; stetige Arbeit und guter Lohn; muß sich auch allgemein nützlich machen. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood „L". midofr

Verlangt: Haus-Movers. 1703 N. Rockwell Str. Anderson. dofrsa

Verlangt: Painters, Paperhangers und Carpenters. 2168 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Helfer für Stein Dye Works. — Trautwein, 1543 N. Lawndale Ave. mdfr

Verlangt: Mechaniker und Maschinisten für leichte Instrumentenarbeit. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. mi—mo

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Zwei erste Hand Bäcker an Brot, $35; zweite Hand, $28 die Woche; auf dem Lande; Tagarbeit; freie Fahrt. 542 N. Wells Straße.

Verlangt: Bauzeichner. Antworten brieflich nach 565 W. Washington Blvd., Zimmer 604. frsason

Verlangt: Porter, muß bartenden. 4501 W. Harrison Str. John Burns.

Verlangt: Ein lediger, nüchterner, deutscher Mann, über 45 Jahre alt; muß mit Werkzeug umgehen und Dampfkessel heizen können; Lohn $40 den Monat. 3 Zimmer mit Gas und Elektrizität; muß Referenzen haben. Adr.: N 1706 Abendpost. frsason

Verlangt: Mann als Hausmann in Hotel. 600 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Sawyer für leichte Boxes. 116 W. Superior Str. midofr

Verlangt: Porter. Hoher Lohn. 1537 West Grand Ave. di—fr

Verlangt: Gute stetige Waiters. 1456 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, stetige Arbeit, guter Lohn, Zimmer, Kost. 4134 W. North Ave. frsamodi

Verlangt: Porter und Bartender. 558 W. Van Buren Str.

Verlangt: Porter, auch an der Bar helfen; guter Lohn. 1149 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu reinigen; $65 den Monat und 5-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str. do-son

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. Pasch, 7007 S. Racine Ave. dofr

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in der Bäckerei zu arbeiten, $18 per Woche. 312 E. 31. Straße. dofrsa

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. 118 S. Clinton Str., 6. Floor. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Wir haben eine ganze Anzahl von guten Stellungen im Ernten von Zuckerrüben, beginnend etwa den 20. September, zu $10.00 per Acre. — Freie Wohnung und Eisenbahnfahrt. — Nachzufragen in den folgenden Stellen um Auskunft:
Al. Weber, 1642 Orchard Str., Chicago, Ill.
Peter Zeigler, 1832 St. Claire Ave., Cleveland, Ohio.
Wegen weiteren Einzelheiten adressirt: Michigan Sugar Company, 505 Eddy Building, Saginaw, Michigan. ag19—30X

Verlangt: Mann oder Frau, mittelsjährig, für beständigen Platz in einer Window Shade Fabrik. 451 E. 47. Str. Swartz. frsason

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Porter, der bartenden kann, sucht stetigen Platz. Adr.: U L 453 Abendpost. frsasomo

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 1520 N. Wells Str., 3. Flat. frsason

Gesucht: Carpenter sucht Beschäftigung innen. 1620 Burling Str., hinten.

Gesucht: Junger Butcher, verheiratet, sucht Arbeit in Küche, kann auch als Koch arbeiten. Offerten mit Lohnangabe an Adr.: N 1714 Abendpost.

Gesucht: Bookkeeper und Office-Cherk, erfahren, beste Empfehlungen, sucht Arbeit. Adr.: N 1705 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter erste Hand Cake Bäcker sucht stetige Stellung; gute Empfehlung. Telephoniert Armitage 744. frsason

Gesucht: Dritte Hand an Cakes, Biscuits od. Brot sucht Stelle. 2240 Clybourn Ave. dfr

Gesucht: Erste oder zweite Hand Bäcker an Cakes, Biscuits oder Brot sucht Stelle. 2240 Clybourn Ave. dofr

Gesucht: Mann sucht 3 bis 4 Stunden Arbeit morgens. D., 1352 Mohawk Str. dofr

Gesucht: Junger Mann, 33, sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor, versteht Feuerung, kann Reparaturen machen. Adr.: N. 1711 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Bartender sucht gute, stetige Stellung, scheut keine Arbeit; Referenzen. G. Hansen, 7058 Emerald Ave. 21ag1wX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, militärfrei, spricht mehrere Sprachen, sucht Stellung. P. Staffel, 1668 W. Division Str. 21ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, um Tomatoes und Obst während der Einmachesaison zu schälen; Gelegenheit für solche, welche mehrere Wochen Zeit übrig haben, um etwas Geld zu verdienen; müssen Amerikanerinnen oder naturalisiert sein. Sprague Warner & Co., 600 W. Erie Straße. frsa

Verlangt: Erfahrene Hände, um Fransen zu Hause zu knoten. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. frsason

Verlangt: Frauen, um in Thompsons taghellen Laundry zu arbeiten; moderne Bequemlichkeiten; Erfahrung nicht nötig; schnelle Beförderung für gute Arbeiterinnen. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str. Fragt nach Mr. Nehls. 19aug1wX

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin in Retail-Bäckerladen. Nachzufragen bei
The H. Piper Co.,
1610 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt und Frauen, um an Garnwinde-Maschinen zu arbeiten; kurze Stunden; Tag- oder Nachtarbeit. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. mi—son

Verlangt: Geübte Kurbelstickerinnen, Frauen und Mädchen; stetige Arbeit und hoher Lohn. Parisian Embroidery Co., 1235 N. Paulina Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Macherinnen und Finishers von geschneiderten Kleidern und Skirts. Joseph Rothschild, 30 N. Michigan Avenue, Room 604. frson

Verlangt: Mädchen, Paste Workers, Pappschachteln zu machen; auch Covering Machine Operators. R. C. Hauf & Co., 216 N. Clinton Str., 5. Floor. 23ag2wX

Verlangt: Mädchen über 16 für leichte Arbeit; 25 Cents die Stunde zum Anfang. — Hooven Radiator Co., 517 W. Monroe Str., 5. Flat. dofr

Verlangt: Frauen, das Weben an Handwebstuhl zu lernen; gute Bezahlung während des Lernens; können $15 bis $20 bei Stückarbeit verdienen. Stunden 7:30 morg. bis 5 abends, Samstag ½ Tag. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Straße. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen, Zigarrenbox Trimmen zu erlernen. 116 W. Superior Straße. 21ag1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 4151 N. Kedzie Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damenkleidern, Skirts und Straßenkleidern; stetige Arbeit, guter Lohn. Tageslicht-Fabrik. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Straßenkleidern; keine Erfahrung nötig. Guter Lohn, stetige Arbeit. G. W. Liedtke & Co., 34 Süd Wells Str. 20ag1mX

Verlangt: Erfahrene Mädchen bei Kleidermacherin. 1356 N. Robey Str. 20ag1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit; ein Kind. Nachzufragen morgens oder abends. Blumenthal, 3214 Potomac Ave. mi-sa

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit bei kleiner Familie; guter Lohn und schönes Heim für gutes Mädchen. 3503 Iowa Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Gutes Mädchen im Bäcker-Laden und eine gute Hausfrau für Hausarbeit. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str. dofr

Verlangt: Frau, auf Flathaus aufzupassen. 1833 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2529 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd. frsa

Verlangt: Frau als Geschirrwascherin; guter Lohn. 205 W. North Ave. frsa

Verlangt: Zwei Frauen für Hausarbeit in Sanatorium. 1656 N. La Salle Str.

Verlangt: Geschirrwascherin. Deutsch-ungarisches Restaurant, 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Frau, die gut waschen und bügeln kann, Montags, für kleine Familie. 221 E. 53. Str., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 939 Center Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen in Küche zu helfen im Restaurant; muß etwas Kochen verstehen. 3307 Fullerton Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen für den Haushalt eines kinderlosen Ehepaares. Schönes gutes Heim. Wäsche eventuell außerhalb des Hauses. Tel.: Graceland 5655.

Verlangt: Köchin für Business Lunch. 712 W. Division Str. frsa

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. J. Oliff, 831 So. Winchester Ave. Telephon Seeley 6374. 20ag2wX

Verlangt: Starke deutsche Frau für 3 Tage die Woche zum Bügeln, Waschen und Reinmachen. J. Kosterlitz, 5200 Prairie Ave. Tel. Kenwood 6958. frsason

Verlangt: Frau mittleren Alters oder ältere kann gutes Heim und etwas Lohn finden für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen zwischen 10 und 2 Uhr, 746 Tilden Str. frsa

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen vor 10 Uhr vorm. oder nach 5 Uhr abends. 1325 School Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Zwei Frauen zum Ausfegen von Schule an Lincoln und Belmont, Jahn-Schule. Nachzufragen beim Engineer Mr. McCollan. frsa

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 7651 Coles Ave., 1. Apartment. 23ag1wX

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; Lohn $12 die Woche. Kranz, 128 N. State Str. frsason

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin bei Witwer; guter Platz für richtige Person. Anzufragen 253 East 115. Str., Kensington. frsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und ein Baby zu beaufsichtigen; kein Kochen; Lohn $6. 3543 N. Halsted Str. Tel. Graceland 8260.

Verlangt: 2 Mädchen als Hilfe in der Küche bei gutem Lohn und guter Behandlung. Concordia Teachers College, River Forest, Ill. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Waschfrau, die auch gut bügeln kann. Empfehlungen verlangt. Teleph. Wellington 416. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Store 550 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Eine erfahrene Frau zum Geschirrwaschen in Lunchroom; keine Sonntagsarbeit; $9 die Woche. J. Maylor, 528 W. Van Buren Straße. dofrsa

Verlangt: Frau zum Waschen, halber Tag. 2130 Stave Str. Tel. Humboldt 8598. dfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $8 die Woche; kein Waschen; kleine Familie. 152[illegible] E. 62. Str., 1. Apt., nahe Stony Island Ave. dofrsa

Verlangt: Wäscherin bei Frau Jamm, 2260 N. Clark Str., oben, links. dofrsa

Verlangt: Deutsch-ungarische ältere Frau bei Kindern und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4926 Armitage Ave. Tel. Albany 3013. do—son

Verlangt: Arbeitendes Ehepaar mit 1¼jähr. Kind sucht ältere Frau, um kleinen einfachen Haushalt zu führen. 122 S. California Ave., 1. Floor. dofr

Verlangt: Köchin und Kindermädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; Referenzen. Tel. Wilmette 2125. Bezahle Telephonkosten. dofrsason

Verlangt: Zuverlässige, reinliche, sparsame, deutsche Haushälterin; drei in der Familie. 2617 W. 15. Str., hinten, oben. Nehmt Ogden Car bis Rockwell Str. difr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Straße. dofrsa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. dofrsa

Verlangt: Gute zweite Köchin, guter Lohn für solche mit Erfahrung. Gold Bros., 810 West 12. Straße. dofr

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, kein Kochen. 5344 Washington Blvd. Tel.: Austin 2085. modofr

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, Nachtarbeit. Red Star Inn, 1528 N. Clark Straße. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 5638 Wayne Ave., 2. Flat. Telephon Edgewater 4563. 22ag1wX

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 715 North Ave. di—sa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Eine deutsche ältliche Frau sucht einen anständigen Platz als Haushälterin in Witwersfamilie. Adr.: N 1719 Abpost. frsa

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle; fleißige Frau; kurze Stunden. 1315 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Bäckerladen — hat Erfahrung. Wieser, 1102 Wolfram Str.

Gesucht: Mitteljährige Frau, ohne Anhang, sucht Platz für Haushaltung in besserem Witwerhaus. 'Phone: Diversey 1645. sason

Gesucht: Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Phone Diversey 1745. dofr

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junggeselle, 37 Jahre alt, anständiger Mann, evang.-lutherisch, von guter Erscheinung, in Europa geboren, mit etwas Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen guten Mädchens, nicht über 32 Jahre, zwecks Heirat. Adr.: N 1737 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Liberty Bonds, $50, $100 und höher werden gekauft. K. W. Kempf, 120 N. LaSalle Str. 19ag1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle privaten Krankheiten. 3006 W. Madison, 9—5. 22ag2wX

Dr Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1[illegible] Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete schönes helles Flat, Porch, Yard. 631 Dole Ave., nahe Clark und Lincoln Park. frson

Zu vermieten: Helles, reines 4-Zimmer-Flat, 2. Floor, $12. 1828 N. Halsted Straße. frsason

$12 mieten helles 4-Zimmer-Flat. 1613 North Park Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermieten: 4 Zimmer, 2. Floor, und 4 Zimmer, 3. Floor. 1726 Clybourn Ave. frsason

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad, $18; drei helle Zimmer und Bad, $12. Kerner, 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zu vermieten: 4 schöne, helle Zimmer zu $15. 20[illegible] Fremont Straße.

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung mit Bad am Lincoln Park; auch ein Milchdepot, gute Gelegenheit, an der Nordwestseite, und ein kleines Haus an der Nordwestseite. Zu erfragen: H. Schwartz, 2133 N. Clark Straße.

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei helle Frontzimmer. 828 W. 22. Straße.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, separater Eingang, elektr. Licht und Telephon; Miete $3. 1146 Wrightwood Ave. frsa

Deutsch-ungarische Familie verlangt Roomer gibt auch Board. 1714 Sedgwick Str. Rudolph Klein.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Badegelegenheit, separater Eingang. 1818 Larrabee Str., 2. Flat.

Möblierte Frontzimmer, doppelte und einzeine, für leichte Haushaltung; ½ Block vom Lincoln Park. 2103 N. Clark Str. 23ag*X

Vermiete schönes Frontzimmer mit Küchenbenutzung an zwei. 1924 N. Clark Str., 2. Flat. frsa

Zu vermieten: Großes luftiges Zimmer, alle modernen Verbesserungen, Reinlichkeit garantiert; passend für 1 oder 2 Herren, nahe Lincoln Park. 2036 Cleveland Ave., 3. Floor. 16,17,22,23,24ag

Möblierte Zimmer, $1.50 bis $4 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 21ag2wX

Boarder verlangt. 1643 Halsted Str. 21ag1wX

Boarders verlangt: 1631 N. Halsted Straße. 19ag1wX

Boarders verlangt. 2017 Bissell Straße. 19ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zwei anständige Männer in mittleren Jahren suchen Zimmer bei Leuten ohne Kinder in der Nähe vom Lincoln Park. Adr.: O 2059 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 5- oder 6-Zimmer Cottage, Nord- oder Nordwestseite, mäßige Miete, von verantwortlichen Leuten. Telephon Monticello 10331. dofrsa

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht schönes Zimmer, Nordseite. Brieflich zu beantworten. George Berger, c. o. M. Schlezmer, 1414 Barry Ave. dofr

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Um Haushalt zu verkleinern, verkauft Privatfamilie Möbel sehr billig. 4417 Greenview Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Selfdmade Gardinen-Frames, Eisen Klappbett, Matratzen. 1713 Clybourn Ave., 2. Floor, Front.

Zu verkaufen: Billig, Mahagoni Dresser, Parlor Set, Mahagoni, Messingbett, Parlor Rug. 5336 S. Winchester Ave. frsa

Helles 6-Zimmer-Flat wegen Krankheit billig zu verkaufen. Kommt nach 6 Uhr abends oder Sonntag bis 1 Uhr nachm. 2364 Lincoln Ave., 1 Treppe. frsason

Zu verkaufen: Gas Range billig. 1617 Hudson Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Möbel, billig, zusammen; Miete $14; 1. Floor. 1813 North Park Avenue. frsa

Zu verkaufen: Ein großes Davenport, sehr wenig gebraucht, Preis $40. Mrs. Hasler, 143[illegible] Claremont Ave.

Zu verkaufen: Wegen Nichtgebrauch, fast neuer Kochofen, $13. 1826 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 22ag1mtX

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes Bett-Davenport, preiswert, Nordseite. Angebote mit Preisangabe an: Z 1705 Abendpost. midofr

Händler

Zu verkaufen: Für die Lagerkosten, folgende Artikel: Prachtvolle große Victrola mit teuren Records; elegantes großes echtes Leder Parlor Suite, muß $150 gekostet haben; prachtvolles 7-Stück Eßzimmer-Set, auch vier Oelgemälde. Diese Möbel und Victrola sind so gut wie neu, da sie nur 5 Monate gebraucht wurden, und sind vom neuesten Stil. Wir verkaufen sie für die erste Offerte. Wir verkaufen sie auch einzeln. Wir nehmen Liberty Bonds als Zahlung und liefern kostenfrei ab. Kommt sofort.
Western Storage House,
2810 W. Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Nachmittags. 23agfrsasonmi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15m[illegible]*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: J. & C. Fischer Piano. Empire Cleaners, 937 Center Str. frsa

Zu verkaufen: Fünf wenig gebrauchte Pianos, spottbillig, $5 monatlich. 1961 N. Halsted Straße. 19ag1wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 19ag1wX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Corper, 835 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gebe das Geschäft auf, verkaufe Buick Ton Truck mit Delco Generator, in bestem Zustand, $375; vertausche auch für Touring Car, Mehrwert bezahlt. 633 Willow Str. Telephon Lincoln 2182. 22ag1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kanarienvögel und Papagei. Nachzufragen nach 7 Uhr abends. Fred Stargardt, 174 W. Chestnut Str. dofr

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co. 623-629 S. Wabash Ave. *X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave. 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym[illegible] 28jn 3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Cerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Muß sofort verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, Dampfheizung, zu einem Bargain. 2045 Mohawk Str. dofr

Zu verkaufen, beim Eigentümer: 3 Flat-Gebäude, 6 Zimmer jedes, heißes Wasser, Ofenheizung. Preis $7300. 1950 Hudson Ave., nahe Center Str. 17ag1wX

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und auswärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Tausche feine 40 Acker Farm, Vieh, Ernte und Gerätschaften. Wünsche 2-Flat Gebäude. Curtis, 4966 Irving Park Blvd. frsason

Vertausche oder verkaufe 98 Acker Farm mit Vieh, Ernte und Einrichtung. 1759 N. Kedzie Ave. Tel. Albany 1750. frsason

Zu verkaufen: Nur $575, 1 Acker, 5-Zimmer-Haus, Stall, Hühnerhaus, Stadtwasser, 57 Meilen von Chicago. Bach, 170 Hill Straße. dofrü

80 Acker Indiana Farm, 8 Acker Wald, Rest gepflügtes Land, gute Zäune, 3 feine Pferde, 6 Kühe, etwa 200 Hühner und Turkeys, 14 Schweine, alle Farmgeräte und feine Ernte. Preis $8000 oder vertausche für Nord- oder Nordwestseite 2-Flat. Adr.: O 1946 Abendpost. dofrsa

Zu vertauschen: 52 Acker Getreidefarm mit Stock und Maschinerie, 75 Meilen von Chicago, gegen 2- oder 3-Flat Brickgebäude. S. Trentler, 2133 N. Clark Str. dofr

Verlasse Stadt! $3150 kaufen 5 Acker Hühnerfarm, nahe Blue Island, nur $600 Anzahlung. Handelt schnell. Corcoran, 800 N. Clark Str. dofr

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Farm, nicht unter 40 Acker, wo Eigentümer einen Monat oder länger auf der Farm bleiben kann, bis ich eingearbeitet bin. Preis nicht über $7000. Adr.: P 1695 Abendpost. 20ag1wX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Electric Schuhreparir-Shop. 5455 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, alles in gutem Zustand. 528 Garfield Ave. frsondi

Zu verkaufen: Lunch Room. 303 Washington Straße. frsa

Zu verkaufen: Eine sehr gute Zeitungsroute, sehr gute Nachbarschaft; Besitzer ist eingezogen. Irgend ein Angebot angenommen. Profit ist von $35 bis $40 die Woche. Zu sprechen von 8 morg. bis 1 nachm. 1331 S. Millard Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Milch-Depot, geeignet für Kohlen- und Eisgeschäft, Wohnung und Stallungen; Miete $30. 1653 Campbell Ave. dofrsa

Bäckerei zu verkaufen. Eine der besten, viele Jahre im Betrieb, im Logan Square Distrikt befindliche Bäckerei kann preiswert gekauft werden. Eigentümer zieht sich Alters wegen aus dem Geschäft. Wöchentliche Einnahmen $650. Nehme kleines Eigentum in Tausch. Adr.: O 1977 Abendpost. mi-son

Zu verkaufen: Saloon billig, Einnahme $80 den Tag. 1203 Roscoe Blvd. 21ag1wX

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle; gutgehendes Geschäft, Eigentümer zum Militär eingezogen. Adr.: M 1264 Abendpost. 17ag1wX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Nr. 3 Middleby Ofen, wie neu. $150.00. Champion Mixer mit Motor usw. 149 154. Str., Harvey, Ill. do—sa

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preise — Butcher-Fixtures, vollständig, Daemicke Outfit, zum Fortnehmen. 1859 Maud Ave., nahe Sheffield Ave.

Zu kaufen gesucht: Elektrischer Dough Mixer, gebt Preis an. 1733 Dayton Str. 23ag1wX

Zu verkaufen: Store Fixtures. 3509 Montrose Ave. dofrsa

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 13aug*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Der Belmont Paint Store verkauft Samstag und Montag, den 24. und 26. August, reines gekochtes Leinöl zu $2.08 die Gallone, und Dutch Boy reines St. Louis Bleiweiß zu 13¾c das Pfund in 100-Pfund Fäßchen. Gute gemischte Farbe für innere Arbeit zu $1.70 die Gallone. Hensel & Meyer, 2149 Belmont Ave., zwischen Hoyne Ave. und Leavitt Str.

Erster deutscher Spiritualistenverein versammelt sich jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, 1618 Madison Straße. Alle willkommen.

$75 Belohnung dem Wiederbringer meines Ford Auto, gestohlen am 19. August aus dem Stall 3649 Sheffield Ave. H. B. Croon. frson

Welche kinderlose Familie möchte einen Knaben, 7jährig, oder ein Mädchen, 10jährig, als ihr eigenes annehmen? Adr.: N 1725 Abendpost. frsason

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 21ag1wX

Würde sehr dankbar sein für Mitteilungen über den Aufenthalt von Peter J. Ahlers. — W. Olsen, 2134 N. Keystone Ave. 20ag1wX

Mt. Clemens Salzbäder für Rheumatismus und Lumbago. 1553 Belmont, Ecke Lincoln. Tel. Lake View 9043. 20ag1wX

Piano Stimmen, Reparieren, $1.75; Arbeit garantiert. Teleph. Albany 8362. di-sa

Painting, Paperhanging, Calsomining sehr billig; Arbeit garantiert. Arndt. 'Phone: Wellington 1755. 19ag1wX

Petroleum Gas Heizung
für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben.
Näheres bei J. A. Luedecke,
Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl.1mX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag.frsondi*

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200 mo—sa

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Patentanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Robt. Klotz & Co. erteilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Room 1705, City Hall Square Bldg. Tel. Central 4420. 30jl,eod*

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Biolle, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. [illegible]

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 1sof*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österr.-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 3od*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollekt. und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1m*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Geopfert.

Novelette von Josef Erler.

Es war ein schwüler Sommerabend. Schwarze Wetterwolken zogen im Süden herauf und ballten sich zu einer gewaltigen Wand, daß man von ihr kaum mehr die zackigen Umrisse des mächtigen Gebirgsstockes unterscheiden konnte, welcher das Tal abschloß. Trotz des drohenden Wetters hatte ich mich zu einem Spaziergange entschlossen, da die Hitze in meinem Büro unerträglich geworden war.

Heute bot jedoch auch der Gang auf dem Bahndamme keine Erquickung, und ich wollte eben meine Schritte wieder zurück zur Station lenken, als lautes Jammergeschrei an mein Ohr schlug. Es kam aus dem Wächterhause Nr. 96. Ohne mich lange zu besinnen, eilte ich dorthin und trat durch die nur angelehnte Tür ein. Ein widerliches Bild bot sich meinen Augen. Auf der Diele lag ein junges, hübsches Mädchen im Alter von kaum 18 Jahren, das ein alter Mann mit grauem Haare und Barte mit der Linken an den langen schwarzen Haarflechten hielt und mit der Rechten mit einem Stocke unbarmherzig schlug. Ich ergriff den Alten beim Arme: „Schämt Ihr Euch nicht, Giacomo, Euer Kind so zu mißhandeln?" Der Bahnwärter lachte heiser auf. „Ich — ich — schämen, ich mich schämen, wo sie — sie es ist, die mir die Schande aufs graue Haupt ge — —ge — gebracht hat", lallte er mit schwerer Zunge. Er hatte sichtlich getrunken, seine Wangen glühten und in seinen Augen loderte ein unheimliches Feuer. Das Mädchen hatte sich inzwischen aus den Händen des Vaters losgewunden und in eine Ecke der Stube gekauert. Kein Wort der Abwehr hatte sie, sondern weinte nur leise vor sich hin.

„Sehen Sie, Herr Kommissär, so hat sie es auch mir gemacht", polterte der Alte. „Sie will nicht heraus mit der Sprache. Heute mittag, als ich hungrig nach Hause kam, hatte ich sie weinend vor dem Herde getroffen. Das Feuer war verlöscht, die Suppe kalt. Auf alle Fragen und Vorwürfe hatte sie nur Tränen als Antwort. Meine Theresina Tränen! Das heiterste Geschöpf auf der ganzen Bahnstrecke, der Liebling aller, die sie kannten, der einzige Trost meiner letzten Lebenstage. Endlich habe ich sie zu sprechen gezwungen, was ich aber zu hören bekam, hat mir das Herz gebrochen. Ich hatte mein Kind verloren! Ich wollte den Namen des Elenden wissen, der mir meine Blume zertreten, den Ort, wo ich ihn finden konnte, um von ihm Rechenschaft zu verlangen. Sie wies dort nach dem Schlosse hin, den Namen aber sagte sie mir nicht. Ich raffte mich auf und ging auf's Schloß, wo ich alles in größter Bewegung traf. Der junge Baron feierte Hochzeit heute mit einer Gräfin aus P. Da gab es ein großes Gelage, die Gäste, die Dienerschaft, alle in freudigster Stimmung. Ich paßte schlecht in den Trubel. Der junge Baron, der mich schon gekannt, als er noch ein wilder Knabe war, sah mich und fragte, was mir fehle. Alles, erwiderte ich ihm, ich habe mein Lebensglück verloren. „Und ich das meine gefunden," versetzte er darauf. „Trinke dir die Sorgen weg, Alter, im Weine ist Trost, leere ein Glas auf mein Wohl, ich will heute nur frohe Mienen sehen." Ich trank ein Glas um das andere, um meinen Schmerz zu betäuben, die Schmach zu vergessen. Es gelang mir nicht, aber auch den Elenden, den ich gesucht, vermochte ich nicht zu entdecken. Als die Leute hörten, was ich wollte, lachten sie mich aus und rieten mir, nach Hause zu gehen, da ich betrunken sei. Ich ging nach Hause, fragte nochmals die Theresina nach seinem Namen, und da sie mir ihn auch jetzt noch nicht gestehen wollte, da übermannte mich die Wut — ich schlug sie — zum erstenmal in meinem Leben! — Der Greis hatte dies abgebrochen und mit bebender Stimme erzählt, und war dann kraftlos auf einen Stuhl gesunken.

„Giacomo," sagte ich, „geht zur Ruhe. Ihr seid heute Eurer Sinne nicht mehr mächtig und unfähig, Euren Dienst zu versehen. Ich werde den Stationsvorstand ersuchen, daß er Euch einen Stellvertreter sende."

Da stand Theresina auf und wischte sich die Tränen aus den Augen. „Dies ist nicht nötig, Herr Kommissär. Wozu wäre ich hier? Es ist nicht das erste Mal, daß ich für meinen Vater diesen Dienst versehe. Sie aber, Herr Kommissär, werden gut tun, nach Hause zurückzukehren. Hören Sie das Donnerrollen? Ein Hochgewitter ist nahe." — Die Aufforderung des Mädchens war deutlich, sie lehnte jede weitere Hilfe meinerseits ab. „Gute Nacht, Theresina, auch Ihr bedürft der Ruhe." — „Ich werde sie finden. Gute Nacht." —

* * *

Im Bahnhofrestaurationssaale hatte sich eine große Gesellschaft eingefunden. Die Hochzeitsgäste des jungen Baron L. hatten es sich nicht verwehren lassen, dem Paare das Geleite zur Station zu geben. Draußen heulte der Sturm, und klatschend prasselte der Regen an die Scheiben. Einzelne grelle Blitze, von dumpfem Donnerrollen begleitet, erhellten von Zeit zu Zeit das Dunkel.

Der Baron bahnte sich mit mir den Weg durch die Gäste und führte mich zur Gräfin, die inmitten einiger Damen, im eleganten Reisekleid und ein prächtiges Bouquet in der Hand, mit dem Rücken gegen ein Doppelfenster des Restaurationssaales gewendet saß. Die junge Frau war keine Schönheit, aber ihre zarte Gestalt und die feinen regelmäßigen, vom Glücke verklärten Züge gaben ihr einen eigenen Reiz. Baron L. hatte allem Anscheine nach keine bloße Konvenienzheirat geschlossen. Die Gräfin reichte mir freundlich die Hand und ich brachte ihr meine Glückwünsche zum Ausdrucke. Plötzlich aber hielt ich inne. Meine Blicke waren auf ein verstörtes Antlitz gefallen, das hinter den Scheiben des Doppelfensters, vor welchem die Gräfin saß, aufgetaucht war. Es war das Antlitz Theresinas. Wirr hingen ihr die vom Regen triefenden Haare in das leichenfahle Gesicht. Ihre Blicke irrten durch den Saal und hefteten sich einen Moment mit einem unbeschreiblich feindseligen Ausdrucke auf die beiden Neuvermählten. Rasch, wie sie gekommen, war sie verschwunden. Weder der Baron, noch seine junge Gemahlin, welche bereits wieder von ihren Nachbarinnen in Anspruch genommen wurde, hatten die unheimliche Erscheinung bemerkt. Desto peinlicher aber hatte sie mich berührt, in unauffälliger Weise eilte ich rasch aus dem Saale. Ich mußte erfahren, was Theresina hier gewollt. Trotz des Orkans und strömenden Regens suchte ich den Perron und die ganze Umgebung des Bahnhofs ab. Es war vergebens, Theresina war nirgends zu finden. Sollte ich mich getäuscht haben, die Erscheinung des Mädchens nur ein Phantasiegebilde infolge des Auftritts im Wächterhause Nr. 96 gewesen sein, der meine Teilnahme in so hohem Grade erregt hatte.

* * *

Der Kurierzug war in die Sturmnacht hinausgerollt, die Hochzeitsgäste hatten die Station verlassen. Ich hatte mich in mein Inspektionszimmer im Bahnhofgebäude zurückgezogen und durchblickte die Abendblätter, welche die Post gebracht. Meine Gedanken waren aber nicht bei der Sache, eine eigentümliche Unruhe hatte sich meiner bemächtigt. Plötzlich hörte ich draußen auf dem Perron aufgeregte Stimmen, rasche Schritte näherten sich meinem Bureau.

„Herr Kommissär, ein großes Unglück, der Kurierzug ist kurz vor dem Wächterhause Nr. 96 entgleist. Soeben hat ein Kondukteur die Schreckensbotschaft gebracht," meldete der diensthabende Polizeiagent in größter Erregung.

Die entsetzliche Kunde überraschte mich nicht, mir war's, als ob ich sie erwartet hätte. Mit einer mir heute unbegreiflichen Ruhe traf ich alle Dispositionen, schickte nach den Aerzten, ließ das ganze in der Station verfügbare Personal rufen und eilte hinaus auf die Unglücksstätte. Entsetzlich ob der Ungewißheit der Größe der Katastrophe erschien mir nur die Zeit, die wir brauchten, um im schnellen Laufe dieselbe zu erreichen. Ein langer, dunkler Streifen, von einigen weißen und roten Lichtern matt erhellt, wies uns auf dem Bahnkörper unser Ziel. Als wir ihm nah waren und der Sturm einen Augenblick nachließ, vernahmen wir mit Grauen lautes Geschrei und Wehklagen.

„Ein wahres Wunder," berichtete der Zugführer, der uns entgegeneilte, schreckensbleich und mit bebender Stimme, „die Maschine und der Gepäckwagen sind entgleist, drei Waggons nicht unerheblich beschädigt, vom Dienstpersonal aber nur der Maschinenführer und Heizer, von den Passagieren drei Personen leicht verletzt."

„Wie ist das Unglück geschehen?"

„Ein Felsstück hat sich wahrscheinlich infolge des Unwetters vom Abhange nächst dem Wächterhause Nr. 96 losgelöst und ist zwischen die Schienen gefallen. Die Bahnwächterstochter stürzte sich unmittelbar vor dem Heranbrausen des Zuges auf das Geleise, um den Stein zu entfernen. Der Maschinenführer bemerkte die Gefahr und gab das Alarmzeichen und vollen Konterdampf. Es war zu spät, das Unglück konnte nur noch abgeschwächt, nicht verhindert werden."

„Und Theresina, die Bahnwächterstochter?" — „Liegt unter der Lokomotive zermalmt. Die Aermste hat sich umsonst geopfert." —

Darf der Mensch da noch richten?

* * *

Geopfert?! — Der tiefe Schleier des Grabes deckt über dem unglücklichen Mädchen das dunkle Geheimnis.

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon C. Rose ....Präsident
John T. Emery ....Vizepräsident
Charles E. Schick ....Vizepräsident
Otto G. Roehling ....Kassirer
Victor H. Thiele ....Hilfskassirer
Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
[illegible]

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000
jan14frsonmi*

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenue.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $2,000,000.
Offen Dienstag u. Samstag Abends bis 9 Uhr. mi2fr*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mifrmo*

Der Wert der Hoffnung.

Ein Pariser Schriftsteller hatte einer Bank den Auftrag gegeben, eine Prämienobligation für ihn zu kaufen, einige Wochen vor einer Ziehung, bei der die Obligation unter Umständen hätte gezogen werden können. Vergeblich aber wartete er bis zum Tage der Ziehung, daß ihm die Bank die Nummer des für ihn gekauften Papiers mitteilte; durch ein Versehen war der Auftrag überhaupt unausgeführt geblieben. Jetzt hat der Schriftsteller die Bank auf Schadenersatz in Höhe von zweihunderttausend Franken verklagt. Dies wäre nämlich der höchste Gewinn gewesen, der auf die Obligation hätte fallen können. Dem Einwand der Bank, der Gewinn wäre ihm doch keineswegs sicher gewesen, sucht er durch die Begründung zu begegnen: wenn die Bank das Papier gekauft und ihm die Nummer angegeben hätte, dann hätte er sich der Hoffnung auf den Hauptgewinn hingeben können. Und diese ihm entgangene Hoffnung wäre ebenso viel wert gewesen wie der Gewinn. Natürlich hat der energische Kläger sich einen Rechtsanwalt genommen. Bei der Uebernahme des Mandats erklärte ihm dieser aber, er könnte den Fall nur übernehmen, wenn ihm höhere Spesen als die gewöhnlichen Anwaltskosten zugesichert würden. „Schön," sagte der Kläger, „und wieviel würden Sie denn beanspruchen?" „Nun, sagen wir fünfzigtausend Franken." Der Kläger wollte sich zuerst erkundigen, ob der Rechtsanwalt verrückt geworden wäre. Da aber Rechtsanwälte die letzten Menschen sind, mit denen man einen Skandal anfangen darf, erkundigte er sich vorsichtig nach der Berechtigung dieser Forderung. Und der Rechtsanwalt erklärte: „Ich soll zweihunderttausend Franken für Sie einklagen. Sie hoffen doch, daß ich den Prozeß gewinne, nicht wahr?" „Aber selbstverständlich!" „Na also — da muß Ihnen die Hoffnung doch wohl fünfzigtausend Franken wert sein."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Marim, Harold, 7 J.; 3410 Pierce Ave.
Fink, Johanna, 75. Str. und S. Kedzie Blvd.
Junge, August, 2410 W. North Ave.
Miller, Sophie, 31 J.; 320 N. Karlov Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Racine Ave., S., 3700, 1stöck. Backstein Maschinen-Shop, Amalgamated Mach. Co., $45,000.
Kedzie Ave., S., 4151, 2stöck. Backstein Maschinen-Shop, Crane Co., $254,000.
41. Str. und S. Kedzie Ave. 2stöck. Backstein Maschinen-Shop, Crane Co., $12,000.
Loomis Str., 5012, S., 2stöck. Backstein Flatgebäude, J. Zarodwak, $6000.
45. und Aberdeen Str., 1stöck. Backsteinstall, Union Stock Yards, $27,000.
40 Pl. W., 3003, 1stöck. Frame Wohnhaus, Joseph Zacchin, $1200.
Paulina Str., N., 6344, 1stöck. Backsteinkirche, Swedish M. E. Church, $32,000.

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 23. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm
Mais—				
Aug.	$1.63	$1.63	$1.61¾	$1.61¾
Sept.	1.63½—⅝	1.63⅝	1.61¼	1.61⅛
Okt.	1.64⅝—¾	1.64⅞	1.63	1.63⅜
Hafer—				
Aug.	.72⅞—73	.73	.72	.72¼
Sept.	.73¼—73	.73¼	.72⅛	.72¼
Okt.	.74¾—½	.74⅞	.73½	.73½
Speck—				
Sept.	43.85	—	—	—
Schmalz—				
Sept.	26.65	26.65	26.60	26.60
Okt.	26.80	26.80	26.75	26.75
Rippen—				
Sept.	24.82—80	24.82	24.72	24.72
Okt.	25.02	25.02	24.92	24.95

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Aug.	$1.60½	.71	——	——	——
Sept.	1.61⅛	.71¾	43.75	26.60	24.65

Die Börse schloß heute beträchtlich niedriger als gestern, Mais um 3¼ bis 3⅝ Cents, Hafer um 1¼ bis 1⅝ und Provisionen um 12 bis 45 Cents. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß die Dürre in Kansas gebrochen ist, daß die Weiden im Südwesten vielleicht doch wieder benutzt werden können und daß wahrscheinlich nächste Woche die Maiszufuhr eine viel größere sein wird. Die vollständige Kontrolle, welche Hoover über das Getreide wie auch über das Fleisch ausübt, wird wahrscheinlich alle Verluste am Schweine- und Rinderbestand ausgleichen, denn der Fleischverbrauch kann völlig reguliert werden, und Weizen ist reichlich vorhanden.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476 9-16	476½
Checks	475.45	475.40
Paris—		
Cables	562¼	564½
Checks	563⅝	565½
Holland—		
Checks	51⅛	51¼
Italien—		
Checks	7.50	7.50
Schweiz—		
Checks	4.16	4.12
Dänemark—		
Checks	31.15	31.15
Norwegen—		
Checks	31.40	31.40
Schweden—		
Checks	35.40	35.40
Spanien—		
Checks	24.65	24.75

Produkten-Börse.

Butter ist gestiegen, dagegen sind Hühner etwas niedriger notiert. Auf der Liste sind mehrere Sorten westliche Aepfel vermerkt, in Kisten verpackt, während die anderen meist in Buschelkörben verhandelt werden. Noch einige Blaubeeren kommen zum Verkauf, doch herrscht keine Nachfrage danach. Kartoffeln sind fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise streng. 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Amortierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.45
„Firsts", das Pfund	0.43½	—0.44
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.41½
Packware, das Pfund	0.33½	—0.34
„Ladles", das Pfund		0.36½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.36	—0.38

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39	—0.39½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.35½	—0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.39
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Young America", das Pfund	0.26¼	—0.26½
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Brick", das Pfund	0.29½	—0.30
„Long Horns", das Pfund	0.26¾	—0.27
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.29	—0.30
Hähne, das Pfund	0.22	—0.22½
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund	0.30	—0.32
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfd.	0.26	—0.28
Indian Runner Enten, Pfd.		0.25
Gänse, das Pfund		0.18
do., junge, das Pfund		0.21
Perlhühner, das Dutzend		5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.26
do., Nr. 2, das Pfund		0.25
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.22
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.17
do., Nr. 2, das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22½
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
110—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Duchess, das Faß	4.50	—5.00
Golden Sweets	3.50	—4.00
Wealthies, der Buschel	1.50	—1.75
Maiden Blush, der Buschel		1.75
Duchess, der Buschel	1.50	—1.75
Alexander		2.00
Crab-Aepfel, [illegible]	1.00	—1.25
Westliche, in Kisten		
Wolf River	2.50	—2.75
Gravensteiner	2.50	—2.90

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste	1.00	—1.25
Bartletts, do.	1.50	—2.25
do., die Kiste	2.65	—3.00

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.50
Damsons	1.75	—2.00
do., die Kiste	1.75	—2.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.22½	—0.25
Tafeltrauben, Case	1.25	—1.50
Malagas		—2.50

Pfirsiche.

Michigan, Buschel		2.00
do., Kiste	0.35	—0.40
Tafelpfirsiche, Case		—1.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste		—8.75
Zitronen, California, Kiste		8.00
Ananas, Case		—4.75

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate		—2.25
[illegible]		2.00
Gems		1.75
do. (Cable Mark), Korb		—0.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen		—3.50
Blumenkohl, heimisch, Dutzend		—0.50
Dill, das Dutzend		—1.00
Eierpflanzen, das Dutzend		—0.01½
Gurken, [illegible]		1.30
do., [illegible]		0.40
do., [illegible]		0.60
do., [illegible]		0.25
Einmachgurken		1.50
do., der Buschel		—0.65
Karotten, heimische, Bündel		—1.50
Kohlrabi, heimische, Bündel		—1.50
Kraut, [illegible]		—0.01¼
Meerrettich, [illegible]		—2.00
Pastinaken		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.50
Pfeffer (grün), [illegible]		—0.10
do. (rot), do.		0.40
Pilze, [illegible]		1.00
Radieschen, 100 Bündel		—0.60
Rüben, [illegible]		2.00
Salat, Kopf-		
New York, Case		—1.50
Blattsalat, große Kiste		
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste		—1.50
do., gelbe, heimische, Kiste		0.35
Sellerie, [illegible]		
do., [illegible]		—1.00
Zuckerkorn, 4 Dutzend		—1.00
Tomaten, hiesige, Kiste		—0.40
do., Michigan, der Korb		—0.90
do., hiesige, do.		—0.50
Turnips, heimische, der Sack		—0.40
do., [illegible]		—0.40
Zwiebeln, heimische, Sack		—0.30
do., [illegible]		0.75
do., weiße, kleine, die Kiste		0.50
do., [illegible]		1.50
do., [illegible]		2.50
do., [illegible]		1.00
do., [illegible]		0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten per 100 Pfund ... Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfd.	2.30	—2.50
Wisconsin, 100 Pfd.	2.65	—2.75
do., rote	2.50	—2.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19	—2.21
Nr. 1, [illegible]		2.26
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19½	—2.21
Nr. 1, Northern		—2.30
Nr. 2, do.		—2.23
Nr. 3, do.	2.18	—2.20
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.65
Nr. 5, do.	1.65	—1.67
Nr. 6, do.		—1.60
Nr. 2, gelb		—1.85
Nr. 3, do.		—1.80
Nr. 4, do.		—1.71
Nr. 5, do.		—1.70
Nr. 6, do.		—1.65
Nr. 3, weiß		—1.96
Nr. 4, do.		—1.83
Nr. 5, do.		1.65
Nr. 6, do.		—1.62
Zufuhren—		
Weizen .... 814,000; Mais		140,000
Versandt—		
Weizen .... 1,000,000; Mais		132,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.72¾	—0.73½
Nr. 3, do.	0.72½	—0.73¼
Nr. 4, do.		0.72¼
„Standard"	0.72½	—0.73¼
Gerste—		
Malz	1.07	—1.13
Roggen—		
Nr. 2	1.76	—1.78
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.67
Roggen		—10.20
Gerste		7.95
Mais		5.55
Heu (Verkauf auf dem Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard		—29.00
do., [illegible]		—33.00
Alfalfa, [illegible]		—29.00
Kansas, [illegible]		—30.00
Iowa, Minnesota, [illegible]		—27.00
Illinois, Wisconsin, [illegible]		—20.00
Pack[illegible]		—11.00
Stroh—		
Roggen		—12.00
Hafer		—11.00
Weizen		—11.00
Timothysamen, Country Lots		—9.00
Flachs, Duluth		4.58

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Auserlesene, [illegible]		—18.85
Gute, [illegible]		—18.35
Mittlere, [illegible]		—17.15
Jährlinge, [illegible]		—18.50
Fette Kühe und Rinder		—15.00
Kälber		—18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt		—19.75
Schwere, [illegible]		—19.75
Leichte, [illegible]		—20.00
Gemischte		—18.40
Ferkel		—18.60
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, [illegible]		—18.50
do., [illegible]		—17.00
Jährlinge		—15.50
Wethers		—13.50
Ewes		—12.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, [illegible]		0.13.3
Leinsamenöl, [illegible]		2.05
do., [illegible]		2.07
Terpentin, [illegible]		0.75
Denaturierter Alkohol, [illegible]		0.75
Reines [illegible]		14.00
Fässer, [illegible]		—7.25
Kleinere Quantitäten, [illegible]		
Extra [illegible] in Fässern		—3.00
New Yorker [illegible]		
Fässer		4.00
Schellack, orange		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Shipbuilding	310	124¼	124	124¼
Beoth Fish's, Vorz.	15	83	83	83
C. C. & C. Ry.		1	1	1
do., Vorz.		16½	16½	16½
Chic. Pneum. Tool		68½	68½	68½
Chic. Title & Trust		102	102	102
Commonwealth Edison		102	102	102
Peoples Gas		44	44	44
Quaker		94	94	94
Sears-Roebuck		130	130	130
Stewart-Warner		56⅞	56⅞	56⅞
Swift & Co.		113½	113½	113½
Un. Carbide & Carb.	445	57⅞	57½	57⅞

Bonds.

$10,000 C. C. & C. Ry. 5s	60	60	60	60
3,000 [illegible]	35	35	35	35
1,000 [illegible]	88½	88½	88½	88½
1,000 [illegible]	77⅞	77⅞	77⅞	77⅞
400 [illegible]	100	100	100	100
1,000 [illegible]	93.50	93.50	93.50	93.50
50 [illegible]	93.80	93.80	93.80	93.80
1,300 [illegible]	95.00	95.00	95.00	95.00

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt geworden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47	46½
American Locomotive Co.	66¾	66⅝
American Smelting	78½	78⅛
Anaconda	66	66
Atchison	86	86
Baldwin Locomotive	94	94
Baltimore & Ohio	55	55
Bethlehem Steel	83¾	83¾
Chicago, Milw. & St. Paul	47⅝	47⅝
Central Leather	69	69
Crucible Steel	68¼	67⅝
General Motors	162¾	162¾
Inspiration Copper	51¾	51⅛
Int. Mercantile Marine	27¼	27⅛
do., Vorzugsaktien	101½	100⅞
Int. Paper Co.	35	34⅝
Mexican Petroleum	100	99¾
New York Central	74	72⅞
Northern Pacific	90¼	89¾
Pennsylvania Linien	43⅞	43¾
Peoples Gas	—	44¼
Reading	90¼	89¼
Rep. Iron and Steel	92⅝	91½
Southern Railway	23⅝	23
Texas Oil	152	150
Tobacco Products	72⅛	71¼
Union Pacific	126¼	124⅞
U. S. Rubber	62¼	62⅛
U. S. Steel	111⅞	111⅛
do., Vorzugsaktien	110⅜	110¼
Utah Copper	81	80¼
Westinghouse	43½	43⅛

Eisenbahnaktien waren etwas lebhafter, St. Paul stiegen um zwei Punkte auf 49⅝. Die 3½prozentigen Regierungsbonds wurden zu $102.48 bis $102.46 gehandelt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	33.52	33.68	32.02	32.00
Dezember	32.95	33.20	31.43	31.47

Die Kaffeebörse.

Wie um 2:15 aus New York gemeldet wurde, ist der Kaffeemarkt heute ein sehr fester. September stieg um 6 Punkte auf $8.36, und Dezember bleibt unveränderlich auf $8.70.

Demokratische Kundgebung.

Sie wird am Sonntag von der Faktion Sullivan veranstaltet.

Im Koliseum.

Kundgebung nimmt Form eines altmodischen Countykonvents an. — Thompson lehnt es ab, sich auf seine Loyalität prüfen zu lassen.

Zu einer mächtigen Kundgebung für das Countyticket der regulären demokratischen Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrolliert wird, wird sich die Massenversammlung gestalten, die auf Sonntag nachmittag nach dem Koliseum einberufen ist. Sie wird die Form eines altmodischen Countykonvents annehmen. Die Veranstalter rechnen auf wenigstens 20,000 Teilnehmer, unter denen Delegaten aus allen Wahlbezirken der Stadt und der Landbezirke im County vertreten sein werden. James M. Dailey, der Vorsitzende der Countyparteileitung, wird die Versammlung eröffnen. Countyschatzmeister Henry Stuckart wird den Vorsitz führen und W. P. Feeney das Amt des Sekretärs übernehmen. Die Hauptrede wird Roger C. Sullivan halten, außer dem noch Countyschreiber Robert M. Sweitzer, Countyrichter T. F. Scully und eine Reihe anderer Kandidaten sprechen werden. Ein Ausschuß für Beschlüsse unter dem Vorsitz George F. Brennans wird eine Platform ausarbeiten, die im Konvent zur Annahme gebracht werden soll, und auf die hin die Kandidaten der Faktion den Kampf um die demokratischen Nominationen führen werden.

Viele Warddelegationen werden zu Fuß und begleitet von einer Musikkapelle nach dem Koliseum marschieren.

Indossieren O'Neill.

Mehr als 800 Mitglieder der Produktenbörse haben eine Vereinigung im Interesse E. Earl O'Neills, des Kandidaten der Faktion Deneen für die Revisionsbehörde, gegründet, die für ihren Kandidaten eine der für die Produktenbörse charakteristischen energischen Kampagnen führen wird. O'Neill, der übrigens rege Beziehungen zu deutschen Kreisen unterhält, gehört der Produktenbörse seit 25 Jahren an und ist Mitglied der Firma Jackson Bros. Er führt selbst eine energische Kampagne. Präsident der in seinem Interesse gegründeten Vereinigung ist Robert Pringle, Vizepräsident E. S. Stillen, Sekretär A. V. Booth und Schatzmeister Arthur Jackson. Vorsitzender des Vollziehungsausschusses ist der langjährige Präsident der Produktenbörse C. H. Canby.

Thompson winkt ab.

Mayor William Hale Thompson hat es abgelehnt, sich von dem hiesigen Zweigverband der National Security League bezüglich seines Patriotismus ins Gebet nehmen zu lassen. Der Verband hat einen Ausschuß ernannt, der Kandidaten für den Kongreß auf ihren Patriotismus hin untersuchen soll. Von den vorgeladenen Kandidaten haben Mayor Thompson und Kongreßmitglied W. E. Mason eine an sie gerichtete Einladung unbeachtet gelassen. In einer Ansprache, die er gestern abend hielt, gab der Mayor seine Antwort auf die Einladung der Liga. „Die National Security League hat sich als Gerichtshof konstituiert, um über meine Befähigung für den Bundessenat zu Gericht zu sitzen. Die politische Voreingenommenheit der Herren zeigt sich darin, daß alle als Mitglieder des aus Millionären gebildeten Kampagneausschusses für Medill McCormick sind. Abgesehen von ihrer Persönlichkeit und der Tatsache, daß sie gefährliche Interessen vertreten, haben sie kein Recht, sich als Gerichtshof zu konstituieren, um über einen amerikanischen Bürger zu Gericht zu sitzen. Es ist eine Beleidigung für die Bevölkerung des Staates, auch nur anzudeuten, daß sie nicht im Stande ist, selbst ihre Kandidaten auszuwählen."

Die Kongreßabgeordneten S. A. Britten und Niels Juul leisteten der Aufforderung der Liga Folge und fanden sich gestern vor dem Untersuchungsausschuß ein.

Leset die „Sonntagpost".

Mayor vetirt Verkehrsordinanz

Stadtrat nimmt sie nochmals mit 51 gegen 19 Stimmen an.

Nach scharfer Debatte.

Mayor bezeichnet Ordinanz als tadelnswertestes Gesetz, das je von einem Gemeinwesen erlassen sei. — Wird ihre Annahme bekämpfen.

Mayor Thompson legte in der gestrigen Sitzung des Stadtrats sein Veto gegen die neue Verkehrsordinanz ein, die er als das übelriechendste und tadelnswerteste Gesetz bezeichnete, das je von einem Gemeinwesen erlassen worden sei. In einer Botschaft, die sich durch ungewöhnliche Schärfe auszeichnete, machte er seine Einwände gegen die Maßregel klar, welche die Verschmelzung der bestehenden Straßen- und Hochbahnlinien mit den zu erbauenden Tiefbahnlinien in ein großes Verkehrssystem ermöglichen soll. Trotz der Einwände des Stadtoberhauptes nahm der Stadtrat nach fünfstündiger Debatte, in der Befürworter der Ordinanz sowohl den Mayor als auch Staatsanwalt Hoyne scharf angriffen, die Maßregel mit 51 gegen 19 Stimmen nochmals an. Zur Annahme nötig waren 47 Stimmen. In der letzten Sitzung war sie mit 48 gegen 20 Stimmen angenommen worden. Zwei Aldermen, Hickey und Mulcahy, die ursprünglich gegen die Ordinanz gestimmt hatten, stimmten gestern dafür. Alderman R. H. McCormick und Ald. Michael Kenna, die bei der ersten Abstimmung nicht anwesend waren, waren gestern zugegen und stimmten für bezw. gegen die Maßregel. Die Abstimmung war wie folgt:

Dafür—

Anderson L. B.	Kaindl	Lipps
Jackson	Olsen	Pretzel
Hickey	Adamkiewicz	Walton
Richert	Walkowiak	Littler
Mulcahy	Powers	Adamowski
McCormick, A. A.	Bowler	Hrubec
Nance	Fick	Byrne
Fetzer	Franz	Lynch, W. J.
Guernsey	McCormick, R. H.	O'Toole
Klaus	Walker	Long
McNichols	Ellison	Moran
Cullerton	Bauler	Fisher
Krumdick	Wallace	Lyle
Ahern	Roeder	Hazen
Horne	Haderlein	Toman
Maypole	Capitain	Clark
Smith	Link	Lynch, T. J.—51.

Dagegen—

Kenna	Johnson	Steffen
Coughlin	Govier	Kennedy
Iliff	Kerner	Anderson
Schwartz	Novak	A. G.
McDonough	Piotrowski	Kostner
Woodhull	Touhy	Kunz—19.
Furman	Kavanagh	

Scharfe Debatte.

Die Debatte, die sich an die Verlesung der Botschaft des Mayors schloß, war sehr erbittert. Anklagen, daß der Mayor sowohl als auch Staatsanwalt Hoyne politische Zwecke verfolgten, wurden wiederholt erhoben. Ald. H. D. Capitain, der als Vorsitzender des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen den Kampf für Annahme der Maßregel ungeachtet des Vetos des Mayors führte, begann damit und verlangte, daß Walter L. Fisher, der städtische Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, das Wort erhalte. Der Mayor erwiderte ihm, er habe sich bemüht, die Politik der Angelegenheit fernzuhalten, aber Ald. Capitain habe die Politik hineingezerrt. Er entschied dagegen, daß Anwalt Fisher das Wort erteilt werde. Ald. Capitain habe sich geweigert, der organisierten Arbeiterschaft Gehör zu schenken, sei aber jetzt bereit, den organisierten Reichtum zu Wort kommen zu lassen. Ald. Robert Mulcahy griff Staatsanwalt Hoyne aufs schärfste an. Ald. O. L. Watson erklärte, die Untersuchung, die Staatsanwalt Hoyne begonnen habe, sei durch politische Gründe veranlaßt. Ald. Schwartz sprach nachdrücklich gegen die Ordinanz, die voller Irrtümer und Mängel sei. Sowohl der Mayor als auch der Staatsanwalt ließen sich bei ihrer Opposition gegen die Ordinanz durch die Tatsachen leiten.

Die Botschaft des Mayors.

Die Vetobotschaft des Mayors ging mit der Ordinanz und ihren Befürwortern aufs schärfste ins Gericht. Gleichzeitig kündigte er an, daß er die Annahme der Maßregel durch die Bevölkerung in der Novemberwahl nachdrücklich bekämpfen und in jeder Ward der Stadt dagegen sprechen würde.

„Die Ordinanz verleiht auf ewig ein Privileg auf alle Verkehrsgelegenheiten, welche die Bevölkerung zu vergeben hat über der Erde, unter der Erde und auf dem Straßenniveau an eine mysteriöse Gesellschaft, die später gebildet werden soll, von der niemand etwas weiß, außer den gefährlichen und geldgierigen Interessen, einschließlich gewisser Zeitungsbesitzer, der Hintermänner der Municipal Voters League und des Bureau of Public Efficiency, die sich verschworen haben, die Bevölkerung Chicagos zu einer Zeit, wann ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen ist durch die täglichen Opfer an Menschenleben, die der Krieg fordert, zu berauben," erklärt die Botschaft.

„Dieser freche Versuch, die Bevölkerung Chicagos durch eine Zeitungs- und Verkehrsoligarchie zu plündern, zu fesseln und zu Sklaven zu machen, ist nur der Höhepunkt dessen, wovor ich Ihre werte Körperschaft und die Bevölkerung Chicagos seit Monaten gewarnt habe.

„Ich habe sie gewarnt vor der Unehrlichkeit gewisser Zeitungsherausgeber und -Besitzer Chicagos und vor dem, was Zeitungsherrschaft bedeutet. Ich habe Sie gewarnt vor den krummen Absichten der Municipal Voters' League, einem Ableger der Presse, einem Köder, die Wähler ins Garn zu locken, welche die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft auf eingebildete Tugenden hinlenkt, während sie ihnen das wertvollste Recht, das Stimmrecht, stiehlt, und die Presse dem Trick applaudirt. Eine Prüfung der Ordinanz zwingt einem die Ansicht auf, daß sie von den Anwälten der Straßenbahngesellschaften geschrieben worden ist, da sie der Bevölkerung so wenig von dem, was ihr gehört, läßt.

„Meine Einwände gegen die Ordinanz sind zahlreich, aber der Hauptgrund ist, daß sie, als ganzes genommen, schmählich ist und ein Betrug an der Bevölkerung Chicagos."

Beraubt Publikum der Aufsicht.

„Die Ordinanz sucht eine Politik festzulegen, die seit langem von den Zeitungen, ihren Handlangern und Werkzeugen als Einzelpersonen oder als Ligas und Büros markiert befürwortet worden ist. Diese Politik sucht die Machtbefugnisse der Bevölkerung auf Leute zu übertragen, welche die Bevölkerung nicht kontrollieren kann, von denen sie keine Rechnungsablegung verlangen kann. Wenn die Kontrolle der Bevölkerung und Stadtverwaltung über die Verkehrsangelegenheiten einer Treuhänderbehörde überantwortet werden soll, dann sollten wir Treuhänder haben, bei deren Auswahl die Bevölkerung das entscheidende Wort spricht. Dann haben wir tatsächlich städtischen Besitz und Betrieb. Die vorgeschlagene Ordinanz macht alle Hoffnung auf städtischen Besitz und Betrieb außer durch eine Revolution zu nichte. Es ist die alte Theorie von der unsichtbaren Regierung, welche Unbekannten die Macht gibt. Es ist die alte Theorie von der Zeitungsherrschaft, welche die öffentliche Meinung aus unbekannten Quellen schafft. Ich lege mein Veto gegen die Ordinanz ein, da ihre Befürworter verdächtig erscheinen, da ein Abkommen bezüglich ihrer Bestimmungen mit so großer Leichtigkeit erzielt wurde, da die ganze Sache wie ein Kuhhandel aussieht, und da ich glaube, daß ein einflußreicher Teil der öffentlichen Presse bestochen und korrumpiert worden ist, um die Gefährlichkeit der Maßregel zu verbergen, die Wahrheit bezüglich der wirklichen Bedeutung ihrer Bestimmungen zu unterdrücken und die Bahn für ihre Annahme durch die Bevölkerung in der Novemberwahl zu ebnen. Die ganze Sache riecht nach Verrat an der Bevölkerung und der wohlerwogenen Preisgabe öffentlicher Rechte.

Wird Ordinanz bekämpfen.

„Ich würde vorziehen, daß die Ordinanz der Bevölkerung zur Abstimmung unterbreitet wird. Aber ich werde darauf sehen, daß die Bevölkerung die Wahrheit kennt, wenn sie darüber abstimmt. Der Plan ist offenbar. Der Bevölkerung wird erzählt werden, daß die Ordinanz eine gute Maßregel ist, daß sie ihre Rechte schützt, daß der Stadtrat nach reiflicher Erwägung sie mit großer Mehrheit angenommen hat, und daß es töricht für die Bevölkerung sein würde, anzunehmen, sie wüßten mehr als die Aldermen. Dann wird die Ordinanz unter einer Ueberschrift auf den Stimmzettel gesetzt, welche ihre wirkliche Bedeutung verhüllt. Die Ordinanz bedeutet, wenn sie überhaupt etwas bedeutet, die Aufgabe der letzten Spur von Kontrolle über Verkehrsangelegenheiten, welche die Bevölkerung bisher noch besessen hat, und völlige Uebergabe an die Interessen, die sie bisher verraten haben. Wenn diese Ordinanz angenommen wird, werde ich in jeder Ward der Stadt ihre Bestimmungen erörtern und der Bevölkerung die Wahrheit über die Maßregel erzählen, was sie vollbringen soll, welchen Interessen sie nützt. Ich bin überzeugt, daß die Maßregel von der Mehrheit der Aldermen nicht die Beachtung erhalten hat, die sie verdient. Die Ordinanz wird, wenn angenommen, dem Stadtrat für wenigstens zehn Jahre und vielleicht für immer die Kontrolle des Verkehrssystems der Stadt nehmen."

Anstößige Bestimmungen.

Die Bestimmungen der Ordinanz, an denen der Mayor in erster Linie Anstoß nimmt, sind nach seiner Botschaft wie folgt: „Unter der vorgeschlagenen Ordinanz wird vorgeschlagen:

Alle Verkehrslinien der Stadt in einer Gesellschaft zu vereinigen;

Das vorläufige Anlagekapital auf $220,000,000 festzusetzen;

Auf 60 Prozent dieser Summe 5 Prozent, auf 40 Prozent 8 Prozent Zinsen zu bezahlen;

Neues Kapital im Betrage von 200 bis 300 Millionen heranzuziehen, das mit 8 Prozent verzinst werden soll;

Den städtischen Straßenbahnfonds zu benutzen und mit nur 6 Prozent zu verzinsen;

Dem Stadtrat die Kontrolle der Verkehrslinien völlig zu nehmen und auf immer einer Körperschaft von neun Personen zu überweisen;

Diesen neun Personen unbeschränkte Vollmacht zu erteilen, das Anlagekapital nach Belieben zu vermehren, auf das 8 Prozent Zinsen bezahlt werden müssen;

Diesen neun Personen das Recht zu geben, Preise für Umsteigekarten festzusetzen;

Diesen neun Personen das Recht zu geben, Fahrpreise nach Belieben zu erhöhen oder zu vermindern;

Ihnen das Recht zu geben, jede Verbesserung des Verkehrssystems, die der Stadtrat anordnet, zu verhindern;

Ihnen das Recht zu geben, den Amortisierungsfonds nach Belieben zu verwenden, so daß die Stadt nie genügend Geld ansammeln kann, um die Linien zu erwerben. Dies sind die Vollmachten, welche die Ordinanz erteilt. Keine dieser Bestimmungen kann als wohltätig für die Bevölkerung angesehen werden. Die meisten werden zu schweren Verlusten führen."

Unter den finanziellen Bestimmungen der Ordinanz, welche der Mayor besonders scharf tadelt, ist die hervorzuheben, welche, wie er erklärt, der Treuhänderbehörde das Recht gibt, die jetzigen Wertpapiere und Obligationen der Straßenbahngesellschaften jederzeit zu konvertieren und ihren Zinsfuß auf 8 Prozent festzusetzen. Diese Bestimmung könne so ausgelegt werden, daß sie der neuen Gesellschaft das Jahr $3,960,000 mehr an Einnahmen sichert, als eine oberflächliche Prüfung der Maßregel erkennen lasse.

Geißelt Treuhänderbehörde.

Nicht weniger scharf geht der Mayor gegen die geplante Treuhänderbehörde vor, der die Machtbefugnisse des Stadtrats überantwortet werden würden, und die von den Straßenbahnmagnaten kontrolliert werden würde. „Wenn der Plan", erklärt der Mayor, „durchgeführt wird, wird sich herausstellen, daß der Stadtrat sich aller Kontrolle der Verkehrsgelegenheiten begeben hat, daß er kein Entgelt dafür erhalten hat, und daß es sehr zweifelhaft ist, ob er die neuen Treuhänder ernennen kann, wenn nach neun bezw. zehn Jahren die Amtszeit der jetzigen Treuhänder abläuft. Ich bin unwiderruflich gegen eine derartige Uebergabe der Machtbefugnisse der Stadt an private Interessen. Diese Interessen können in Anbetracht der Art und Weise, wie sie die Versprechungen in den Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 gehalten haben, auf Vertrauen nicht rechnen. Ich werde nicht gestatten, daß ihnen die ganze Stadt überantwortet wird, an Händen und Füßen gebunden, unter einer Gerechtsame auf ewige Zeiten, unter der sie Fahrpreise von unbegrenzter Höhe erheben können."

Erinnert an frühere Versprechen.

Die Botschaft schließt mit dem folgenden vernichtenden Urteil: „Dieses anziehende Programm ist daher nichts als ein Köder, bestimmt, die Bevölkerung zum Zugreifen zu veranlassen. Die Bevölkerung wird sich vielleicht überreden lassen, daß das Programm eine Besserung der Verkehrsangelegenheiten bedeutet, und mag vielleicht dafür stimmen, trotzdem sie sich bewußt ist, daß seine Annahme höhere Fahrpreise bedeutet. Später wird sie finden, daß es ein Programm ist, das nur auf dem Papier steht und nie durchgeführt werden wird. Die Ordinanz enthält keine Bestimmung, welche die Durchführung des ganzen Plans erzwingt. Das einzige, das sicher ist, ist daß die Fahrpreise werden erhöht werden, daß der jetzige Straßenbahnfonds verausgabt werden wird, daß die Stadt in Zukunft nicht mehr die Mittel haben wird, Verbesserungen durchzuführen, daß das Anlagekapital riesig vermehrt werden wird, und daß die Kontrolle des Stadtrats über Verkehrsgelegenheiten auf immer verloren gegangen ist. Sie erinnern sich an die Kampagne für Annahme der Straßenbahnordinanzen im Jahre 1907. Die Losung war: „Eine Stadt, ein Fahrpreis, für 20 Jahre!" Das war der Köder, der zu ihrer Annahme führte. Jetzt, nachdem zehn Jahre vergangen sind, was soll geschehen? Dieses Versprechen an die Bevölkerung soll gebrochen werden. Der Fahrpreis von fünf Cents und allgemein giltige Umsteigekarten sollen abgeschafft werden. Es soll den Straßenbahninteressen gestattet werden, ungehindert der Bevölkerung Fahrpreise zu berechnen nach Belieben und außerdem noch Preise für Umsteigekarten zu berechnen. Eine Prüfung der Ordinanz muß jeden, der nicht für die Maßregel eingenommen ist, überzeugen, daß sie so viele tadelnswerte Bestimmungen enthält, daß sie so unbestimmt abgefaßt ist, daß sie so nach Korruption riecht und der Korruption die Tür öffnet, daß sie so viel für große Interessen und so wenig für das große Publikum bietet, daß sie nicht angenommen werden sollte."

Stadtrat geht auf Ferien.

Der Mayor vetierte außerdem die Ordinanz, welche der Santa Fé Bahn gewisse Straßen und Gäßchen gegen Zahlung von $261,000 überläßt. Ein Versuch, die Maßregel trotz des Vetos zur Annahme zu bringen, schlug fehl.

Der Stadtrat ging darauf auf Ferien und vertagte sich bis zum 18. November.

Leichenfund.

Aus dem See wurde heute vormittag die Leiche eines gutgekleideten, etwa 40 Jahre alten Mannes gezogen. Man brachte sie nach dem Bestattungsgeschäft 88 Ost Randolph Str., wo sie jetzt ihrer Identifizierung harrt. Der Ertrunkene war gegen 6 Fuß groß, hatte blaue Augen und graues Haar, und war in einen dunklen Anzug gekleidet. Auf dem rechten Arm sind die Buchstaben „H. S." eintätowiert, doch wurde sonst nichts an der Leiche gefunden, was zur Feststellung der Persönlichkeit beitragen könnte.

Leset die „Sonntagpost".

Sauregurken-Zeit.

Was in den Gerichten vorgeht und nicht vorgeht.

Abnahme der Geisteskranken.

Die Klage, die Hoffnung, die Kosten und der Advokat. — Mit „Babe" in Tacoma. — Leichenbestatter von der Gattin auf Scheidung verklagt.

Hochsommerliche Stille herrscht zur Zeit in den Zivilgerichten, nur wirklich dringliche Fälle, solche, welche der Prozeßrichter selbst für dringlich hält, gelangen vor den Ferienrichtern zur Verhandlung. So hat im Superiorgericht Richter Pam soeben die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren beendigt, durch den der Schulrat an der Vornahme des Schulzensus abgehalten werden soll, und dürfte seine Entscheidung morgen abgeben. Heute wurden von ihm Einbürgerungsgesuche verhandelt, es war ein ungewöhnlich starker Andrang, die Bewerber zumeist Slawen und Tschechen. Auch vor Richter Scanlan im Kreisgericht erschienen heute drei Bürgerrechtskandidaten, einer schon in Uniform. Sie schworen König George von England für ewige Zeiten die Treue ab. „Drei Engländer, die Amerikaner werden, auf einmal, das ist ein seltener Fall", meinte einer der anwesenden Anwälte. „Unsinn", entgegnete ihm ein anderer, „sehen Sie sich doch die Gesichter an, es sind Irländer." So war es auch. Vor dem Richter ist ein Einhaltsverfahren gegen den Chemiker Koppelmann in Verhandlung, der, wie schon berichtet, angebliche Geschäftsgeheimnisse seiner früheren Arbeitgeber bei der Gründung eines eigenen Unternehmens verwendet haben soll, was er entschieden bestreitet. Es handelt sich um große Werte, und ganze Stapel Beweisstücke werden dem Richter vorgelegt. Richter Hebel, der ebenfalls in dieser Woche sitzt, verhandelt nur unbedeutende Fälle, wie wegen Nichtbezahlung von Nährgeld, und anderen Krimskrams, ohne jegliche Bedeutung, außer für die zunächst Beteiligten. Selbst die jeden Freitag stattfindende Verhandlung über Klagen wegen Nichtunterstützung hilfloser Angehörigen im Countygericht erledigte sich heute mit drei kleinen Fällen, und ein Verfahren um Freilassung eines angeblich genesenen Polen aus der Irrenanstalt von Kankakee, wo er seit drei Monaten sich befindet, wurde verschoben. Ob der Mann Paranoiker ist oder ob er an den Folgen einst stark genossenen Alkohols leidet, darüber waren die Sachverständigen nicht einig, wie sein Anwalt dem Richter Cook versicherte, jetzt sei er aber gesund.

„Ich habe", sagte Herr John G. Meyer heute zum Berichterstatter der „Abendpost", „das Studieren und Diagnosestellen aufgegeben, denn trotz der Hitze und trotz allerhand Trübnisse, die das Menschengeschlecht bedrücken, sind im diesswöchigen Termin nur fünfundvierzig Menschen für geisteskrank erklärt worden, eine ungemein geringe Zahl. Es ist mir unerklärlich." Herr Meyer ist der Hauptbeamte der Irrenabteilung des Countygerichts.

Wie es gehen kann und oft geht.

Frl Mary Dwight hat heute Samuel J. Handley auf $5000 Schmerzensgeld im Superiorgericht verklagt. „Worüm? Dorüm!" wie der alte Moses aus der Hinterpolakei zu sagen pflegt. Und wenn Frl. Mary im Recht ist, und die Geschworenen lassen sich davon überzeugen, so erhält sie das Geld auch, wenigstens zugesprochen, oder doch einen Teil davon, und wenn Handley es hat, muß er auch bezahlen, wenn er es aber nicht hat oder verschwindet von der Bildfläche oder macht bankerott, so steht die Sache faul für Frl. Mary, und sie hat zu dem Aerger und der Aufregung noch die Kosten gehabt, denn das Gericht läßt sich im Voraus bezahlen, $10, und drei Dollars für die Zustellung der Klage, und der Advokat sitzt gewöhnlich auch gerade in der Geldklemme und nimmt erst mal $25, wenn die Kundin vermögend aussieht, und dafür haben die Rechtskundigen einen ungemein scharfen Blick, $50. Ist aber der Prozeß verloren, so kostet den Anwalt die Tatsache nur ein paar schön gedrechselte Redensarten und ein betrübtes Gesicht, und darin ist er bewandert, aber Geld kostet es ihn nicht, und das ist ihm die Hauptsache.

Auch auf die Scheidungssucht übt die Hitze eine gewisse Wirkung, die Zahl der neuen Scheidungsklagen hat letzthin merklich nachgelassen, verhandelt werden solche Klagen nur ganz ausnahmsweise, stets aber Anträge auf Nährgeldsanweisung für die Zeit bis zur Klageverhandlung.

Unter den heute angestrengten derartigen Klagen waren die folgenden: Mary gegen William J. Meyers; hatten am 14. Dezember 1899 geheiratet. Am 2. dss. Monats erfuhr die Gattin, daß der Gemahl durchgebrannt sei, mit „Babe" Huskins als Gesellschafterin soll er im fernen Tacoma, Wash., sein; das behauptet sie wenigstens in der Klage. Einfach verlassen wurde hingegen, am 15. Januar 1915, nach zweijähriger Ehe, laut ihrer Klage, Frau Rose von Louis Saßman, und Frau Mary Bradford, 1043 W. Jackson Blvd., die jahrelang Kostgänger hielt, was sie unternahm, als ihr Gatte, John, nur $15 Wochengehalt verdiente, und fortführte, als er auf $25 stieg, hat sich anfangs Mai nach achtzehnjähriger Ehe von ihm getrennt. Er war Leichenbestatter und nachts spielte er „Poker", bei dem Spiel soll aber nicht er die anderen mausetot gespielt haben, sondern es manchmal anders gekommen sein, und Frau Marys Hoffnung, mit Hilfe der in Aussicht stehenden Spielgewinne ein eigenes kosiges Heim ohne „Boarders" zu erlangen, erwies sich als eitel. In den letzten Monaten erst wurde der Beklagte kalt und schließlich schlug er ihr die Scheidung vor, und da hat sie auch den Grund ermittelt: Kitty Albert und die Witwe Grace Baylor von der Homan Ave., bezw. dem Sacramento Blvd. Das und noch mehr steht in der Scheidungsklage. Die Frau verlangt vorläufig $125 den Monat Nährgeld.

Cecile Lapin und ihr Adolph waren in St. Joseph, Mich., rechts um die Ecke 'rum, am 31. Mai 1914 ein Paar geworden, und der kleine Hubert entsproß dem Liebesbunde. Vor acht Tagen soll der Gatte Frau und Kind mittellos im Stich gelassen haben. Die Frau zeiht ihn in dem Scheidungsgesuch auch häufiger und schwerer Mißhandlungen. Sie hat ihr Klavier, das der Mann hatte in einen Speicher schaffen lassen, mit Beschlag belegen lassen und auf Nährgeld angetragen. Er reist „in Damenkleidern".

Grace Julia Park hat einen Mann, der heißt Lincoln Park. Vor sechs Jahren hat sie ihn genommen und jetzt will sie ihn los sein, denn dieser Lincoln Park ist keineswegs so schön, wie der auf der Nordseite, und sein Gelände liegt im dritten Meridian, westlich von der Rock Islandbahn; eine nähere Beschreibung ist wohl überflüssig. Frau Grace verlangt es als Balsam für die angeblich erlittenen vielen Schläge.

Des Wartens überdrüssig.

Unter den Mitgliedern der Frachtverladergewerkschaft, 5000 an der Zahl, herrscht große Erbitterung darüber, daß ihnen eine Lohnerhöhung, welche ein Ausschuß der Eisenbahnverwaltung ihnen vor einiger Zeit zusprach, bisher nicht ausbezahlt wurde. Sie telegraphierten dem Bundeseisenbahnverwalter, Herrn McAdoo, daß sie nächsten Dienstag den Streik erklären würden, falls ihnen die Zulage bis dahin nicht ausbezahlt würde.

In Notwehr?

Der Bäcker George Couch von dem Wächter Anton Najokas erschossen.

Im Verlaufe einer mysteriösen Schießerei, die sich heute zu früher Morgenstunde an Kedzie und Grand Avenue ereignete, wurde der 23jährige Bäcker George Couch, 1119 Nord Kedvale Avenue, durch zwei Schüsse in den Rücken so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Norwegisch-Amerikanischen Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, starb.

Der Privatwächter Anton Najokas, 2314 Jackson Boulevard, wurde unter der Beschuldigung in Haft genommen, die verhängnisvollen Schüsse abgefeuert zu haben. Er gibt dies zu, behauptet aber, in berechtigter Notwehr gehandelt zu haben, da der Erschossene ihn in räuberischer Absicht überfallen und ihn unter Vorhaltung eines Revolvers zur Herausgabe seiner Barschaft aufgefordert habe. Da verschiedene Punkte noch der Aufklärung bedürfen, wird die Polizei ihn vorläufig in Haft behalten. In der Nähe des Tatortes wurde angeblich der Revolver des Erschossenen aufgefunden, doch war er ungeladen.

Aus dem dunkelsten Mecklenburg.

Ein rebellischer „Untertan" stand kürzlich vor dem Amtsgericht Crivitz. Ein Knecht vom Gute Kritzow hatte mehrfach gebeten, ihm ein anderes Nachtlager zuzuweisen, wahrscheinlich deshalb, weil das alte mit unerwünschten Tierchen bevölkert war. Der Gutsherr aber, ein Herr von Haeseler, wollte davon nichts wissen; er fuhr den Knecht an: „Du sollst arbeiten!" Dieser antwortete: „Du sollst mir erst ein anderes Bett geben!" Daraufhin ließ der Herr den Knecht vor den Kadi zitieren. In der Verhandlung führte er an, er sage sonst nicht Du zu den Leuten, das sei nur mal in der Aufregung geschehen. Der Knecht meinte nun, er sage sonst nicht Du zum Herrn, er sei aber herzkrank und leicht erregbar. Der Richter aber entschied dahin, daß die Uebeltat des Knechtes mit 4 Tagen Gefängnis gesühnt werden müsse. Wenn der Knecht nichts anderes getan, als wie oben angegeben, so ist das ein sehr merkwürdiges Urteil, über das der Knecht sehr erstaunt gewesen sein wird. Er wird Betrachtungen über den Spruch: „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe" anstellen können, die ihm recht unklare Begriffe von der Gerechtigkeit im Lande des Ochsenkopfs veranlassen werden.

Von dem Schöffengericht zu Wismar ist kürzlich gegen einen wandernden Arbeitslosen ein Urteil gefällt worden, das als Zeugnis der von keinem Hauch sozialen Verständnisses berührten mecklenburgischen Kultur bekannt zu werden verdient. Der Arbeiter L. aus Cezkanow stand vor den Schranken, um sich wegen versuchten Betruges zu verantworten. Er war angeklagt und in Untersuchungshaft genommen worden, weil er am 27. Januar d. J. sich als obdach- und mittellos auf der Polizeiwache gemeldet hatte, um freies Polizeiquartier zu erhalten, obgleich er noch ganze 82 Pfennige bei sich trug und auch gewußt haben soll, daß nur „mittellosen" Personen freies Obdach gewährt wird. Anscheinend hat der arme Teufel nicht einmal Berücksichtigung seiner Bitte gefunden, denn die Anklage machte ihm nur versuchten Betrug zum Vorwurf. Das Urteil aber lautete wegen dieses Deliktes auf eine Strafe von drei Tagen Gefängnis!

Nun wissen wir's. Wer noch 82 Pfennige hat, ist nicht „mittellos". Schade um die bei diesem „Fall" verwendete Arbeit, Zeit und Kosten!

UMI

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kleider für Männer und Knaben

Worsted und Cashmere Anzüge für Männer, Schwere für das ganze Jahr herum, für Männer und junge Männer, dunkle und mittlere Schattierungen, Größen 34—44, wert bis $13.50, zu $8.87

Palm Beach, Kool Cloth und wollene Crash Anzüge für Männer, Gürtel und einfache Modelle, Größen 33 bis 40, um zu räumen, zu.... $4.47

Knaben-Schulanzüge, Norfolk Trench-Modelle, aus gestreiften und gemischten Cassimeres, Größen 6 bis 17 Jahre, $5 wert, zu $3.97

Schulanzüge für Knaben, Norfolk Fasson, karrierte und gestreifte Stoffe, dunkle Schattierungen, Größen 6 bis 16 Jahre, $3.50 wert, zu $2.47

Schulhosen für Knaben — Suiting Muster, Größen 6 bis 16 Jahre — speziell zu nur 97c

Neue Herbst-Kleider für Mädchen

Neue Herbst-Kleider für Mädchen für die Schule — aus Ginghams und Chambrays gemacht, in Karrierungen, Plaids, Streifen und Kombinationen — in abstechenden Farben besetzt, Pleated Modelle, Größen 6 bis 14 Jahre, reguläre $2.00 Werte — speziell für Samstag zu nur $1.45

Kinder-Hüte Kinder Tams, aus Velvetta gemacht, u. Seide, Cord und Quaste, sehr populär für Schulgebrauch, gut $1.35 wert, für Samstag 73c

Jap Seide-Waists Für Samstag offerieren wir eine spez. Partie von 250 Jap Seidenen Damen-Waists, in weiß und fleischfarbig, eine der Fassons ist hier abgebildet, mit gestickte Tucked Modelle, einige viereckiger oder V-Hals, Roll- oder Sailorkragen, Gr. 36—44, $1.97

$3 Männerschuhe 1.97

Arbeits- und Dreß-Schuhe für Männer, Leder- und Fiber-Sohlen, Knöpf-, Blucher- und Schnür-Fassons, englische Hytoe und Freak breite Zehen-Fassons, aus Gunmetal und Box Calfskin gemacht; alle Größen 6 bis 11; reguläre $2.00 bis $3.00 Werte, aber wegen leichter Unregelmäßigkeiten, speziell Samstag zu nur $1.97

Barfuß-Sandalen für heranwachsende Mädchen u. Damen, Leder- und Elkskin-Sohlen, aus lohfarbigem Lotus Calfskin gemacht, Größen 2½ bis 8; leicht fehlerhaft — speziell zu nur 77c

Gebraucht nicht mehr wie ein Stück oder Teelöffel voll Zucker bei jeder Mahlzeit

Der letzte Samstag von Männer-Anzügen zum halben Preis

Ihre Auswahl aus allen Frühjahr- oder Sommer-Anzügen in unserem Laden zur Hälfte des regulären Verkaufspreises, ausgenommen die blauen und schwarzen Anzüge, ebenso die Sport-Anzüge.

$12.50 Anzüge für Männer und junge Männer, zum halben Preise $6.25
$15.00 Anzüge für Männer und junge Männer, zum halben Preise $7.50
$20.00 Anzüge für Männer und junge Männer, zum halben Preise $10.00
$25.00 Anzüge für Männer und junge Männer, zum halben Preise $12.50
$30.00 Anzüge für Männer und junge Männer, zum halben Preise $15.00
1000 Paare einzelne Männerhosen, spez. zu ...$1.95
500 Paare einzelne Männerhosen, spez. zu $2.95

Strümpfe

Seide Boot nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißte Ferse, doppelte Sohle und Zehen, Lisle Garter Top, in weiß, schwarz und farbig, Paar zu...... 85c

Seide Lisle nahtl. Männersocken, hoch gespleißt, dopp. Sohle, Ferse u. Zehen, in schwarz, weiß und farbig, das Paar 39c

Feine Lisle nahtl. Kindersocken, weiß mit fancy gestreiftem Top, assort. Farben, Größen 4 bis 8, Paar...... 25c

Kurze schwarze u. weiße seid. Damenhandschuhe, Pr. 65c

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

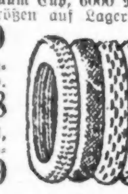
Laden öffnet Samstags um 10 Uhr Vormittags — schließt Samstags um 9:30 Abends.

Auto-Reifen

Auto Tires, weiße Non-Skid Titan — Größe 30x3½, mit geschriebenem Garantie-Bond für 4000 Meilen, zu.......... $16.95

Alle anderen Größen im Lager zu mäßigen Preisen.

Pennsylvania Vacuum Cup, 6000 Meilen Tires, alle Größen auf Lager — Größe 30 x3½ zu 24.90



Assort. Partie innere Tuben, Ausw. v. Größ., zu $1.98

Havoline Auto Oel, mittlere Qualität, 5-Gallonen-Kanne zu $2.89

Weiche Männer-Hemden

Weiche Männerhemden, Passe-Fasson, aus hochfeinen echtfarbigen Shirtings gemacht, perfekt passend, $1.25 und $1.50 Werte, zu 95c

Negligee-Hemden für Männer, mit weichen zurückzuschlagenden Manschetten, aus sehr feinem, kordiertem, gewebtem Madras gemacht, garantiert echtfarbig, reg. für $2.00 verkauft, Samstag, $1.35

Seidene Hemden, früher zu $6.00 verkauft, alle reine Seide, prächtige neue gestreifte Effekte, weiter Schnitt und gut gemacht, zu nur $4.25

Four-in-hand Ties für Männer, große offene Enden-Fassons, großes Sortiment hübscher Muster zur Auswahl, 50c und 65c Werte, zu 37c

Lisle Männer-Hosenträger, gerade eingetroffen, eine vorzügliche Qualität Webbing, regulär für 39c verkauft, Samstag zu 29c

Männer-Strohhüte, $1.50 Sorte, für 75c; $2.50 Sorte, für $1.25; Toyo Panamas, $3 und $3.50 Qualität, für $1.85

Union Suits für Männer, Schlußverkauf unserer hochfeinen 1.25 und $1.50 Suits, Ankle- oder Knie-Länge, weiß oder Ecru, kaufen Sie jetzt für nächste Saison, zu 89c

Athletic Union Suits für Männer, reg. $1.00 Qual., karr. Nainsook, gut gemacht, dauerhaft, zu 69c

Neues Herbst-Schuhwerk

Schuhe für Damen, in allen neuen Herbst-Modellen und Farben — sie kommen in schwarzem Vici und Patent, havanabraunem und grauem Kid, alle Kid oder Cloth Tops dazu passend, hohe oder niedrige Absätze; diese Schuhe sind alles neue Herbst-Fassons und werden später $5 bis $7 kosten, Samstag, Paar, $4.98 und $3.98

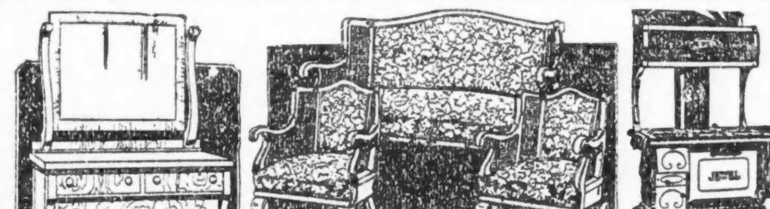
Schuhe für Damen, in havanabraunem dazu passendem Cloth Top, hohe und niedrige Absätze, High Cut und Schnür-Fassons, $4.00 Werte, Paar zu $2.98

Schuhe für Misses und Kinder, in Box Calf, Knöpf-Fassons, ganz Leder-Sohlen und Absätze, reguläre $2.50 Werte, Größen bis 8 zu 2, das Paar zu $1.69

Schuhe für Kinder, in Vici Kid Cloth Tops, bei Hand gewendete Sohlen und Absätze, Knöpf-Fassons, $1.75 Werte — das Paar für nur 98c

$6.00 Männer-Schuhe, in schwarzem Calf; Blucher Fasson, englische Zehe, Goodyear genähte Sohlen, ganz aus Leder gemacht, das Paar zu $3.98

Elkskin Outing Schuhe für Männer — vollständige Leder-Sohlen und -Absätze — schwarz und lohfarbig, reguläre $4.00 Werte, das Paar zu nur $3.00



Assortierte Partien von Colonial Stil Dressers, solides Eichenholz, Golden Finish — großer franz. Plattenspiegel, $30.00 Wert, speziell zu $18.95

3-Stück Parlor Suits, Queen Anne oder William and Mary Period Stil, auch die neuesten massiven Gestelle, fancy curved oder einfach, mit echtem Leder, Damast od. Velour bezogen, $135.00 Wert, zu $89.50

Imperial Roll Rand ganz baumwollene Matratze, mit schwerem blauem und weißem Art Ticking bezogen, alle Größen, $15.00 Wert, zu........ $9.75

Kombinierte Gas- und Kohlenherde, die Auswahl von allen Fabrikaten, alle mit 18zölligen Backofen — vollständig mit hohem Closet, weiß emaillirten Splashers, schönen losen vernickelten Verzierungen; andere verlangen $110, wir nur.......... 72.50

Waschbare Anzüge

Tommy Tucker Anzüge in assortierten Farben, Größen von 3 bis 8 Jahre, zu.................. 39c

Middy, Oliver Twist und Tommy Tucker Anzüge, in allen Größen — wert $1.25, — Samstag zu 79c

Waschanzüge in allen neuesten Modellen, alle Größen, wert b. $2.50, zu $1.39

Middy Anzüge mit langen Hosen, regulärer Schnitt, in vielen Fassons und Farben, alle Größen, wert bis zu $3, speziell zu $1.98

Zigarren

Ferdinand the Great 10c reine Habana Zigarren, $2.50 Kiste von 25 zu $1.35
Bel Grado 10c Key West Havana Zigarren, $4.50 Kiste v. 50, $2.50
Gorge Factory Smokers Zigarren, $3.00 Kiste von 50 zu...... $1.75
Stanwick Club 6c straight Zigarren, 7 für 25c; Kiste v. 50, $1.65
Tom Keene oder John Ruskin, Kiste von 50 zu $2.35
Armour & Art 6c Zigarren, Kiste v. 50, 1.50
Pippin 5c Domestic Zigarren, $2.50 Kiste von 50 zu $1.35
Rex Rauchtabak, 75c-Kanne für 55c
Tuxedo oder Velvet — 15c Büchsen, 6 für.. 85c
Eight Bros. lang geschnitt. Tabak, 6c Pakete, Dutzend für.... 55c
Whip Rauchtabak für Pfeifen oder Zigaretten, 15c Büchs., 6 für.... 70c
Central Union Cut Plug Rauchtabak, 10c-Pakete, 6 für........ 50c

Drogen etc.

50c Gummihandschuhe, alle Größen, zu...... 29c
50c Caldwells Syrup of Pepsin zu........ 31c
$1.20 Swamp Root, zu 69c
35c Eff. Sodium Phosphate zu 25c
$3.75 Hospital Bordens oder Horlicks Malted Milk zu $2.89
30c Odorono gegen Schweiß zu 19c
25c Frostilla gegen Sonnenbrand zu..... 16c
19c Armours Talcum Puder, 2 für........ 25c

Süß-Korn, das Stück zu 1c

Kernlose süße kalifornische Trauben, 5—6 Pfd. Körbe, Korb 35c	Feiner zarter Pot Roast, von Native Beef, Pfund 21¾c	Royal Br. frisch geröst. Kaffee, Pfd..... 25c	Aristo Br. Lima Bohnen mit Pork und Tomaten-Sauce, Büchse.... 15c	Feine hiesige Sardinen in Oel oder Senf — 3 Büchsen für........ 25c
Cantaloupes, honigsüße Jumbos, Stück.. 5c	F'ch Hinterviertel Spring Lamm — Pfund zu 27¾c	Feiner Basket Fired Japan od. English Breakfast Tee, Pfund 42c	Zatek, der neue Breakfast-Kakao, ½ Pfund-Büchse 22c	McGills reiner gerieb. Meerrettig, Flasche 8c
Wir haben eine Waggonladung Golden reife, strikt fancy Bananas gekauft, nur am Counter, Bündel $1.39, Dutzd..... 20c	Fancy gerollte Beef-Rippen, kein Abfall, Pfund 26¾c	Butter, Meadow Hill Creamery, Pfd. 48c	Unser speziell gemachter Kaffeekuchen — das Stück 12c	Wieboldts zubereitetes Senf Dressing — Jar zu 10c
Tomatoes, rote reife, fest, sehr schön, die Kiste zu 59c	Plate Corned oder frisches Koch Beef — das Pfund 16¾c	Eier, strikt Country candled, Dutzend...... 43c	Home made Roggen- oder Graham Brot — der Laib 8½c	Jellor Jellor Ice Cream Pulver, 3 Pak. 33c
Gelbe und rote Rüben — frische hiesige, das Bündel zu 2½c	Kalbfleisch, kurze Keule oder Nierenstück, Pfund 27¾c	Feinster Monarch Limburger Käse — das Pfund 33c	Frisch gebackene Crispo Graham Dainties oder Lily Sodas, Büchse, 59c	**Liköre**
Frische oder gesalz. Rindszungen, Pfd.... 22c	Banner Br. frisch geröst. Kaffee, in 4 Pfund Towel Sack zu 99c	Holly Brand reines ausgelass. Schmalz, 2 Pfd. an 1 Kund., Pfd... 29½c	Frisch gebackene Bran Cookies, Pfd., 18c	Everglade Whiskey, bottled in Bond, volles Quart $2.19
Feine kleine Beef Tenders, Pfd. 28c	Home marinierte Häringe, Stück 7½c	New Century Erdbeeren in reinem Zucker-Syrup, Büchse........ 25c	Feine Nr. 1 Sugar-cured Picnic Schinken, Pfund 22¾c	Pennsylvania Rye Whiskey, volles Quart zu $1.65
		Unome Brd. feine Wachsbohnen, Büchse 18c	Hexels berühmte Frankfurter Wurst, das Pfund 22c	California 3 Stär Brandy — die Flasche zu $1.65
				Gypsy Grape Wein, reg. $2.50 Wert, die Gallone $1.89

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LXIII.

Hinsichtlich der schon ausführlich besprochenen, durch verschiedene Mehltaupilze verursachten Blätterkrankheiten der Gurken, Melonen und verwandter Pflanzen hat man es nicht unversucht gelassen, zu ermitteln, ob es nicht besondere Varietäten gibt, die gegen genannte Krankheiten in besonderem Grade widerstandsfähig sind. In der landwirtschaftlichen Versuchsstation von Südkarolina hat man dahingehende Versuche mit allen möglichen, nur zu beschaffenden Sorten von Gurken und Melonen veranstaltet. Es zeigte sich aber, daß alle Sorten von Mehltauerkrankungen befallen und schwer geschädigt wurden, obwohl ein gewisser Unterschied in der Heftigkeit der Erkrankung bei den verschiedenen Sorten sich feststellen ließ. Eine einzige Gurkensorte zeigte eine wirklich bemerkenswerte Widerstandskraft gegen Mehltauerkrankungen; es war dies die japanische Klettergurke, die noch lebte, als alle anderen Sorten längst abgestorben waren.

Das Welken (Wilt) der Gurken und Melonenarten.

Das durch Bakterien verursachte Welken der Gurken- und Melonenarten ist besonders im Norden und Westen unseres Landes vorherrschend. Es darf durchaus nicht mit den verschiedenen Arten von Blättermehltau verwechselt werden. Wenn eine Gurken- oder Melonenpflanze oder eine andere verwandte Pflanze plötzlich in ganzen Ranken gelb wird, ohne daß sich ausgeprägte Flecken auf den Blättern zeigen, so wird diese Krankheit meistens durch einen Pilz hervorgerufen, der den wissenschaftlichen Namen „Bacillus tracheiphilus" hat. Diese Pilz betritt ebenfalls die wasserführenden Gefäße der Pflanze und verstopft sie. Weitergetragen wird die Krankheit durch blätterfressende Insekten und durch Verseuchung des Bodens. Als Gegenmittel werden Fruchtwechsel und Bespritzen mit der Bordeauxbrühe, der man noch Pariser Grün zugesetzt hat, empfohlen. Die Bordeauxbrühe vernichtet und vertreibt die Insekten und hemmt auch das Wachstum und die Verbreitung der Pilze, die die Krankheit verursachen. Es unterdrückt die Krankheit aber keineswegs vollständig. Sehr wichtig ist es auch, alle erkrankten Pflanzenteile aus dem Boden zu ziehen und zu verbrennen.

Es gibt noch andere Arten von Welken bei den Gurken- und Melonenarten. Zu erwähnen ist besonders jenes Welken, das von dem Pilz „Neocosmospora vasinfecta nivea" verursacht wird, aber nur selten vorkommt. Fruchtwechsel ist das wirksamste Vorbeugungsmittel.

Krankheiten des Salats.

Der Salat, der wohl in keinem Hausgarten fehlt, wird von vielen Krankheiten heimgesucht, von denen wir nachstehend die wichtigsten der Reihe nach besprechen wollen.

Die Anthraknose oder Blattdurchlöcherung.

Beim Salat äußert sich die Anthraknose in Form absterbender Flecken auf den Blättern; die abgestorbenen Stellen fallen aus den Blättern heraus und bilden dann Löcher. Auch verursacht der Pilz, der die Krankheit hervorruft, Verletzungen auf den Mittelrippen der Blätter. Bei jungen Blättern verursacht der Pilz Verkümmerungen, namentlich an der Spitze der Blätter. Nur sehr wenige Pflanzen erholen sich wieder, nachdem sie einmal den Angriffen dieses Pilzes ausgesetzt gewesen sind. Man kann die Krankheit aber durch die Verwendung von Bordeauxbrühe im Saatbeet und bei jungen Pflanzen ganz erheblich in ihren nachteiligen Wirkungen einschränken. Wenn die Salatanthraknose einmal in Gewächshäusern, die der Salatkultur unter Glas dienen, Eingang gefunden, ist das wirksamste Mittel, das Gewächshaus gründlich auszuräuchern und auch den Boden in geeigneter Weise zu desinfizieren. Glücklicherweise tritt die Anthraknose beim Salat nicht in allgemeiner Verbreitung auf.

Der behaarte Mehltau.

Der behaarte Mehltau des Salats wird durch einen Pilz verursacht, der ein naher Verwandter jenes Mehltaus ist, der auf Gurken und Melonen vorkommt und dort den behaarten Mehltau hervorbringt. Er bildet gelbe Flecken auf der Oberfläche der oberen Blattseite, die auf dem Grunde als weißliche, behaarte Flächen sich darstellen. Wie bei den Gurken, so breitet sich auch beim Salat der behaarte Mehltau unter zusagenden Verhältnissen rapide weiter aus; das ist namentlich der Fall bei der Wärme und der Oberflächenbewässerung in Gewächshäusern. Unterirdische Bewässerung, bei der die Blätter der Salatpflanzen trocken bleiben, hat sich als sehr vorteilhaft im Kampfe gegen die Krankheit erwiesen. Alle erkrankten Pflanzen sollten sofort sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. Im allgemeinen empfiehlt es sich bei der Salatkultur unter Glas, also in Gewächhäusern, zu hohen Temperaturen und zu großer Feuchtigkeit vorzubeugen.

Die Fäule des Salats.

Die Fäule (Rot) des Salats ist allgemein verbreitet und verursacht überall vielen Schaden. Entweder faulen bei dieser Krankheit die Pflanzen gerade an der Erdoberfläche ab, oder es faulen die zentralen Teilen der Pflanze, beim Kopfsalat besonders die Köpfe. Der Erreger dieser Fäule ist ein Fäulnispilz mit Namen „Sclerotinia Libertiana". Der Pilz stellt sich auf den Pflanzen dar als ein weißlicher Ueberzug; in Form von Bündeln bildet er reichlich Sporen. In Gewächshäusern empfiehlt sich gründliches Ausräuchern und die Verwendung frischer, ausgeräucherter Erde Jahr für Jahr; außerdem sollten Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnisse sorgfältig reguliert werden. Namentlich ist eine niedrige Nachttemperatur, etwa 50 Grad Fahrenheit, der weiteren Ausbreitung dieses Pilzes und der von ihm verursachten Krankheit sehr entgegen. Erkrankte Pflanzen und Blätter müssen sofort gesammelt und verbrannt werden.

Die Blattfleckenkrankheit des Salats.

Die Blattfleckenkrankheit (Leafspot) erscheint häufig auf im freien wachsenden Salatpflanzen, besonders spät im Jahre, gegen den Herbst hin. Es bilden sich kleine, charakteristische Flecken, die nicht leicht mit der Anthraknose verwechselt werden können. Es gelten dieselben Mittel, die schon bei der Blattfleckenkrankheit anderer Pflanzen besprochen worden sind.

Die Wurzel- und Stengelfäule des Salats.

Beim Salat wird nicht selten auch ein Faulen der Wurzeln oder des Stengels beobachtet. Die mikroskopische Untersuchung hat enthüllt, daß die Stengelgewebe bräunlich werden und die braunen und toten Wurzeln mit einem Pilz angefüllt sind, der zur Familie der Fusarium gehört. Die Krankheit ist aber noch nicht vollständig erforscht. Als Mittel ist eine gründliche Bodendesinfektion empfohlen worden.

Die Spitzendürre (Tip-burn) des Salats.

Oft bemerkt man, daß die Spitzen des Salats braun werden und ihr Leben verlieren. Zu starkes Bewässern ist in der Regel die Ursache. Es muß zur Vermeidung dieser Krankheit also richtig begossen werden.

Der alte Ohm.

Dem Leben nacherzählt von M. Lorenz.

Heinrich hieß er — Heinrich Pfifferling — und seine alte Mutter hatte ein baufälliges Häuschen nicht weit von Kottbus, so recht mitten drin im wasser- und fischreichen Spreewald. Vierzehn Morgen Land gehörten zu der Büdnerstelle, und davon waren sechs Moorgrund mit sauren Wiesen und Torfstich. Heinrich Pfifferling fühlte den Beruf zu Höherem in sich — die Mutter ließ ihn Tapezier und Polsterer lernen — gab ihm 800 Mark Anlagekapital, und nun zog der junge Bursche lustig nach Berlin.

Jahre kamen — Jahre gingen! Die alte Pfifferlingin lebte ruhig weiter, und Heinrich hämmerte und kleisterte und polsterte in Privatkundschaft.

Seine achthundert Mark waren inzwischen dreitausend — und er ein Mann, wie man sagt, in den besten Jahren geworden.

Ihm gefielen die besten Jahre nicht. Die hübschen Mädel lachten ihn aus, wenn er intim wurde, und die behäbigen Witwen von „fünfzig, mit schöner Wirtschaft", lachte er aus — so kam's, daß er mit 44 Jahren einen kahlen Kopf und noch immer keine Frau hatte.

Major Lensings hatten eine Karte geschrieben, daß Hauptmann Gehwitz ihnen den Tapezier Pfifferling empfohlen habe, es seien Matratzen aufzuarbeiten.

Lensing war zum Generalstab kommandiert, und die hübsche Frau Major und ihre beiden Kinder, Hans und Hanne, begrüßten Heinrich, als er sich dort in der netten zweiten Etage in Moabit vorstellte.

Hans, der noch nicht zur Schule ging, hockte den ganzen Tag bei Heinrich Pfifferling und ließ sich von dem Tapezier Geschichten erzählen, und das konnte Pfifferling famos. Als Hanne aus der Schule kam, wollte sie mit dem gerümpften Näschen an dem fleißig hämmernden Tapezier vorübergehen.

„Fräuleinchen", rief er sie an, „ich habe da vorhin gesehen, daß in Ihrer Puppenstube die Jardinen fehlen. Soll ich Sie welche anmachen?"

„Ja, wenn Sie so gut sein wollen!" fuhr es freudestrahlend aus ihrem neunjährigen Munde. „Aber, bitte, sagen Sie nur Hanne zu mir, Mutter wünscht nicht, daß man mich schon Sie und Fräulein nennt!"

„Det jefällt mich von Ihre jnädige Frau Mutter!" schmunzelte Pfifferling. „Na, is jut, Hanneken, wenn't Mutter hört, dann duz' ick Ihnen, un wenn wir alleene sind, sag' ick „Freilein!"

Hanneken lachte.

Das Dienstmädchen brachte gerade den Kaffee herein. „Na, Herr Meester, un mir duzen Se, wenn't de annern nich hören, und siezen mir, wenn de Madam kommt!"

Minna wollte sich ausschütten vor Lachen.

„Herr Pfifferling", bat der kleine Hans, „bitte, erzählen Sie mir mehr von den Fischchen in der Spree und dem Fischer mit der goldenen Angel!"

„Nach Feierabend, Hänschen! Nach Feierabend!" tröstete er.

Abends hatte Pfifferling seine Matratze fertig, und während der Major sich mit der Gattin rüstete, in Gesellschaft zu gehen, öffnete sich leise die Tür zur Kinderstube, und Heinrich kam herein.

Hans baute gerade gelangweilt ein Kartenhaus, Hanne lernte das Einmaleins mit Dreizehn.

„Das ist furchtbar schwer, Herr Pfifferling!" stöhnte sie. „Wollen Sie nicht so gut sein, mir's mal abhören!"

Er setzte sich rittlings auf einen Kinderstuhl, während Hans eifersüchtig herbeilief und um sein Märchen bettelte.

„Na, gewiß doch, mein Hänseken — aber erst de „Arbeet" beruhigte der Tapezier, — „un Freilein Hanne ihr Anliejen kommt erst, denn det is richtig!"

Hanne stolperte ein paarmal, und unbarmherzig ließ der neue sonderbare Lehrer, der nach Kleister roch und einen schmierigen Arbeitskittel trug, das unselige Einmaleins immer wieder von vorn aufsagen. Endlich sagte er:

„Na, nu is jut! Nu können Sie's!"

Hanne dankte und lief mit ihrem Buch hinüber, wo die Mutter sich eben von Minna in den pelzverbrämten Abendmantel hüllen ließ und dabei ihre Instruktionen erteilte.

Atemlos fiel Hanne mit ihrem Bericht von Pfifferlings Lektion dazwischen. „Nee, so wat!" kreischte Minna. „So'n verrücktet Heft von Tapezierer!"

Frau von Lensing verwies dem Mädchen das Lachen. „Bedanke dich, Hannchen", ermahnte sie das Kind, „es ist sehr freundlich von Herrn Pfifferling, dir zu helfen; Minna, geben Sie ihm noch eine Flasche Bier!"

„Ach, jnä Frau, det is et ja ebend. der trinkt ja nich mal Bier—Aepfel will er — un Zitronenlimonade oder Tee — nee, so'n verrücktes olles Besteck!"

Dieser erste Arbeitstag bei Lensings war das erste Glied einer Kette, die sich um den alternden Pfifferling und die Familie des Majors schlang. Heinrichs alterndes, verknöchertes Junggesellenherz fing an, höher zu schlagen, wenn der kleine Hans ihm jubelnd entgegensprang und „Fräulein Hannchen", hettn schon längst ein inniges halb Nichten-, halb Protektionsverhältnis mit dem Tapezier angebandelt.

„Ohm Pfifferling„ nannten sie ihn, und im Reiche der Lensingschen Kinderstube herrschte sein Einfluß unbegrenzt. Drei schöne, ungetrübte Jahre verflossen so. Hans saß Sonntag nachmittags mit Fiebel und Schiefertafel in der Mansarde des Tapeziers, und Hanne ließ sich das selbstgestickte Fußkissen für die Mutter zu Weihnachten heimlich beim „Ohm" polstern.

O war das schön! — Die Kinder fanden es in „Ohms" Bude himmlisch, und für seine selbstgebackenen Kartoffelpuffer und Apfelmus „aus richtige wendische Aepfel" — wie er's nannte — ließen sie die schönsten Gerichte der elterlichen Tafel stehen.

Aber — nichts ist dauernd auf Erden; und so trat auch in diesen Freundschaftsbund das Schicksal zerstörend ein. —

Herr von Lensing kam als Oberstleutnant in ein an der Westgrenze gelegenes Regiment, und der Beförderung folgte der Aufbruch auf dem Fuße.

Der Abschied tat dem „Ohm" sehr weh. Der briefliche Verkehr war ein schwacher Ersatz. Erst schrieb der „Ohm" zu Hänschens Geburtstag, und Hans antwortete auch ganz selbständig. Pfifferling bewahrte den ungelenken Kinderbrief wie ein Heiligtum auf. Als er wieder schrieb, bekam er ein Vierteljahr später eine Ansichtspostkarte, die hatten sie auf einem Schulausflug geschrieben.

Ostern darauf kam Hans in's Kadettenhaus nach Oranienstein, und Hanne war zu groß geworden, um noch an den „Ohm" zu denken.

Freilich, Hans dachte an ihn, besonders als eines Tages eine große Aepfeltonne im Korps anlangte an den Kadett Hänschen v. Lensing. Der Erzieher fragte obenhin: „Was haben Sie denn für merkwürdig unorthographische Beziehungen im Spreewald?"

Hans wurde dunkelrot, — und die anderen lachten: „Lensings Amme hat ihm Aepfel geschickt", hieß es — und sie nahmen sie ihm weg, als der Erzieher den Rücken wandte, und prügelten ihn dafür.

Ohm Pfifferling ging seiner Arbeit nach und gab seine Ersparnisse einem Vetter im heimischen Dorfe auf Hypothek. Der brannte unversichert ab, und Heinrich war um all sein bißchen Hab' und Gut gekommen.

Auch der alten Mutter ging's schlecht — sie war nun nahe an 80 Jahr, und sie bat ihn: „Komm zu mir — heirate — bebaue den Acker der Väter!" „Nein, Mutter — hier finden sie mich nicht!" sagte er. „Und nu is er schon Oberscht in Westfalen, ich hab's gelesen, und Hanne is nu schon eingesegnet!"

Von Hans sprach er nicht, das schnürte ihm die Kehle zusammen.

Er ging wieder zu Privatkunden — einige von den alten waren noch da, aus jener Glanzzeit seines Lebens — aber viele, viele fortgezogen, gestorben — verschollen — wenigstens für Ohm Pfifferling verschollen. Er wohnte noch immer in der Mansarde in der Birkenstraße, aber seine Kundschaft verzog sich mehr und mehr nach dem wachsenden eleganteren Westen der Stadt.

Da hieß es die Zeit ausnützen, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Der ehemalige Hauptmann Gehwitz von den Pionieren, der, durch den Pfifferling an die Lensings empfohlen worden war, kam als pensionierter Oberst nach Berlin zurück, mietete sich in Wilmersdorf eine nette Wohnung, entsann sich des alten, pfiffigen, geschickten Tapeziers und stapfte eines guten Sonntagmorgens im März schwerfällig die drei Treppen zu Heinrich Pfifferling hinauf. — Er klopfte.

„Man immer rin in die jute Stube" tönte es heiser von drinnen. — „Ick liege, Fritze, mach' dich man de Düre uff!" —

„Es ist nicht Fritze, Meister Pfifferling!" rief der Oberst, etwas außer Atem, aber gut gelaunt. — „Es ist Kundschaft."

„Ach so — na warten Se een' Ogenblick — ick stürze mir man blos in die Paraplies — wat man uff deutsch de Hosen nennt!"

Da lachte Gehwitz hell auf: „Pfifferling, Sie sind doch noch immer derselbe!"

Schon schob Heinrich den Riegel zurück und ließ den geschätzten Kunden, den er nicht gleich erkannte, eintreten.

„Gehwitz!" stellte er sich vor.

Pfifferling schlug sich vor die Stirn.

„Ach nee — aber über Ihnen auch — Herr — Herr — von General — Oberscht!"

„Das letztere, lieber Meister — das letztere!" nickte Gehwitz. — „Na, was sagen Sie, Lensings sind ja auch wieder hier — die Tochter ist Braut — heiratet bald."....

„Was ... die Hanne?"

Dem alten Mann schossen die Tränen in die Augen. Lensings hier — un lassen mir nicht kommen — un fremde Leute müssen mich das sagen?" —

Er ließ sich auf einen Stuhl fallen.

„Na nu ... un ... Hänseken?" stieß er fast angstvoll hervor.

„Der Leutnant — ja, lieber Pifferling — was ist da zu sagen, — er lebt wohl arg über seine Verhältnisse ... der Vater ist nicht erbaut!" berichtete Oberst Gehwitz. — „Er hält den Jungen auch wohl knapp."

„Meinen Hans?" Wie elektrisiert sprang Heinrich auf. „Wo is er?"

„Er steht bei den Ulanen in F."

„Ach nee — das is ja dichte bei — un sucht mir nich uff — un war mich so jut!"

Als Gehwitz dann noch das Geschäftliche mit dem alten Tapezier, deswegen er gekommen war, verabredet hatte, lief dieser aufgeregt murmelnd im Zimmer hin und her.

Er zog sich an. „Heite is Sonntag" — murmelte er, „ob sie woll zu Hause sein?"

Er steckte ein paar sorgfältig in seiner Matratze verborgene Kassenscheine zu sich; dann ging er.

„Akazienstraße 88! — Ja — dahin will ick."

Endlich stand Pfifferling vor dem bezeichneten Hause.

Auf sein Klingeln öffnete ein altes Dienstmädchen und sah den Mann erstaunt an. Dann schrie sie auf:

„Pfifferling! Sie verrücktes Heft leben ooch noch? — Jestern haben wir mit dem gnädigen Fräulein erst von Ihnen jeredet!"

„Minna — nee so wat — un von mich gesprochen, ooch mein Hänseken? — Un Gehwitz meent der ... der" ....

Pfifferling besann sich — nein, das ging nicht, mit Minna konnte er darüber nicht sprechen.

„Minna!" rief Jemand drinnen.

„Gnä' Fräulein — Pfifferling is ja da."

„Pfifferling?" Es klang sehr erstaunt.

Da flog die Tür auf.

„Ohm — lieber Ohm!" schrie das bildhübsche, junge Mädchen auf. „Kommen Sie herein." Und sie zog ihn mit beiden Händen in den Salon.

Da stand ein stattlicher, junger Mann mit hochmütigen Augen und blasierten Mundwinkeln. Sein sehr modisches Zivil schien frisch vom Schneider gekommen.

„Hans", rief das junge Mädchen, „kennst Du den Ohm nicht mehr, unseren lieben, alten Pfifferling?"

„Ah!" der junge Herr kam näher. „Wie geht's, Herr ... Herr" ...

Der alte Mann war blaß geworden wie der Tod.

„Bemüh'n Se sich nich — Herr Leitnant. Ihr Jedächtsnis is woll nich zum besten?" sagte er mit zitternden Lippen. „Ick ... ick ... ich schon wieder" ...

Trotz Hannes, Minnas, ja selbst der Mutter Bitten ging er. Hans hielt sich kühl im Hintergrunde.

„Aber Kinder", sagte er verweisend, als Mutter und Schwester schmerzlich bewegt wieder hereinkamen, „habt Euch doch nicht, die alten Kindergeschichten aufzuwärmen, paßt doch jetzt nicht mehr!"

„Aber Hans, er hatte Dich so lieb!" schluchzte Hanne.

„Aber Johanna, ich verstehe Dich nicht" ...

„Und ich Dich nicht!"

* * *

Heinrich Pfifferling saß in seiner kalten Stube und sah mit leeren, hoffnungslosem Blick in die Weite.

Vor ihm lag eine Postkarte an seine Mutter:

„Liebe Olle! Ick komm' nu, ick bin alt, un meine Glanzzeit is vorbei. Hänseken is Leitnant un kennt mir nich, un ick bin müde. Uf'n Ersten bin ick zu Hause!

Dein lieber Sohn Heinrich.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Schön Wetter.

Es war ein wunderschöner Sommermorgen, einer von denen, die das Herz weiter machen und das Gemüt auf den Ton reinster Harmonie stimmen. An einem solchen Tage soll man nicht arbeiten, da soll man hinausgehen und sich im Glanze der Sonne baden. Aber zur Harmonie des innern Menschen gehört auch eine harmonische Angliederung des äußeren Menschen. Ich zog daher einen weißen Anzug an und machte mich so luftig und freundlich wie möglich. Um das aber ganz und voll zu erreichen, mußte der Friseur seine Hand dazu bieten. Ich ging also zu einem solchen und gebot ihm, mich zu rasieren. Schweigend kam er seiner Verpflichtung nach, wenigstens zum Teil, plötzlich aber sagte er: „Schönes Wetter, heute!" — Er hatte aber Käse gefrühstückt. Vielleicht auch schon am Abend vorher. Limburger! — Etwas gedrückt ging ich in den prunkenden Tag, an grünen Wiesen vorbei und durch schattige Wälder. Aber überall verfolgte mich das Wort: „Schönes Wetter, heute." Es kam mir immer in den Kopf und zwar auf dem Weg durch die Nase.

— Im Bilde geblieben. — „Seit Fräulein Eulalia ihr Vermögen verloren hat, vernachlässigt sie sich auffallend." — „Ja, die verliert immer mehr!"